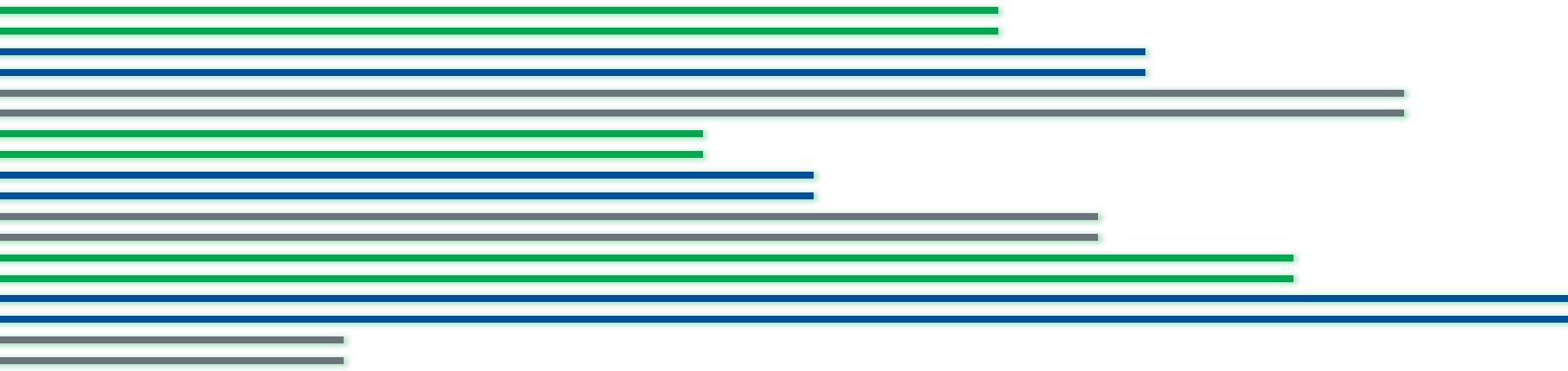
BWV
Bildungsverband

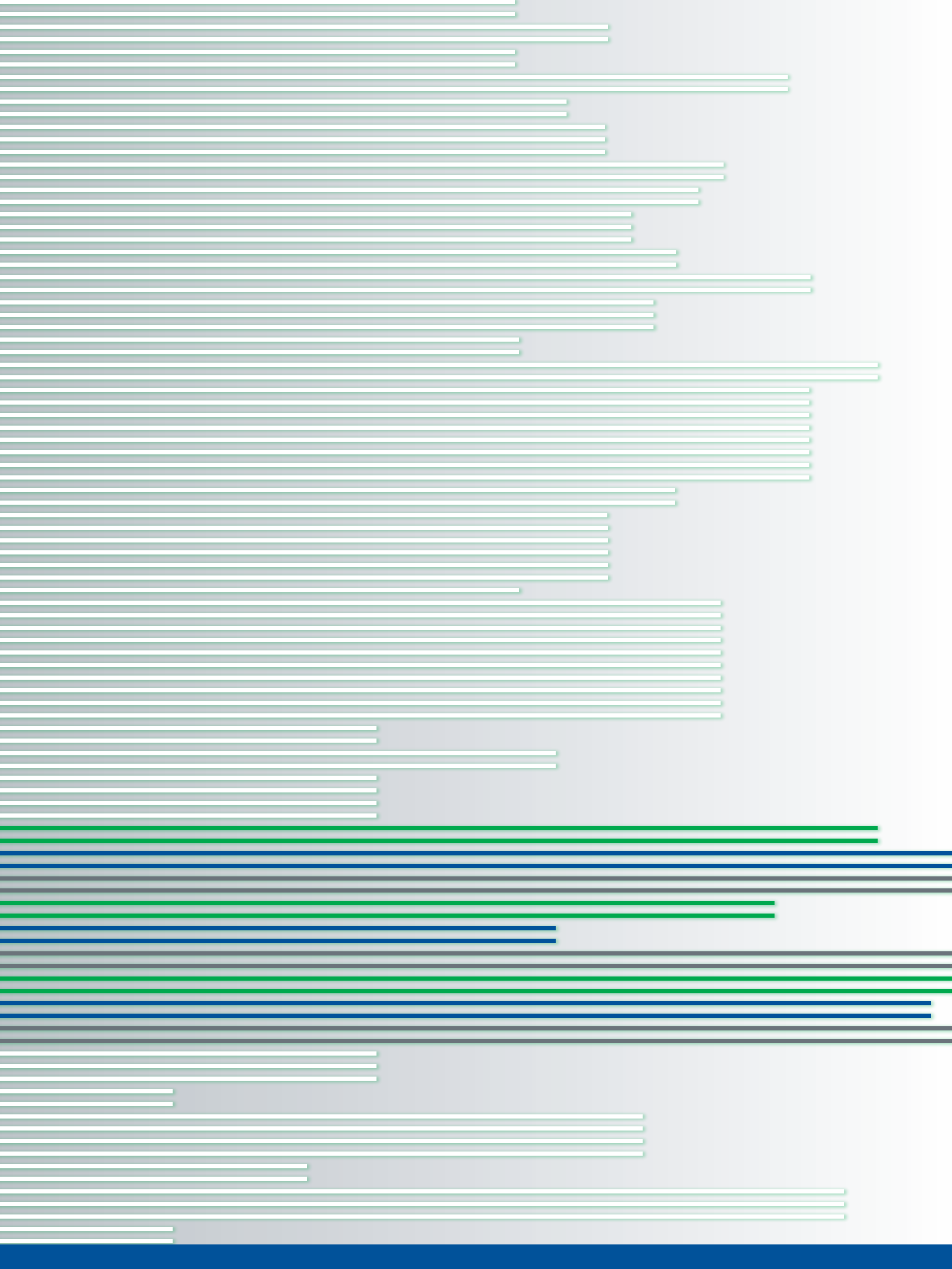
Geschäftsbericht 2014

Eine Branche macht Bildung

Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e.V.

Geschäftsbericht 2014





Inhalt

VORWORTE

4 Vorstandsvorsitzender BWV – Dr. h.c. Josef Beutelmann
5 Geschäftsführendes Vorstandsmitglied BWV – Dr. Katharina Höhn

TRENDS IN DER BERUFLICHEN BILDUNG – DAS BWV ALS MITGESTALTER

6 Bildungswege für individuelle Entwicklungschancen in der Versicherungswirtschaft

TRENDS IN DER BERUFLICHEN BILDUNG – DAS BWV ALS INNOVATOR

14 Ausgezeichnete Impulse – 10 Jahre Bildungspreis InnoWard der Deutschen Versicherungswirtschaft

TRENDS IN DER PERSONALENTWICKLUNG – DAS BWV ALS STARKER KOOPERATIONSPARTNER

20 Wir ziehen an einem Strang

TRENDS IN DER UNTERNEHMENSKOMMUNIKATION – DIE BRANCHE BLEIBT UP TO DATE

30 Assekuranz und Presse an einem Tisch, nicht aber in einem Boot

DIE FÄDEN-ZIEHERIN – DAS BWV ALS PRÜFUNGSDIENSTLEISTER

42 Was machen Sie da, Frau Stanina

DATEN UND FAKTEN

44 Das BWV-Jahr in Struktogrammen, Organigrammen, Tabellen, Zahlen und Diagrammen

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn man sich mit der Herkunft der Redewendung »über den Tellerrand blicken« beschäftigt, sagen die Forscher, sie rühre daher, dass beobachtet wurde, wie die Speisenden während der Mahlzeit den Blick nicht vom Teller hoben. Nicht etwa, um das Essen unfallfrei zu sich zu nehmen, sondern vor allem deshalb, weil auf dem Tellerrand das Familienwappen eingebrannt war und ein selbstverliebter Blick auf die eigene Glorie für das Wohlbefinden ja vollkommen ausreichte.

Das Geschäftsjahr 2014 im BWV Bildungsverband spiegelt das absolute Gegenteil wider: Mit einem ganz bewussten Blick über eigenes Tun hinaus haben wir an vielen Punkten neue Horizonte in den Blick genommen, die uns neues Wissen für unser Handeln als Wirtschaftszweig, aber auch als bildungspolitischer Interessenvertreter erschlossen. Unser Bericht über das vergangene Jahr stellt Ihnen einige dieser Perspektiven vor.

Erstmalig hat sich der BWV Bildungsverband in einer Weiterbildungserhebung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) zusammen mit dem Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland (AGV) einer branchenübergreifenden Erhebung gestellt und die Frage nach dem eigenen Weiterbildungsengagement im Vergleich zu anderen Branchen und zur Gesamtwirtschaft dokumentieren lassen – mit einem sehr erfreulichen Ergebnis, das uns sogar eine Spitzenrolle bei den Qualifikationsbemühungen bestätigt.

Die Besonderheit unserer Branche ist die, dass unsere bewährte Verbandsstruktur in der Kooperation von AGV und BWV eine sehr hohe Komplexität erreicht. Sie mündet in einem Erfolgsmodell, das einerseits Rechtsberatung und statistische Erhebungen durch den AGV sowie andererseits bildungspolitische Interessenvertretung und kontinuierliche Aus- und Weiterbildungsangebote des BWV bündelt – eine überaus erfolgreiche Konstellation zum Nutzen aller unserer Mitglieder, um die uns andere Wirtschaftszweige beneiden.

Wenn wir beim Blick über den Tellerrand feststellen, dass wir Vorbild sind, dann freut uns das. Der Blick über den Tellerrand wird aber vor allem dann zum Gewinn, wenn wir sehen, wo wir noch wachsen können, wo andere uns ein Vorbild sein können. Der Blick weg vom eigenen Familienwappen lohnt sich allemal.

Ihr

Dr. h.c. Josef Beutelmann
VORSTANDSVORSITZENDER DES BWV

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des BWV,

im zurückliegenden Geschäftsjahr 2014 haben wir den BWV Bildungsverband neu aufgestellt, um unseren Mitgliedsunternehmen noch mehr nutzenstiftende Bildungsarbeit bringen zu können.

Wir sind stolz, dass unser Wirtschaftszweig eine Führungsposition in der Aus- und Weiterbildung einnimmt – wissenschaftlich erhoben und bestätigt vom Institut der Deutschen Wirtschaft Köln (IW). Lesen Sie im Interview, wie wir mit beispielhafter Kooperation nutzenstiftenden Mehrwert für unsere Mitgliedsunternehmen erarbeiten, um die wir sogar von anderen Branchen beneidet werden. Diese Themen lassen erkennen, dass unser Wirtschaftszweig im Bildungsbereich Pionierarbeit leistet. Und dabei haben wir in diesem Bericht noch nicht einmal unsere erfolgreiche Initiative gut beraten angesprochen, die sicher auch in Zukunft noch viel von sich hören lassen wird.

Im Beitrag »Bildungswege für individuelle Entwicklungschancen in der Versicherungswirtschaft« stellen wir uns der Frage, wie es sich mit den Entwicklungen von Fachwirt und Bachelor innerhalb der Branche verhält und kommen zu einem positiven Ergebnis, das uns auch drei erfolgreiche Studenten im Interview bestätigen.

Ferner widmen wir uns dem Thema, wie die Branche mit der Presse umgeht und was unser Expertenteam der Fachtagung Unternehmenskommunikation unter neuer Leitung dazu beitragen kann, damit es in den Häusern noch besser gelingt, positive Nachrichten, aber auch Krisennews zu kommunizieren. Mit diesem Bericht schließt sich auch der Kreis, mit dem wir über die Jahre nun alle Expertenteams des BWV Bildungsverbands portraitiert haben.

Vorstellen wollen wir Ihnen ab dieser Ausgabe auch einzelne Mitarbeiter des BWV Bildungsverbands. Wir freuen uns, Ihnen in dieser neuen Rubrik ein Interview mit unserer Kollegin Gergana Stanina präsentieren zu dürfen.

Vom sportlichen Vergleich pfiffiger und innovativer Bildungsideen lebt auch unser Branchenpreis InnoWard, den wir 2014 zum zehnten Mal verleihen konnten. Seit 2005 haben wir nicht nur 64 außergewöhnliche Sieger-Initiativen ausgezeichnet, sondern wir haben durch vielfältige Impulse die gesamte Branche zum Gewinner gemacht.

Ihre

Dr. Katharina Höhn
GESCHÄFTSFÜHRENDES VORSTANDSMITGLIED DES BWV

DIESE SEITE Das richtige Maß zwischen berufspraktischer und akademischer Bildung für die Assekuranz auszuloten, darum ging es in einer lebhaften Diskussion zwischen der Bachelorabsolventin Zeliha Ünlü (von links), Allianz Deutschland AG, Prof. Dr. Matthias Beenken, DVA-Studienleiter Bachelor of Insurance Management des Standorts Dortmund, den Bachelorabsolventen Peer Schiemann, Martens & Prahl-Gruppe, und Dennis Schenk, Debeka Versicherungen, sowie Thomas Brahm, Mitglied der Vorstände der Debeka Versicherungen, und Dr. Katharina Höhn, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des BWV Bildungsverbands.

Bildungswege für individuelle Entwicklungschancen in der Versicherungswirtschaft

INTERVIEW · Prof. Dr. Matthias Beenken FOTOS · Claus Uhlendorf

Im Zuge des Bologna-Prozesses und wohl auch der Kritik der OECD angesichts zu geringer Akademikerquoten in Deutschland setzt die Politik seit Jahren auf einen massiven Ausbau der akademischen Bildung, vor allem des Bachelorstudiums. Dabei entsteht zum Teil der Eindruck, dass diese Entwicklung zu Lasten der dualen Berufsausbildung geht, um die Deutschland eigentlich gerade weltweit beneidet wird.
Für die Versicherungswirtschaft ist die duale Ausbildung nach wie vor der bevorzugte Einstieg. Gleichzeitig soll die Durchlässigkeit in höhere Bildungsabschlüsse verbessert werden, damit die Berufsausbildung nicht als Sackgasse erlebt wird. Berufsbegleitende Fortbildungen und Bachelorstudiengänge fördern inzwischen diese Durchlässigkeit, so unter anderem der berufsbegleitende Bachelor of Insurance Management, den der BWV Bildungsverband mit der Deutschen Versicherungsakademie (DVA), den BWV Regional und der FH Köln etabliert hat. Mit der Vielfalt der Angebote wächst auch die Unsicherheit für die Beschäftigten, welchen Weg sie einschlagen sollen. Hier sind die Personalentwickler gefordert und ebenso sieht sich der BWV Bildungsverband in der Verantwortung und schuf eine durchlässige Bildungsarchitektur für die gesamte Branche. Ob Versicherer auch unter zu vielen Akademikern leiden und welche Chancen diese Bildungsarchitektur der Branche bietet, war Gegenstand einer jüngst geführten Diskussion von Stakeholdern unseres Bildungssystems.

BEENKEN *Es wird viel diskutiert, dass das deutsche Bildungssystem noch nicht genügend auf die Herausforderungen der Zukunft ausgerichtet sei, insbesondere, dass wir zu wenig Akademiker hätten. Zugleich gibt es Kritik am »Akademisierungswahn«. Gilt das auch für die Versicherungsbranche?*

HÖHN Politisch versuchen wir, gerade nicht von einem Akademisierungswahn zu sprechen und die jeweiligen »Lager«, die sich gebildet haben – Hochschulbildner hier und Berufsbildner dort –, gegeneinander auszuspielen, sondern die beiden Bereiche immer enger zu verzahnen. Es ist doch viel attraktiver für den Einzelnen im Verlauf seiner Bildungsbiografie wie auch für Unternehmen, wenn jeder über verschiedene Wege in verschiedenen Tempi zu den Kompetenzen und Abschlüssen gelangt, die er anstrebt oder die ein Unternehmen braucht und fördert. Deswegen haben wir in der Versicherungswirtschaft eine Bildungsarchitektur mit der höchstmöglichen Durchlässigkeit geschaffen. Unser Motto ist: »Abschlüsse mit Anschlüssen«.

BRAHM Ich glaube, wir sind unter dem Stichwort PISA in einen Strudel des europäischen Wettbewerbs geraten. Unser Bildungssystem wurde verglichen mit dem von Italien, Spanien oder Frankreich, wo es gar kein so ausgebautes Berufsbildungssystem gibt. Zudem haben wir das Bildungsangebot deutlich verbreitert, indem wir die Bachelorstudiengänge eingeführt haben. Die Frage, ob es zu viele Akademiker gibt oder nicht, ist wahrscheinlich gar nicht die richtige Frage. Wir müssen uns damit abfinden, dass wir diesen Trend nicht mehr umkehren können. Die Unternehmen können heute nur noch ihre Ausbildungsziele erreichen, wenn sie neben der rein kaufmännischen Ausbildung Zusatzausbildungsbausteine oder eben das duale Studium anbieten. Ansonsten kriegen wir nicht mehr die Qualität, die wir brauchen.

> Die Unternehmen können heute nur noch ihre Ausbildungsquoten erreichen, wenn sie neben der kaufmännischen Ausbildung das duale Studium anbieten.

UNTEN Die frisch gebackenen Bachelorabsolventen sind sich einig: Das Studium verhalf ihnen zu viel neuem Wissen und hat sie zudem persönlich weitergebracht.

OBEN Thomas Brahm bezieht klare Position für die duale Ausbildung.

BEENKEN *Frau Ünlü, was war für Sie die Motivation, ein berufsbegleitendes Bachelorstudium zu absolvieren?*

ÜNLÜ Ich wollte auf jeden Fall beruflich weiterkommen. Ich bereue dieses Studium nicht. Es hat mir auf jeden Fall persönlich etwas gebracht, insbesondere mehr Hintergrundwissen.

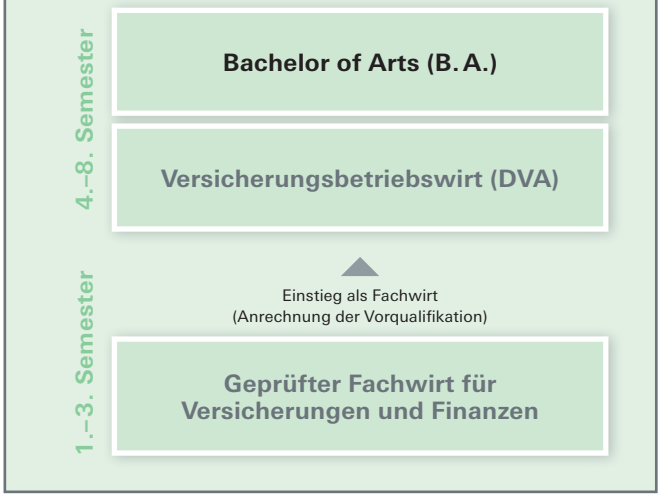
BEENKEN *Herr Schiemann, Sie sind bei einem Versicherungsmaklerunternehmen tätig. Sind Sie jetzt etwas Besonderes als Akademiker?*

SCHIEMANN In unserem Unternehmen gibt es einige Akademiker, sodass dies keine Besonderheit ist. Es ist im Übrigen weniger relevant, sich durch Titel hervorzuheben, viel mehr zählen Können und Engagement. Bei mir war es reines Eigeninteresse, etwas Neues kennenzulernen, mich weiterzuentwickeln.

BEENKEN *Herr Schenk, auch Sie als Vertriebstrainer haben das berufsbegleitende Bachelorstudium absolviert. Brauchen wir Ihrer Meinung nach Akademiker im Vertrieb? Immerhin gibt es eine alte Branchenweisheit, wonach »Wissen dem Absatz« schadet.*

SCHENK Das ist nicht meine Erfahrung. In der Vergangenheit hat sich eine Menge getan innerhalb der Versicherungswirtschaft. Es wird immer wichtiger, dass man dieses Tempo mitgehen und den Vertrieb entsprechend ausrichten kann. Die Veränderungen müssen in die Vertriebsteams transportiert werden, und alle sollen dabei mitgenommen werden. Für mich war es wichtig, das große Ganze zu verstehen.

3 Abschlüsse in 4 Jahren – Der Weg zum akademischen Abschluss



Und so habe ich das Studium auch wahrgenommen, beispielsweise zu begreifen, was Unternehmen dazu zwingt, Änderungen an ihrer Ausrichtung vorzunehmen.

> Es ist wichtig für einen Makler, qualifizierte Mitarbeiter auf der Seite der Versicherer zu haben.

BRAHM Mit dieser Ansicht, dass zu viel Wissen im Vertrieb schadet, bin ich auch groß geworden. Ich kann Herrn Schenk nur beipflichten, das hat sich massiv verändert. Es gibt viele Initiativen, die wir in den letzten 15 Jahren unternommen haben, um den Ruf und das Image des Versicherungsvertreters zu verbessern. Mit dem Verhaltenskodex für den Vertrieb sind wir dabei, das zu stabilisieren. Und ich glaube schon, dass die Qualifizierung gute Dienste leisten kann. Es sind enorme Herausforderungen, mit denen wir uns heute zu beschäftigen haben, gerade im Vertriebsbereich, wenn Sie sich zum Beispiel die komplexen Themen Altersvorsorge oder Kapitalanlage anschauen. Das hat mit dem Beratungsinhalt, den wir als Versicherungskaufleute gelernt haben, nur noch sehr wenig zu tun.

HÖHN Übrigens haben in unserem Bachelor-Studiengang, den Sie abgeschlossen haben, inzwischen über 50 Prozent der Teilnehmer den Vertriebsschwerpunkt gewählt. Das toppt unsere kühnsten Prognosen, und wir freuen uns sehr darüber.

BEENKEN *Welche Herausforderungen sehen Sie in Ihrem beruflichen Umfeld, denen Sie auch mit Ihrem Studium begegnen können?*

SCHIEMANN Es ist wichtig für einen Makler, qualifizierte Mitarbeiter auf der Seite der Versicherer zu haben, zum Beispiel im Angebotsprozess. Das merke ich jeden Tag. Wenn ich eine qualifizierte Anfrage stelle und diese mit zwölf Fehlern zurückbekomme, betrachte ich das als Ergebnis einer bestimmten Haltung: »Wir müssen die Prozesse verschlanken und Servicecenter einsetzen.« Darunter leidet die Qualität drastisch. Außerdem ist die Honorarberatung zunehmend ein Thema. Wir müssen bereit sein, wenn das Thema wirklich kommen sollte.

SCHENK Das Anforderungsprofil eines Verkäufers, den wir vielleicht eher Berater nennen sollten, wird dahingehend verändert, dass er komplexe Dinge verstehen und gemeinsam mit dem Kunden besprechen muss. Der Verhaltenskodex zwingt uns, viel stärker in die Ausbildung zu investieren.

ÜNLÜ Man merkt schon, dass die Arbeitgeber ihre Anforderungen hinsichtlich des Bildungsniveaus erhöht haben, eben weil mehr Leute mit Bachelor- und Masterabschlüssen eingestellt werden. Hintergrund ist, dass die Kunden anspruchsvoller und die Beratung komplexer geworden ist.

BEENKEN *Frau Dr. Höhn, Sie bieten eine ausgefeilte Bildungsarchitektur an. Aktuell ist der Bachelor die höchste Stufe. Aber: Entwertet man damit nicht die nichtakademischen Weiterbildungsgänge, zum Beispiel den Geprüften Fachwirt für Versicherungen und Finanzen?*

HÖHN Wir haben eine sehr gut ausgebaute Fachwirt-Basis in unserer Branche. Laut unserer Weiter-

Auf einen Blick

Studiengang	Insurance Management
Abschluss	Bachelor of Arts (B. A.)
Studienform	berufsbegleitend
Studienbeginn	Wintersemester
Studiendauer	8 Semester 5 Semester für Fachwirte für Versicherungen und Finanzen
Studienumfang	180 ECTS
Studienorte	Berlin, Dortmund, Frankfurt am Main, Köln, München, Stuttgart
Vorlesungszeiten	Am Studienort regional: Freitag und Samstag An der FH Köln zentral: ca. 8 Blockveranstaltungen à 4 Tage
Studium ohne Abitur	möglich
Internet	*www.versicherungsakademie.de/bachelor*

OBEN Dr. Katharina Höhn fühlt sich wohl in ihrer Rolle als Bildungsarchitektin und Mittlerin zwischen den verschiedenen bildungspolitischen Interessen.

bildungserhebung von 2013 zählt in nahezu allen Versicherungsunternehmen der Geprüfte Fachwirt für Versicherungen und Finanzen zu den geförderten Fortbildungen. Früher war es etwas Besonderes, wenn man seinen Fachwirt machte, verbunden mit der Erwartung: »Jetzt mache ich Karriere.« Heute hören wir oft: »Es haben ja bereits alle ihren Fachwirt. Der Abschluss wird als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt.« Der Drang nach höheren Abschlüssen ist auf jeden Fall stark spürbar, auf dem Markt und von Seiten der Teilnehmer. Wir müssen uns allerdings davor hüten zu denken: »Je schneller, billiger und mit je geringerem Aufwand eine Qualifizierung zu haben ist, desto besser, Hauptsache ich habe einen akademischen Titel.« Mir geht es darum: Welche möglichen Verhaltensänderungen generieren wir über Bildung? Irgendetwas muss ich nach der Bildungsmaßnahme besser machen als vorher. Bei wirklich ökonomischer Betrachtung möchten sowohl der Teilnehmer wie auch das Unternehmen einen Return on Invest durch die eingesetzten Mittel sehen – und das geht nur bei wirklichem Transfer des Gelernten in die Praxis und bei echtem Kompetenzzuwachs.

> Der Verhaltenskodex zwingt uns, viel stärker in die Ausbildung zu investieren.

BRAHM Diejenigen, die sich heute berufsbegleitend weiterbilden, sollten nicht eine Erwartungshaltung haben nach dem Motto: »Wenn ich das gemacht habe, dann habe ich es geschafft!« Vielmehr sollte ein Umdenken stattfinden: »Ich bringe Fähigkeiten in ein Unternehmen ein, und diese ermöglichen mir, mich beruflich weiterzuentwickeln. Und wenn die Weiterbildung hilft, dass ich meine Arbeitskraft effektiver einbringen kann, dann ist das eigentlich das Positive.« Und ein Punkt ist mir wichtig: Das duale System der Berufsausbildung, mit dem bisher sehr

qualifizierte Mitarbeiter in der Versicherungswirtschaft ausgebildet wurden, wird meiner Ansicht nach im Augenblick ein wenig durch die Bologna-Entwicklung abgewertet. Doch die duale Ausbildung kennen die meisten europäischen Nachbarn gar nicht. Wir müssen sie erhalten. Und auch den Fachwirt, sozusagen unseren Meisterbrief, dürfen wir nicht gering schätzen. Die Kombination von kaufmännischer Ausbildung und berufsbegleitendem Studium ist für mich die beste Voraussetzung, die ein junger Mensch heute für seine berufliche Weiterentwicklung mitbringen kann.

> ’Wenn die Weiterbildung hilft, dass ich meine Arbeitskraft effektiver einbringen kann, dann ist das eigentlich das Positive.

BEENKEN *War das Bachelorstudium auch im Vergleich zum vorhergehenden Fachwirtstudium eine große Umstellung für Sie?*

SCHENK Grundsätzlich ist das schon eine andere Hausnummer. Das akademische Niveau war anders als beim Fachwirt. Das hat mich herausgefordert und auch an meine Grenzen gebracht.

ÜNLÜ Auch für mich war das eine Herausforderung, weil vieles vorausgesetzt wurde und auch weil der Fachwirt bei mir schon ein paar Jahre zurück lag.

SCHIEMANN Für mich war der Unterschied nicht so groß. Wir waren ohnehin noch vom Fachwirt her in einem Lernrhythmus. Man geht samstags weiter zur Vorlesung. Gut, es war noch einen halben Tag mehr Vorlesung. Aber dafür haben wir uns entschieden. Ich fände es eher schlimm, wenn ich in einen Bachelorstudiengang gehe und dann feststelle, das ist ja dasselbe wie beim Fachwirt, also das gleiche Niveau.

BEENKEN *Der Bachelor of Insurance Management ist nach nur vier Jahren renoviert worden – warum?*

HÖHN Wir wollen mit dem Bedarf der Branche Schritt halten, und außerdem ist der Bachelor ein Entwicklungsprojekt. Man muss sich vorstellen, wir hatten früher wirklich zwei Bereiche: berufliche Bildung sowie hochschulische Bildung. Bei dem Modell, das wir jetzt mit der Fachhochschule Köln fahren, mussten wir uns erst mal aneinander »ranschnüffeln«. Inzwischen sind die Lehrenden der

OBEN Dennis Schenk profitierte vom Bildungssystem der Assekuranz.

OBEN Studienleiter Prof. Dr. Matthias Beenken verfolgt die Rückmeldungen von Zeliha Ünlü: Die Kombination von Beruf und Studium ist eine große Herausforderung.

Fachhochschule davon überzeugt, dass die Teilnehmer wertvolle Erfahrungen aus ihrer Berufspraxis mitbringen und sie daher mit ihnen ganz anders arbeiten können als mit Abiturienten im Vollzeitstudium. Deshalb konnten wir viele Doppelungen aus dem Studium herausnehmen und höhere Anteile aus dem Fachwirt anerkennen. Und wir wollten unbedingt für die vielen Teilnehmer, die aus dem Vertrieb kommen, eine spezifische Wahlrichtung einbauen.

BEENKEN *Herzlichen Dank für das informative und anregende Gespräch.*

Services des BWV und der DVA zur Schaffung einer Durchlässigkeit im Bildungssystem der Assekuranz

- Konzeption und stetige Anpassung einer durchlässigen Bildungsarchitektur mit aufeinander aufbauenden Bildungsangeboten, die sowohl die berufliche als auch die akademische Weiterbildung fördert
- Politische Verhandlungen zwischen Hochschulbildnern (Credit points entsprechend nach Zeit- und Arbeitsaufwand) und Berufsbildnern (Anrechnung nach erlangter Kompetenz) zur Verzahnung der verschiedenen Anrechnungssysteme
- Vertretung der bildungspolitischen Position gegenüber politischen Partnern (ver.di, Ministerien, DIHK, …), zum Beispiel im BDA-BDI-Positionspapier »Wir brauchen alle!«: *www.arbeitgeber.de>>publikationen*
- Koordination der Zusammenarbeit bei der Durchführung der Bildungsangebote der Bildungspartner BWV Regional, DVA, Berufsschulen und Hochschulen

DIESE SEITE Stehen jedes Jahr vor der Aufgabe, aus vielen preiswürdigen Projekten drei nominierte Siegerinitiativen auszuwählen: Die Jury und das Orga-Team bei der Präsenzsitzung im Juli 2014 im Haus des Gastgebers Swiss Re Germany in München-Unterföhring

Ausgezeichnete Impulse – 10 Jahre Bildungspreis InnoWard der Deutschen Versicherungswirtschaft

REDAKTION · BWV FOTOS · Claus Uhlendorf

Seit 2005 zeichnen der BWV Bildungsverband, die BWV Regional und die Deutsche Versicherungsakademie zusammen außergewöhnliche Konzepte der Aus- und Weiterbildung unserer Branche mit dem InnoWard aus. Vierundsechzig prämierte Initiativen und 280 zur Bewertung eingereichte Projekte füllen das 10jährige Bestehen mit einer Ahnung für die Bandbreite und den Umfang des Bildungspreises aus.

Seit 2005 rufen wir jährlich dazu auf, uns jeweils zwischen März und Ende Mai nachahmenswerte und impulsgebende Projekte aus der beruflichen Erstausbildung sowie aus der Personalentwicklung/Qualifizierung einzusenden. Unsere hochkarätige Fachjury, bestehend aus Praktikern und Wissenschaftlern von innerhalb und außerhalb unserer Branche, liest und bewertet, bespricht und evaluiert die eingegangenen Bewerbungen. Auch wenn der Name »InnoWard« die Vermutung nahe legen mag, dass vor allem bahnbrechende Neuerungen prämiert werden, so liegt das Neue, das Besondere, das wir der gesamten Branche in Form unserer nominierten Preisträger vorstellen möchten, doch oft im pfiffigen Detail, in einer herausragenden Herangehensweise oder einer beispielhaften Umsetzung auf einem außergewöhnlichen Weg.

Best practice, ausgetretene Pfade verlassen oder der Mut zu quergedachter Personalarbeit – das sind nur einige Faktoren, die jedes der bisher prämierten 64 Siegerprojekte auszeichnen. Und jedes Jahr fällt die Auswahl von sechs Initiativen, die ins Rennen um die Plätze geschickt werden, schwer. Ausnahmslos alle eingereichten Bewerbungen haben etwas Besonderes und haben es verdient, von den Aus- und Weiterbildnern der Versicherungswirtschaft als Beispiel betrachtet zu werden. Gerne würden wir jedem tollen Ansatz, jedem außergewöhnlichen Projekt den Status einer Nominierung zuerkennen. Inhaltlich verdient haben dies die eingereichten Projekte allemal, und die Dokumentationen der letzten 10 Wettbewerbsjahre lesen sich auch im Rückblick spannend und sind voller Ideen für gelungene Aus- und Weiterbildung.

Der InnoWard – Trophäen von Wert und eine Auszeichnung mit bestem Ruf

Seit der ersten Auslobung unseres Bildungspreises hat sich die Auszeichnung in der Branche und darüber hinaus einen hervorragenden Ruf erworben. Schirmherrschaften vom damaligen Präsidenten der IHK zu Berlin und heutigen Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, Dr. Eric

LINKS Sigmar Gabriel, Bundeswirtschaftsminister und Schirmherr des InnoWard im Jubiläumsjahr 2014

Schweitzer, der damaligen Bundesbildungsministerin, Annette Schavan, sowie den damaligen Bundesministern für Wirtschaft, Rainer Brüderle und Dr. Philipp Rösler, zeugen von der hohen bildungs- und wirtschaftspolitischen Anerkennung des InnoWard.

Dies honoriert auch das Grußwort des Bundeswirtschaftsministers Sigmar Gabriel zum zehnjährigen Jubiläum des Preises 2014: »Der Bildungspreis der Versicherungswirtschaft würdigt außergewöhnliche Ideen und Konzepte, von denen Impulse für die Aus- und Weiterbildung in der Versicherungsbranche ausgehen. Die Ausbildung eigener Fachkräfte, aber auch die Weiterqualifizierung des Personals wird angesichts der demografischen Entwicklung und der steigenden Anforderungen an die Beratungsqualität gerade in Ihrer Branche immer wichtiger. Hier setzt der InnoWard ein wichtiges Signal.«

Genau dieser zitierte Signalgeber wollen wir für die Branche und darüber hinaus sein.
So soll nicht nur die wertige Siegertrophäe des Künstlers Joerg Maxzin ein Zeichen der Anerkennung für die ausgezeichneten Projekte sein. Die im Renderingverfahren auf den Aluminiumblock aufgebrachten Tropfen sollen die Impulskraft von ansteckenden und Neugier auslösenden Ideen symbolisieren.
Die eingereichten und nominierten Projekte werden während der gesamten Laufzeit des Preises auf *www.innoward.de* für alle Interessierten bereit gestellt. Darüber hinaus präsentieren sich die nomi-

nierten Teams während des Bildungskongresses der Deutschen Versicherungswirtschaft einen ganzen Tag lang mit Messeständen und einer kurzen Sequenz im großen Plenum dem Fachpublikum. Unsere Preisträger stehen nicht nur Rede und Antwort, sondern tragen auch ein gutes Stück der Begeisterung über gelungene und mutige Konzepte und Maßnahmen in die versammelte Kollegenschaft hinein. Wer sich also jährlich über außergewöhnliche Ansätze und Initiativen in der Aus- und Weiterbildung in der Versicherungswirtschaft informieren will, dem sind mit dem InnoWard vielfältige Möglichkeiten geboten.

Auch in den Häusern der Sieger hat die Auszeichnung eine hohe Reputation. Zahlreich sind die Rückmeldungen der glücklichen und stolzen Gewinner, welche Freude und weitere Schubkraft der InnoWard in den Abteilungen, Teams und bei den Führungskräften auslöst. Manch ein Unternehmen wirbt auch gerade im Bereich der Nachwuchsgewinnung ganz explizit damit, als innovativer Ausbildungsbetrieb prämiert zu sein. Hier kann der BWV Bildungsverband durch die Auslobung des Bildungspreises einen aktiven Beitrag dazu leisten, unsere Branche als attraktiven Arbeitgeber zu präsentieren. Mit dem InnoWard ausgezeichnete Versicherer können auf diese Weise zeigen, dass in ihrem Haus moderne Qualitätsansätze und -methoden ein Bestandteil der Personalarbeit sind.

Wer bewirbt sich um die Auszeichnung?

Wir versuchen, jedes Jahr möglichst viele Unternehmen, Berufsschulen und teilnahmeberechtigte Organisationen dazu zu motivieren, uns ihre impulsgebenden und nachahmenswerten Projekte vorzustellen. Dabei möchten wir den potenziellen Teilnehmerkreis möglichst groß halten, denn von einer großen Vielfalt profitieren wir alle.

Die Vorstände unserer Mitgliedsunternehmen, die Fachlehrer der Versicherungsklassen in den Berufsschulen, die Unternehmenskommunikatoren in den Häusern – sie alle informieren wir jährlich über den neuen Ausschreibungszeitraum und die Möglichkeit, eine Bewerbung in den beiden Kate-

Jahr	Thematische Schwerpunkte aller Einreichungen »Berufliche Erstausbildung«	Thematische Schwerpunkte aller Einreichungen »Personalentwicklung/ Qualifizierung«
2005	Azubis gewinnen, Azubi-Projektarbeit	Führungskräfte entwickeln, Austausch Innen- und Außendienst
2006	Azubi-Projektarbeit, Vertriebsschulung für Azubis	Talent Management, Change Management
2007	Azubis gewinnen (peer to peer)	Qualifizierung für den Vertrieb
2008	Azubi-Projektarbeit, Azubis gewinnen	Führungskräfte entwickeln, Change Management
2009	Azubis gewinnen (Attraktivität der Branche als Arbeitgeber), Innovationspotenzial von Azubis nutzen	Qualifizierung für den Vertrieb
2010	Einführungsprogramme für Azubis, Azubis gewinnen	Employability, Wiedereinstieg von Frauen, Unternehmenskultur entwickeln
2011	Azubi-Projektarbeit, Abbrecherquoten verringern	Talentmanagement, Fachlaufbahnen stärken
2012	Diversity, Azubis für den Vertrieb gewinnen	Gesundheitsmanagement, Personalarbeit gestalten, Vertriebsqualifizierung
2013	Azubi-Projektarbeit, Azubis fit für den Vertrieb machen	Führungskräfteentwicklung, Fachkräfte aus eigenen Reihen gewinnen
2014	Azubi-Projektarbeit, Azubis an das Unternehmen binden	Gesundheitsmanagement, Change Management

gorien »Berufliche Erstausbildung« oder »Personalentwicklung/Qualifizierung« einzureichen. Besondere Unterstützung erhalten wir dabei von den BWV Regional, die vor Ort in ihren Kreisen und Gremien der lokalen Aus- und Weiterbildner die Ausschreibung des Preises kommunizieren und zum Mitmachen motivieren.

Die Historie zeigt uns eine recht gleich verteilte Bewerbungsmenge in den beiden Kategorien: 136 Einreichungen in der »Beruflichen Erstausbildung« stehen 139 Bewerbungen in der »Personalentwicklung/Qualifizierung« gegenüber. Einem gesonderten Aufruf, sich um einen Sonderpreis für Berufsschulen zu bewerben, folgten 2010 darüber hinaus fünf Versicherungsfachklassen. Insgesamt beteiligten sich rund 50 Versicherungsunternehmen und Berufsschulen in den letzten 10 Jahren an der Ausschreibung: viele davon mehrfach, einige davon auch mit mehreren Projekten pro Ausschreibungsrunde.

Dass einige Aus- und Weiterbildungsteams für ihre Häuser immer wieder mit dabei sind, ist besonders erfreulich. So wollen wir den Wettbewerb auch verstanden wissen: als sportliches Miteinander, bei dem wir nur in zweiter Linie die »Besten« küren. Vor allem aber können wir auf diese Weise und mit Stolz die Kreativität der Branche und die Bandbreite ihrer Ideen in der Aus- und Weiterbildung aufzeigen. In einem Jahr nicht zu den nominierten drei Siegerteams zu gehören und im nächsten Jahr wieder mit einer Bewerbung dabei zu sein, das ist der Geist des Teilens von Ideen zum Nutzen der gesamten Branche.

Themen, die die Branche bewegten

Die eingereichten Bewerbungen spiegeln natürlich auch das wider, was die Branche in Bezug auf ihre Personalplanungen und die jeweils aktuellen Entwicklungen in der Personalarbeit bewegt. So zeigt ein Themencluster der letzten 10 Jahre sehr schön, wo jeweilige Schwerpunkte lagen, mit denen man sich im Bereich der Azubis, der Personalentwicklungsarbeit sowie den Anforderungen an Personal- und Organisationsentwicklung beschäftigt hat. Außergewöhnliche Wege wurden immer dann beschritten, wenn sich Änderungen in den Rahmenbedingungen ergaben oder wenn bewährte Prozesse neu gedacht wurden (siehe Tabelle Seite 16).

OBEN Einen ganzen Sitzungstag lang nimmt sich die Jury Zeit, um die Bewerbungen zu besprechen und die nominierten Teams auszuwählen.

Die Jury des InnoWard

Über die eingereichten Projekte entscheidet unsere Fachjury mit viel Fachexpertise, Engagement und Herzblut für die Personalarbeit sowie mit dem Blick aus anderen Branchen und dem internationalen Beratungsgeschäft. Die Juroren blicken sowohl wissenschaftlich als auch praxisbezogen auf die eingereichten Bewerbungen, vor allem aber immer wohlwollend und auf der Suche nach einem besonderen Detail, das jedes Projekt kennzeichnet.
Einer ersten schriftlichen Bewertungsrunde, die ausschließlich auf den eingereichten Unterlagen basiert, folgt eine ganztägige Präsenzsitzung, in der alle Bewerbungen noch einmal ausführlich diskutiert werden und in der die Auswahl der je drei nominierten Projekte in den Kategorien »Berufliche Erstausbildung« und »Personalentwicklung/Qualifizierung« erfolgt. Die Jury hat auch die Möglichkeit, Sonderpreise auszuloben. Über die Platzierungen in den Kategorien entscheidet seit 2012 das Fachpublikum des Bildungskongresses der Deutschen

Reaktionen auf den Gewinn – was sagen die Sieger dazu?

2005, Torsten Kumm
Talanx Service AG
»Unsere InnoWard-Trophäen stehen im Atrium unserer Zentrale in Hannover. Dieser Platz wurde bewusst gewählt, weil er für alle zugänglich ist, die mitgewirkt haben und unsere Mitarbeiter motivieren soll.«

2006, Hans Felix Brode
DEVK Versicherungen
»Im gesamten Unternehmen ist unser Preis auf sehr positive Resonanz gestoßen, besonders aus den betroffenen Bereichen erhielten wir viele Glückwünsche.«

2006, Susanne Reinhardt
VPV Lebensversicherungs-AG
»Beide Trophäen befinden sich in unserem Hause in einer Vitrine im Personalbereich. Alle Bewerber, die zu einem Vorstellungsgespräch kommen, und selbstverständlich alle Kollegen des Innen- und Außendienstes können die Preise jederzeit anschauen.«

2007, Hans-Willy Delbeck
SIGNAL IDUNA-Gruppe
»Das Interesse von Agenturen an der Ausbildung ist durch das ›Gütesiegel‹ InnoWard deutlich gestiegen und wird mittelfristig zu einer vermehrten Einstellung von Auszubildenden führen.«

2007, Oliver Zadow
Generali Versicherungen
»Grundsätzlich hätte ich nicht gedacht, dass der Preis solche Kreise zieht und diese Aufmerksamkeit hervorruft. Nicht nur unsere Konzernschwestern waren interessiert an unserem Thema, sondern auch andere Mitbewerber. Im Hause Generali selbst fand der InnoWard große Anerkennung.«

2008, Torsten Vozar
SIGNAL-IDUNA Gruppe
»Es hat mich positiv überrascht, welche Resonanz der Preis in unserem Hause ausgelöst hat. Viele meiner Kollegen haben mich darauf angesprochen und es gratulierten sogar Personen, mit denen ich bisher wenig Kontakt hatte.«

2009, Michael Hänel
IDEAL Lebensversicherung a. G.
»Der geschmackvolle Rahmen und die feierliche Übergabe mit der Entscheidungsbegründung der Jury haben uns dazu veranlasst, seit diesem Tag ein treuer Teilnehmer der Ausschreibung zu sein. Wer weiß, vielleicht schaffen wir es bald mal wieder, den Preis zur IDEAL zu holen.«

2010, Franz Pittrich
Trainer für das InnoWard-Teamevent der Kategorie-Sieger
»Als Trainer stelle ich fest, dass unsere Preisträger kein zufällig erfolgreiches Team sind, sondern dass viel Teamkompetenz vorhanden ist, ein Bewusstsein für die Bedeutung guter Teamarbeit besteht und mit viel Freude und Energie die Fähigkeit in der Gruppe zusammen weiterentwickelt wird.«

2012, Hans-Martin Schweizer,
Stuttgarter Lebensversicherung a. G.
»Die Trophäe steht in einem Schaukasten im Foyer, direkt neben den Aufzügen und der Sitzgruppe für wartende Besucher. Alle MitarbeiterInnnen und BesucherInnen sehen somit täglich das Kunstwerk.«

2013, Marion Rochel
Uelzener Versicherung
»Die Vorbereitung auf die gesamte Präsentation hat uns viel Spaß gemacht. Angefangen mit den ›Motivations-Visitenkarten‹ bis zum Outfit mit grünem Uelzener-Schal und Kleeblatt-Kettenanhänger. An unserem Infostand haben wir als Give-aways unter anderem Geduldsspiele verteilt, die sehr gut ankamen. Das Klickern der Kugeln war auf dem Kongress überall zu hören.«

Versicherungswirtschaft, seit 2013 tut es dies mittels Live-Digivoting. Die von der Jury nominierten Teams haben während des ersten Kongresstages Gelegenheit, sich und ihr Projekt zu präsentieren.

Eine Erfolgsgeschichte schreibt man nicht allein

Wenn ein im Jahre 2005 initiierter Bildungspreis zehn Jahre und darüber hinaus besteht, wenn sein Ruf in der Branche und darüber hinaus als ausgezeichnet gilt, und wenn die Impulsgeber der Branche aktuelle Personalarbeitstrends aufgreifen und darüber hinaus entwickeln, dann ist das nicht nur die Erfolgsgeschichte glänzender Trophäen. Inspirierende Mitstreiter, fördernde Schirmherren, motivierende Multiplikatoren in den BWV Regional vor Ort, verlässliche Partner für die Organisation und Durchführung des Bildungspreises im Netzwerk, sie alle haben Anteil am Gelingen. Aktive Förderer des InnoWard sind darüber hinaus zahlreiche BWV Regional, die sich mit einem frei gewählten Sponsoringbeitrag an der

OBEN Jedes einzelne eingereichte Projekt wird nicht nur von mindestens drei Juroren schriftlich vorbewertet, sondern die Jury kommt zu detaillierter Besprechung aller Bewerbungen und zur Auswahl der jeweils drei nominierten Initiativen zusammen.

finanziellen Ausgestaltung des Preises beteiligen, sowie die SwissReGermany, die 10 Jahre lang als unser Gastgeber die Durchführung der Jurysitzung in ihren schönen Räumen ermöglicht hat. Unser Medienpartner Verlag Versicherungswirtschaft begleitet den Bildungspreis InnoWard ebenfalls seit Anfang an mit kommunikativer Unterstützung. Allen Beteiligten danken wir sehr.

Mitglieder der Jury

- **Prof. Rolf Arnold,** Fachhochschule Köln
- **Dr. Monika Hackel,** Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
- **Jürgen Hollstein,** Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung e. V.
- **Dr. Katharina Höhn,** Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e. V.
- **Uwe Jungmann,** Accenture AG
- **Wolfgang Knippenberg,** Verlag Versicherungswirtschaft GmbH
- **Uta Kupfer,** ver.di Bundesverwaltung Berlin
- **Susanne Müller,** Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V. Kompetenzzentrum für Berufsbildung und Personalentwicklung (KOBI)
- **Tanja Nackmayr,** unternehmer nrw – Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen e. V.
- **Dr. Gordon Schenk für Dr. Ester Hartwich,** Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.
- **Prof. Dr. Helmut Schirmer,** Freie Universität Berlin
- **Hans-Rudolf Ulrich,** Kienbaum Executive Consultants International GmbH
- **Dr. Reiner Will,** Assekurata Assekuranz Rating Agentur GmbH

Ehemalige Mitglieder der Jury

- **Prof. Dr. Klaus Breuer,** Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- **Rainer Brötz,** ehemals Bundesinsitut für Berufsbildung (BIBB)
- **Prof. Dr. Michael Nagy,** SRH Learnlife AG, Heidelberg

DIESE SEITE Symbolträchtig: Dr. Michael Gold (AGV), Dirk Werner (IW Köln) und Monika Klampfleitner (BWV) mit dem »Rad des Lebens« von Hans Kastler im Münchener Arabellapark.

’Wir ziehen an einem Strang

REDAKTION · Dr. Gabriele Rolfes FOTOS · Mike Krüger

Es sind beeindruckende Zahlen, mit denen die Versicherungsbranche ihr Maß an Weiterbildung dokumentiert: 343 Millionen Euro hat sie im Jahr 2013 zu diesem Zweck in die Mitarbeiter im Innendienst investiert. 58,1 Stunden wendeten die Beschäftigten durchschnittlich im Jahr für ihre Weiterbildung auf. Zum Vergleich: 33,0 Stunden waren es im Schnitt aller anderen Branchen. Mit einer Weiterbildungsquote von 100 Prozent* überflügelte der Innendienst der Assekuranz die an der Umfrage beteiligte deutsche Gesamtwirtschaft um 14 Prozentpunkte. Diese und viele weitere Daten hat das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) im Auftrag des Berufsbildungswerks der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e. V. und des Arbeitgeberverbandes der Versicherungsunternehmen in Deutschland (AGV) im November letzten Jahres auf der Datenbasis von 2013 erhoben.

Die Weiterbildungsumfrage in der Versicherungswirtschaft führen der AGV und der BWV Bildungsverband bereits seit 2009 durch. Die Sondererhebung in Zusammenarbeit mit dem Institut der deutschen Wirtschaft fand 2014 zum ersten Mal statt.

Aktuelle Daten zur Ausbildungssituation legen AGV und BWV jährlich vor. Auch diese Zahlen belegen für den Bereich der Ausbildung ein hohes Niveau der Branche bei der Qualifizierung. Und nicht nur das: Mit einer Bestehensquote von zuletzt 99,2 Prozent bei der schriftlichen Abschlussprüfung verfügt die Assekuranz ganz offensichtlich über ebenso erfolgreiche wie ambitionierte Nachwuchskräfte.

Darüber sprachen im April 2015 in München Dr. Michael Gold, Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Volks- und Betriebswirtschaft, Statistik des AGV; Dirk Werner, Leiter Kompetenzfeld Berufliche Qualifizierung und Fachkräfte des

*Alle antwortenden Versicherungsunternehmen engagierten sich in der betrieblichen Weiterbildung.

OBEN Christoph Tschamler (links) befragte Dr. Michael Gold, Monika Klampfleitner und Dirk Werner.

IW Köln; und Monika Klampfleitner, Bereichsleiterin Berufliche Bildung des BWV. Die Fragen stellte Christoph Tschamler, Bereichsleiter Kommunikation und Verbandsorganisation des BWV.

> Nur wenige Wirtschaftszweige wissen so gut über ihre Branche Bescheid.

TSCHAMLER *Die Verbandsstruktur in der Versicherungswirtschaft hat sich bewährt. Was sind die Besonderheiten und was schätzen die Mitgliedsunternehmen daran?*

GOLD Für unsere Mitgliedsunternehmen sind wir Dienstleister im besten Wortsinne. Was den AGV betrifft, besteht neben der Rechtsberatung ein wesentlicher Teil unserer Arbeit in der Erstellung von Statistiken, die wir mit unseren Mitgliedern zusammen entwickeln bzw. einvernehmlich mit ihnen erstellen. Dass 99 Prozent aller Beschäftigten in der Assekuranz in Mitgliedsunternehmen des Arbeitgeberverbandes tätig sind, ist meines Wissens einmalig in der Verbandslandschaft. Als Branche ziehen wir gemeinsam an einem Strang.

KLAMPFLEITNER Das gilt auch für den Bereich Bildung. Der BWV Bildungsverband hat die Aufgabe, die Interessen der Mitgliedsunternehmen in bildungspolitischen Fragen zu vertreten und ein bedarfsorientiertes System an Bildungsangeboten zu schaffen. Die Tatsache, dass es in der Assekuranz einen eigenen Bildungsverband gibt, zeigt, wie wichtig der Branche gut qualifizierte Kräfte sind.

TSCHAMLER *Ein Erfolgsmodell auch für andere Wirtschaftszweige?*

WERNER In der Tat! Die Stringenz, mit der die Assekuranz die Aufgaben für ihre Mitgliedsunternehmen in diesen zwei Verbänden bündelt, ist eine Besonderheit: Organisationsgrad und Qualifikationsstruktur sind sehr hoch, ebenso die Bereitschaft der Unternehmen, ihren Verbänden Daten für spezifische Umfragen oder für laufende Statistiken zukommen zu lassen. Nur wenige Wirtschaftszweige wissen so gut wie Sie über ihre Branche Bescheid. Allerdings besteht die Versicherungswirtschaft aus einer relativ überschaubaren Anzahl von großen Unternehmen, die die Branche tragen.

GOLD Die Branche ist vermeintlich übersichtlich. Wir haben 318 Mitgliedsunternehmen. Alle Versicherer mit Mitarbeitern sind bei uns organisiert. Mit gleicher Stimme gehören auch klein- und mittelständische Unternehmen dazu. Darauf legen wir sehr viel Wert. Große Unternehmen haben vielleicht ein anderes Gewicht, aber auch kleinere müssen alles mittragen können, ob im Bereich Tarifvertrag oder in der Aus- und Weiterbildung. Auf diese Ausgewogenheit haben wir unsere Struktu-

OBEN Genauso wichtig wie die wissenschaftliche Theorie ist der persönliche Austausch bei gemeinsamen Projekten.

> Durch die Zusammenarbeit bündeln wir unsere Kräfte – das volkswirtschaftliche Know-how des AGV und die Bildungsexpertise des BWV.

ren bzw. unsere Gremien und Arbeitsgruppen abgestimmt.

KLAMPFLEITNER Ja, das ist uns auch in der Bildungsarbeit ein wichtiges Anliegen, egal, ob es zum Beispiel um die Evaluation unseres Ausbildungsberufs oder um die Mitwirkung in Expertenteams geht. Das unterstützen die Unternehmen auch und engagieren sich in vielfältiger Weise in der Aus- und Weiterbildung. Nur durch diese Unternehmensnähe können wir die Aus- und Weiterbildung für die Branche entwickeln!

TSCHAMLER *Der AGV erhebt statistische Daten in großer Fülle. Wie generieren die Mitgliedsunternehmen daraus einen Mehrwert für sich?*

GOLD Der Mehrwert ist ein Branchenüberblick. Wir bieten den Unternehmen Benchmarks, die sie in die Lage versetzen, sich mit einer Peergroup, mit welcher Kennzahl auch immer, zu vergleichen. Diese Daten fassen wir anonymisiert zusammen und verschicken sie jährlich. Sollten wir mehrfachen Bedarf an speziellen Kennzahlen feststellen, die wir noch nicht erfasst haben, reagieren wir schnell und erheben auch diese Daten. Zum Beispiel haben wir 2004 im Zuge der Diskussion um die Ausbildungsabgabe eine Lücke mit der Ausbildungserhebung und vor sechs Jahren mit der Weiterbildungserhebung geschlossen.

TSCHAMLER *Der AGV und der BWV Bildungsverband erheben ja schon seit vielen Jahren gemeinsam Daten zur Aus- und Weiterbildung. Welche Wirkung hat diese Zusammenarbeit?*

KLAMPFLEITNER Durch die Zusammenarbeit bündeln wir unsere Kräfte – das volkswirtschaftliche Know-how des AGV und die Bildungsexpertise des BWV. So können wir Themen von der Erstausbildung über den »Meister der Branche«, dem Fachwirt für Versicherungen und Finanzen, bis hin zu Bachelor- oder Masterabschlüssen abbilden. Was Band-

breite und Umfang der Daten angeht, aber auch was Regelmäßigkeit und Turnus der Kennzahlen betrifft, die wir jedes Jahr erheben, könnten wir nicht alles allein stemmen. Gemeinsam gelingt es AGV und BWV, einzelne Entwicklungen detailliert und regelmäßig nachzuverfolgen. Betrachten wir zum Beispiel die Entwicklung der Ausbildungswege in den letzten Jahren, sehen wir, dass zwar weiterhin die klassische Berufsausbildung im Unternehmen überwiegt; aber der Anteil von Auszubildenden in einem ausbildungsintegrierten bzw. dualen Studiengang hat deutlich zugenommen und betrug 2013 bereits 13,8 Prozent, fünf Jahre zuvor waren es noch 7,5 Prozent. Oder die Etablierung des Bachelors, um noch ein weiteres Beispiel zu nennen: 2010 hat unsere Weiterbildungsumfrage ergeben, dass 45 Prozent der Versicherungsunternehmen unseren Bachelor fördern. Als wir uns dieser Frage 2013 nochmals widmeten, waren es schon 80 Prozent. Auch aktuelle Themen greifen wir für die Branche auf, zum Beispiel 2010 das gesellschaftlich bereits viel diskutierte Thema »Frauen in Führungspositionen«. Daraus ist der heutige Beirat Frauen in Führung entstanden. Solche Projekte bieten wiederum viele weitere Anknüpfungspunkte für die Zusammenarbeit von AGV und BWV.

Weiterbildungsumfrage der Versicherungswirtschaft
Schwerpunktthemen der Broschüren der letzten fünf Jahre

2010

- Förderung von Weiterbildungsabschlüssen: Fachwirt verzeichnet höchste Förderquote
- Fachkräftemangel: Konsequenzen für die betriebliche Weiterbildung

2011

- Demografischer Wandel und betriebliche Weiterbildung: Unternehmen setzen auf Nachwuchsgewinnung und Nachwuchsförderung
- Frauen in Führungspositionen – (k)ein Thema für die betriebliche Weiterbildung?

2012

- Akademische Bildung und Hochschulförderung: hohe Investitionsbereitschaft der Unternehmen
- Lernmanagement-Systeme: Einsatz im Innendienst stärker verbreitet als im Außendienst
- Weiterbildung im Vertrieb: Erweiterung der Fachkompetenz steht im Zentrum

2013

- Fachkräftebedarf: betriebliche Weiterbildung als Stütze
- Moderne Wege: E-Learning in der betrieblichen Weiterbildung weitverbreitet
- Förderung von Weiterbildungsabschlüssen: Versicherungsunternehmen unterstützen ihre Mitarbeiter in großem Umfang

2014

- Formen der betrieblichen Weiterbildung: Lernen auf unterschiedlichen Wegen
- Teilnahme der Mitarbeiter an betrieblichen Weiterbildungen: Versicherungsunternehmen setzen auf eigene Lehrveranstaltungen
- Gründe für betriebliche Weiterbildung: personalpolitische Motive im Fokus der Versicherungsunternehmen
- Weiterbildungskultur: Lernen ist ein fester Bestandteil
- Kosten der Weiterbildung: Weiterbildungsinvestitionen auf hohem Niveau

TSCHAMLER *Und welchen Nutzen brachte die Kooperation mit dem IW Köln?*
GOLD Durch die Kooperation mit dem IW Köln wurde die Sache für AGV und BWV richtig »rund«.
KLAMPFLEITNER Ja, dieses Pilotprojekt hat uns erstmals in die Lage versetzt, unsere Branchenkennzahlen im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen oder zur Gesamtwirtschaft zu sehen.

TSCHAMLER *Die Rücklaufquoten bei den Aus- und Weiterbildungserhebungen sind hoch. Bei der Sondererhebung lag die Rücklaufquote, bezogen auf die angeschriebenen Gesellschaften, bei 54,1 Prozent. Die antwortenden Unternehmen beschäftigen über 94 Prozent aller Innendienstmitarbeiter. Wie erklären Sie sich diese Rücklaufquote?*
GOLD In der Branche besteht bei den mittleren und großen Versicherern eine große Übereinkunft dahingehend, Statistiken, die auf einer Beteiligung von unter 50 Prozent basieren, zu hinterfragen. Wir beim AGV streben zwischen 70 und 80 Prozent an. Wenn wir trotz intensiver Nachfragen …
WERNER (lacht) … Sozusagen Mund-zu-Mund-Beatmung.

> Die Rücklaufquote, die die Assekuranz hat, ist sensationell hoch.

GOLD … nicht die gewünschte Datenbasis bekommen, dann klären wir mit den Expertengremien, ob unsere Fragen dem Bedarf entsprechen. Ich glaube, diese enge Verknüpfung ist der Schlüssel zu unserem Erfolg. Aber der Aufwand für die Unternehmen ist enorm. Sie investieren in die gesamte AGV-Statistik plus BWV jährlich eine erhebliche Anzahl an Arbeitstagen.

TSCHAMLER *Herr Werner, wie hoch sind die Rücklaufquoten in anderen Branchen?*
WERNER Häufig unter 20 Prozent, in weiten Teilen sogar unter 10 Prozent. Erhebungen zu den Kosten der Mitarbeiterqualifizierung gehören zu den komplexesten und schwierigsten, die es in Deutschland in dieser Form gibt. Unternehmen sind durchaus mit Bürokratie belastet und haben viele Zahlen zu liefern. Deswegen bedarf es immer einer besonderen Überzeugungskraft. Nicht jedes Unternehmen hat gut gepflegte Statistiksysteme, die entsprechend programmiert werden können. Deswegen ist die Rücklaufquote, die die Assekuranz hat, sensationell hoch. Hinzu kommt, dass Unternehmen mit Umfragen überhäuft werden. Meist verfolgen Institute und Berater dabei allerdings ihr eigenes kommerzielles Interesse.

OBEN Dirk Werner vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln hat viele Branchen im Blick.

GOLD Das ist ein ganz wichtiger Aspekt. AGV und BWV erheben Daten, spiegeln sie für Benchmarks zurück, haben jedoch kein kommerzielles Interesse, anschließend ein Produkt zu verkaufen, wie zum Beispiel eine Beratung. Das heißt, wir vernetzen die Unternehmen zu ihrem eigenen Nutzen.
KLAMPFLEITNER Die Unternehmen bekommen eine sehr umfassende Rückmeldung zur Aus- und Weiterbildungserhebung. Zentrale Ergebnisse werden darüber hinaus für die verschiedenen Zielgruppen in Broschüren aufbereitet.

TSCHAMLER *Was motiviert die Versicherungsbranche zu ihrem so umfassenden Engagement in der betrieblichen Weiterbildung?*

KLAMPFLEITNER Die betriebliche Weiterbildung soll den Unternehmenserfolg sichern, aber genauso wichtig sind personalpolitische Motive. In der Weiterbildungserhebung nannten die Unternehmen ganz vorn den Wunsch, die Produktivität der Mitarbeiter zu steigern und deren Kompetenzen auszubauen. Weitere wichtige Gründe waren, die betriebliche Wertschöpfung und die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter zu erhöhen. Im Vergleich zu anderen Branchen spielen für die Assekuranz neben der Förderung der Innovationsfähigkeit vor allem personalpolitische Motive eine größere Rolle als in der Gesamtwirtschaft.

TSCHAMLER *Worin liegen Ihres Erachtens die Motive der Mitarbeiter, sich so stark im Berufsleben zu engagieren?*

KLAMPFLEITNER Versicherung ist etwas sehr Komplexes. Die Produkte an sich sind erklärungsbedürftig. Dazu kommen ständige Produktneuerungen, die häufig auch Arbeitsabläufe verändern. Das motiviert die Mitarbeiter, sich weiterzuentwickeln, bzw. die Unternehmen, sie dabei zu fördern. Die Einbindung der Mitarbeiter in diese Lernkultur haben wir übrigens auch untersucht. Sie lässt sich an Kriterien wie der Verankerung der Weiterbildung im Leitbild, in der strategischen Personalentwicklung oder einer systematischen Erfassung des Weiterbildungsbedarfs messen – gut zu sehen, wie eng Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen hier verzahnt sind.

WERNER Wobei ich schon glaube, dass der mit 84,4 Prozent sehr hohe Anteil an Arbeitszeit in der Weiterbildung, den die Versicherungswirtschaft bietet, zu dem erfreulichen Ergebnis beiträgt. Er ist deutlich höher als in anderen Branchen, in denen er 67,6 Prozent beträgt und Mitarbeiter viel mehr Freizeit einbringen.

GOLD Abstrakte Produkte wie in der Versicherungswirtschaft erfordern gut ausgebildete Mitarbeiter. Unsere Prozesse sind heute gänzlich anders als noch vor 20 Jahren. Alles verändert sich rapide, und gleichzeitig befinden wir uns mitten in der Digitalisierung. Demzufolge müssen die Mitarbeiter sich weiterentwickeln. Das BWV hat eine Weiterbildungsarchitektur mit vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten erarbeitet und installiert.

KLAMPFLEITNER Dabei bauen die einzelnen Angebote aufeinander auf – ein durchlässiges System, das sowohl die berufliche als auch die akademische Weiterbildung fördert, ganz nach dem Motto »Abschlüsse mit Anschlüssen«. Einsteigen und wieder Aussteigen ist je nach beruflicher und privater Situation möglich. Lebenslanges Lernen ist hier unsere bildungspolitische Philosophie.

TSCHAMLER *Sehen Sie in naher und mittlerer Zukunft Tendenzen bzw. Einflüsse, die die Aus- und Weiterbildung in den Unternehmen, auch in der Assekuranz, beeinträchtigen könnten?*

WERNER Ein zentrales Themenfeld ist die Fachkräftesicherung. Die amtlichen Daten belegen: Der Kaufmann für Versicherungen und Finanzen ist schon jetzt ein Engpassberuf, das heißt, bundesweit gibt es weniger als zwei Arbeitslose auf eine gemeldete offene Stelle. Das ist natürlich nicht überall gleich ausgeprägt. Die Zahl der Schulabgänger wird

> Die betriebliche Weiterbildung soll den Unternehmenserfolg sichern, aber genauso wichtig sind personalpolitische Motive.

sich weiter reduzieren: 15 Prozent weniger bis 2025. Gleichzeitig besteht ein großes Interesse zu studieren. Ein entscheidender Faktor dürfte sein, wie attraktiv eine duale Ausbildung mit den Perspektiven der Weiterbildung bleibt. Da ist die Versicherungswirtschaft sicher gut aufgestellt. Bildungspolitisch ist es noch ein Hemmschuh, dass junge Menschen nach der Ausbildung drei Jahre Berufstätigkeit absolvieren müssen, bevor sie eine Hochschule besuchen können.

KLAMPFLEITNER Ja, auch hier ist die Assekuranz mit ihrem Bildungssystem Vorreiter: Fachwirten für Versicherungen und Finanzen werden in ihrer Fortbildung erworbene Kompetenzen im berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang Insurance Management mit drei Semestern angerechnet, wodurch sich ihre Studienzeit entsprechend verkürzt. Dieses Modell erlaubt es den Mitarbeitern der Assekuranz vertieft versicherungsfachliches Know-how aus der Fachwirtfortbildung ohne Zeitverlust ideal mit den Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens aus dem Studium zu kombinieren.

GOLD Allerdings erschließen sich die Vorteile eines Arbeitsplatzes in der Versicherungswirtschaft oft erst verzögert, aber dann ist es für viele die »Liebe auf den zweiten Blick«: Sehr gute Arbeitsbedingungen und attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten bei hoher Bildungsdurchlässigkeit.

WERNER Was man noch stärker kommunizieren könnte, ist das Sicherheitsmotiv. Bei der jungen Generation steht die Arbeitsplatzsicherheit hoch im Kurs.

TSCHAMLER *Was können andere Branchen und Unternehmen von der Aus- und Weiterbildung der Versicherungswirtschaft lernen bzw. andersherum: Was kann die Assekuranz von anderen Branchen lernen?*

WERNER Was andere Branchen sicher von der Versicherungswirtschaft lernen können, ist der sehr strukturierte und systematische Zugang der Unternehmen zu diesem Thema. Die hohe Übereinkunft in der Branche und die ausgeprägte Weiterbildungskultur sind vorbildlich. Hinzu kommt ein sehr gut abgestimmtes und sich ständig entwickelndes Sys-

tem der Aus- und Weiterbildung, durchlässig bis hin zum Studium, bei dem auch überlegt wird, wie man Quereinsteiger mit welchen Perspektiven eintakten kann. Ich glaube, da sind viele andere Branchen nicht so gut aufgestellt.

> Einsteigen und wieder Aussteigen ist je nach beruflicher und privater Situation möglich.

Die Nachwuchssicherung über verbindliche Schulkooperationen könnte noch intensiviert werden, ebenso das Erschließen neuer Zielgruppen über die Aus- oder Weiterbildung von Quereinsteigern in Zeiten wachsender Fachkräfteengpässe. Auch wenn der Anteil an Ungelernten in der Versicherungsbranche sehr niedrig ist, glaube ich, dass wir diese Zielgruppe gesamtwirtschaftlich stärker einbinden müssen.

TSCHAMLER *Zum Abschluss unseres Gesprächs eine Frage zur Zukunft Ihrer Kooperation: Gibt es weitere Themenfelder für eine Zusammenarbeit?*
GOLD Das Thema Weiterbildung ist für mich ein schönes Beispiel gewesen, um über den Tellerrand hinauszugucken. Selbstverständlich sind weitere Projekte denkbar, insbesondere, wenn Vergleiche zwischen unterschiedlichen Branchen sinnvoll sind.
WERNER Bei bundesweiten Befragungen können wir leider nicht in allen Branchen so in die Tiefe gehen, wie es hier möglich war. Aber das IW Köln erforscht generell viele Themen, wie etwa die Digitalisierung, die auch für Sie interessant sein dürften.

OBEN Unverkennbar: die Freude bei AGV und BWV über die hervorragenden Branchenergebnisse in der Aus- und Weiterbildung.

Ausbildungsumfrage der Versicherungswirtschaft
Schwerpunktthemen der Broschüren der letzten fünf Jahre

2010

- Auswahl der Bewerber: Unternehmen setzen auf klassische Auswahlverfahren
- Lernortkooperationen als Form der Zusammenarbeit: Die Gründe sind vielfältig

2011

- Rekrutierung von Auszubildenden: Unternehmen setzen auf das Internet
- Fachkräftemangel spürbar: Die Suche nach geeigneten Fachkräften ist schwieriger geworden

2012

- Duales Studium in der Versicherungswirtschaft: Ausbildungsintegriertes Modell wird bevorzugt
- Ausbildung in Teilzeit: noch weitgehend ungenutzt

2013

- Lernmöglichkeiten in den Unternehmen: Ausbildungsbegleitende Schulungen sind meist das Mittel der Wahl
- Ausbildung im Vertrieb: Unternehmen und Vertriebseinheiten arbeiten eng zusammen

2014

- Motivierte Auszubildende: der beste Garant für eine erfolgreiche Ausbildung
- Lernen in der Zukunft: hoher Einfluss auf die Weiterentwicklung der betrieblichen Ausbildung

Bestellung der Broschüren:
www.bwv.de/shop

Dr. Andreas Eurich

’Assekuranz und Presse an einem Tisch, nicht aber in einem Boot

REDAKTION · Dr. Gabriele Rolfes FOTOS · Claus Uhlendorf

Wenn die Mitarbeiter aus der Unternehmenskommunikation der deutschen Versicherungsunternehmen in den Novembertagen zu ihrer jährlichen Fachtagung zusammenkommen, steht fest: Wie immer das Tagungsthema lauten mag, in jedem Fall geht es dabei auch um Trends, Methoden und Wirksamkeit der Kommunikation, um Diskussionsfreude und – ganz wichtig – um lebhaftes Netzwerken, neudeutsch »Networking«. Die gelungene Mischung aus Theorie und Praxis, aus Vorträgen, Workshops und kleineren wie größeren Diskussionsrunden wird von den Teilnehmern seit Jahrzehnten geschätzt. Mitarbeiter der Kommunikationsabteilungen nutzen die DVA-Fachtagung als ihr spezielles Forum für Weiterbildung und fachlichen wie persönlichen Austausch.

Das Weiterbildungsmotto des Bildungsnetzwerkes »Aus der Branche, für die Branche« hat sich die DVA-Fachtagung Unternehmenskommunikation, wie sie seit 1999 offiziell heißt, überzeugend zu eigen gemacht. Seit 1970 ist die zweitägige Veranstaltung, die als Tagung der Hauszeitschriftenleiter mit einer Überfahrt auf der Skandinavien-Fähre über die Ostsee nach Malmö begann, ein gelungenes Beispiel dafür, wie aktuelle Themen der Unternehmenskommunikation von Experten aus den eigenen Reihen in ein begehrtes Tagungsformat gegossen werden können. Dabei spiegeln die Programme den jeweiligen Zeitgeist und den Stand der technischen Entwicklung wider.

LINKS »Kommunikation und Unternehmenskultur hängen eng zusammen«, ist Dr. Andreas Eurich überzeugt. Ganz offensichtlich macht dem Leiter der DVA-Fachtagung Unternehmenskommunikation die Moderation der Podiumsdiskussion viel Freude.

’Ein Blick über den Tellerrand der Branche sollte bei keiner Tagung fehlen.

Nicht nur die Selbstbespiegelung, sondern auch ein Blick über den Tellerrand der Branche sollte bei keiner Tagung fehlen. Es ist bewährte Tradition, auch branchenfremde Spezialisten als Referenten einzuladen; seien es Wissenschaftlerinnen, wie in den 1990er Jahren Dr. Renate Köcher, die Geschäftsführerin des Institutes für Demoskopie in Allensbach, oder zuletzt in Frankfurt die Kommunikationswissenschaftlerin Prof. Dr. Claudia Mast von der Universität Hohenheim. Branchenfremde Pressesprecher, z. B. von Banken oder aus der Automobilindustrie, stellten bei DVA-Fachtagungen ihre Erfahrungen über die Jahre ebenso bereitwillig zur Diskussion, wie renommierte Wirtschaftsredakteure ihren Blick auf die Assekuranz und deren Kommunikationsverhalten schilderten.

UNTEN Momentaufnahme mit Expertinnen während eines Vortrags bei der Frankfurter Tagung: Ob Claudia Scheerer, hier im Augenkontakt mit dem Fotografen, gerade im Begriff ist, zur Gegenrede anzusetzen? Auch ihre Kolleginnen Martina Faßbender, Johanna Weber und Dr. Andrea Timmesfeld (von links) wirken nachdenklich bis skeptisch.

RECHTS Branchenkenner und Journalist Herbert Fromme: ein ebenso beliebter wie gefürchteter Redner. Über seinen »Giftschrank« hätten die Zuhörer gern noch mehr erfahren.

’Ich erkenne einen ganz erheblichen Mehrwert durch die Arbeit mit dem Expertenteam.

Dreh- und Angelpunkt jeder DVA-Fachtagung Unternehmenskommunikation ist ein ehrenamtlich arbeitendes sechsköpfiges Expertenteam aus dem Kreis der Teilnehmer, das die Tagung mit organisatorischer Unterstützung der DVA inhaltlich konzipiert, Referenten vorschlägt und bei Bedarf während der Tagung Arbeitsgruppen moderiert.

Auch die Teilnehmer können das Programm mitgestalten: Da sie bei jeder Tagung gebeten werden, ihre Wunschthemen schriftlich festzuhalten, verfügt das Expertenteam neben dem eigenen Erfahrungsschatz über einen Fundus an Ideen, aus dem die Experten Tagungsmodule und Schwerpunktthemen für künftige Veranstaltungen entwickeln.

Geleitet werden Expertenteam und Fachtagung von einem aktiven Vorstandsmitglied der Versicherungsbranche. Anforderungsprofil von BWV und DVA an den Leiter: Kommunikationsstärke und Eloquenz. Im November 2013 hat Dr. Andreas Eurich, Vorstandsvorsitzender der Barmenia Versicherungen, diese Funktion von dem über viele Jahre ebenso inspirierend wie humorvoll durch die Tagung führenden Prof. Dr. Hans-Wilhelm Zeidler übernommen.

»Nachdem meine erste Tagung in Frankfurt zum Thema Krisenkommunikation inzwischen schon wieder hinter mir liegt, bin ich ehrlich froh, die Tagungsleitung übernommen zu haben«, bekannte Dr. Eurich ein paar Wochen später. »Ich erkenne auch für mich und mein Unternehmen einen ganz erheblichen Mehrwert durch die Arbeit mit dem Expertenteam und die Diskussionen während der Tagung.« Gleichermaßen verblüfft wie begeistert habe ihn die Offenheit des Gedankenaustauschs sowohl im Plenum als auch in kleineren Gesprächsrunden – eine Erfahrung, die neue Teilnehmer über die Jahre immer wieder angenehm überrascht hat.

Vor selbstkritischer Branchen- und Unternehmensreflexion schreckten die Tagungsmacher auch im vergangenen Jahr in Frankfurt nicht zurück. Das bewies einmal mehr das Schwerpunktthema

Interview Ellen Bocquel mit Prof. Dr. Hans-Wilhelm Zeidler, ehemaliger Leiter des Expertenteams und der Fachtagung

Einige Jahre kreuzten sich unsere beruflichen Wege in Göttingen. Besonders eindrucksvoll war und ist für mich, dass Sie sich entschließen konnten, den Vorsitz des Expertenteams für betriebliche Kommunikation bei der DVA (Deutsche Versicherungs-Akademie) zu übernehmen. Ohne mich besonders einschmeicheln zu wollen, vermuteten wir alle branchenweit, dass Sie ohnehin ein »verkappter« Pressemensch und Kommunikations-Spezialist sind. Ihre Eloquenz verdichtete unseren Verdacht. Können Sie aus dieser Zeit in diesem Gremium einige Highlights nennen?

ZEIDLER: Highlights waren natürlich die Expertenteam-Sitzungen, in die von den Tagungsteilnehmern in der Regel die erfahrenen, pressegegerbten Sprecher gewählt wurden. Wir haben bei den Tagungsthemen zum Teil Medieninteresse antizipiert oder waren sehr dicht am Zeitgeist mit unseren Themen. Der Kreis der Tagungsteilnehmer war und ist insgesamt ein freundschaftlicher und absolut offener, was tatsächlichen Wissens- und Erfahrungstransfer möglich gemacht hat und macht.
Wir hatten bisher auch immer ein gutes Händchen bei der Referentenauswahl, mehr gute als schlechte, was dadurch möglich ist, dass die Teilnehmer sehr viele Referenten persönlich erlebt haben und für das Schicksal des betönten Auditoriums verantwortlich waren. Wir hatten lange Zeit auch feste Rubriken, wie die der Sprachschönheit gewidmeten von Dietrich Werner. *(Anmerkung der Redaktion: Dietrich E. Werner gehörte von Anbeginn in den 1970er Jahren der damaligen DVA-Pressereferenten-Tagung als freier und vor allem begnadeter Journalist sowie regelrechter Sprachliebhaber zum Expertenteam.)*
Da wir stets von allen Teilnehmern zu Beginn der Tagung einen Steckbrief erstellen, auch mit einem (eigentlich immer furchtbaren) Sofortbild von den Teilnehmern über Jahrzehnte (!), die an den Tagungen teilnehmen, haben wir eine bildhistorische Sequenz der Gesichter, was Hubert Clemens (ehemaliger Chefredakteur der »Versicherungswirtschaft«) ermutigte, mit mir einen Artikel schreiben zu wollen zu dem Thema: »Die Entwicklung der Unternehmenskommunikation – dargestellt an der Physiognomie der Pressesprecher«.

Soweit bekannt, werden Sie nun auch bei der DVA satzungsgemäß mit Erreichen der Altersgrenze und dem Ausscheiden aus Ihrem hauptberuflichen Umfeld Ihren Vorsitz des Expertenteams niederlegen. Wie könnte man Sie »rumkriegen«, weiter als Freiberufler dem sensiblen und meist unterschätzten Kreis der internen Kommunikationsspezialisten in der Assekuranz treu zu bleiben?

ZEIDLER – LACHT: Dann müsste man mich wieder zum Vorstand einer Versicherung bestellen. Das ist satzungsgemäß bei der DVA so vorgesehen: Ein aktives (in diesem Fall heißt das, eines mit Vertrag) Vorstandsmitglied hat der Leiter des Expertenkreises zu sein. In diesem Jahr bin ich noch der Leiter, da mir der zwischenzeitliche Ablauf meines Vertrages »verziehen« ist. So freue ich mich auf eine tolle Expertentagung mit Kollegen unserer Branche, die eben besonders kommunikativ und vorwiegend fröhlich sind.[1]

1 Bocquel-News vom 16.5.2013: Auszug aus dem Interview Ellen Bocquels mit Prof. Zeidler aus Anlass seiner Verabschiedung in den Ruhestand: Quelle: *http://www.bocquel-news.de/Begegnung-im-Alltag-auf-dem-Weg-zum-Unruhestand.7274.php*

OBEN Wie kommunizieren Unternehmen mit der Presse? Herrscht Konfrontation oder kritischer Dialog? Gibt es gar Interessengleichheit? Dass seriöse Journalisten nicht als verlängerter Arm von Pressestellen fungieren oder auch nur so wahrgenommen werden wollen, war den Medienvertretern auf dem Podium der Frankfurter Tagung sehr wichtig. Fazit: Unternehmen und Journalisten sitzen zwar gelegentlich an einem Tisch, nicht aber in einem Boot.

»Kommunikation in der Krise«. Immer wieder aktuell, signalisierte der Titel provokativ und doppeldeutig einerseits das schwierige Marktumfeld, das sich mit Stichworten wie Niedrigzinsphase, Kostendruck, Änderungen im Vermittlermarkt, demografischer Wandel oder Regulierungsvorhaben skizzieren lässt, andererseits aber auch auf ein krisenhaftes Kommunikationsverhalten der Branche selbst hindeutet – eine Sichtweise, die die anwesenden Wirtschaftsredakteure unterstrichen. Herbert Fromme, Versicherungskorrespondent der »Süddeutschen Zeitung«, die als Wirtschaftsjournalistin des Jahres 2013 ausgezeichnete Melanie Bergermann von der »WirtschaftsWoche« und Hermann-Josef Tenhagen, Chefredakteur des Online-Verbrauchermagazins »Finanztip«, diskutierten das Thema »Ist die Branche selbst schuld?«. Die Frage zielte ab auf das nicht durchweg überzeugende Branchenimage. Auf Unternehmensseite nähmen sie bei kritischen Themen immer wieder Reaktionen wie »Leugnen« oder »Wegducken« wahr, berichteten die Wirtschaftsredakteure.

Hermann-Josef Tenhagen vermisste die Verbraucherorientierung in der Unternehmenskommunikation der Assekuranz, wenn es beispielsweise darum gehe, kundenfreundliche Gerichtsurteile von Branchenseite aus bekannt zu geben, damit alle Verbraucher ihre Rechte gegenüber den Versicherern nachträglich geltend machen könnten. Auch Beschwerdeanrufe bei den verantwortlichen Chefredakteuren als Folge unliebsam empfundener Veröffentlichungen seien kaum geeignet, das Verständnis der Journalisten für die Anliegen der Branche zu schärfen. Insofern sei die Branche an ihrem bisweilen schlechten Image in der Tat selbst schuld,

> ›Only bad news is good news‹, beschreibt seit jeher die Funktionsweise von Medien.

lautete die Quintessenz der Diskussionsbeiträge der in Frankfurt versammelten Journalisten.

Offen blieb, inwieweit Versicherungsvorstände von ihren Pressesprechern und -referenten verlangen zu mauern oder abzuwiegeln, anstatt öffentlich vorgetragene, berechtigte Kritik aufzugreifen, sie anzunehmen bzw. das eigene Verhalten als Unternehmen oder als ganze Branche allgemeinverständlich zu erklären und da, wo erforderlich, zu ändern. Persönliche Verantwortung zu übernehmen im Falle eines schweren Fehlverhaltens im Unternehmen falle vielen Managern beileibe nicht nur in Versicherungsunternehmen schwer, sagte Christoph Hardt, Geschäftsführer Kommunikation beim GDV und früher selbst Journalist.

Für Selbstreflexion statt Journalistenschelte sprach sich Rainer M. Jacobus aus: »Das Einfallstor des Negativimages ist der Vertrieb«, formulierte der Vorsitzende der Vorstände der Ideal Versicherungsgruppe. Er forderte eine konsequente Ausrichtung der Unternehmen auf TQM-Standards und eine Vergütungsstruktur, die Vorstandsmitgliedern stärker den Bestandserhalt als das Neugeschäft vergüte.

Dass vermeintliches oder tatsächliches Fehlverhalten von Unternehmen den Weg in die Gazetten schneller findet als bewährtes Alltagsgeschäft, gehört zu den speziellen Mechanismen des Journalismus. »Only bad news is good news« beschreibt seit jeher die Funktionsweise von Medien. Prof. Dr. Klaus Kocks, Unternehmensberater und Publizist, brachte es bei der Tagung in Frankfurt auf den Punkt: »Was erwarten Sie – ›Lufthansa schon wieder nicht abgestürzt‹ ist nun mal keine Schlagzeile!«

Nach der Krise ist vor der Krise, darin waren sich alle einig. Es sind die Kommunikationsprofis in den Unternehmen und die für Kommunikation

OBEN Loteten Stolpersteine in der Kommunikation zwischen Versicherern und Medien aus. Ihre jeweiligen Rollen beleuchteten kritisch (von links): Rainer M. Jacobus, Vorsitzender der Vorstände der Ideal Versicherungsgruppe, Prof. Dr. Klaus Kocks, Geschäftsführender Gesellschafter der CATO Sozietät für Kommunikationsberatung, Christoph Hardt, Geschäftsführer Kommunikation des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) e.V., Melanie Bergermann, Redakteurin der WirtschaftsWoche, und Hermann-Josef Tenhagen, Chefredakteur von Finanztip.

verantwortlichen Vorstandsmitglieder, die mit seismographischem Gespür und professionellem Krisenmanagement einem drohenden tektonischen Kommunikationsbeben rechtzeitig auf die Spur kommen müssen. Krisenintervention und Deeskalation, aber auch klare Verantwortlichkeiten und schnelle Reaktionen von Unternehmensseite sind dann gefragt. Ob Absturz im Produktranking, Fehlverhalten von Führungspersonal oder Unternehmensfusionen: Der Stoff, aus dem Krisen erwachsen, ist latent immer vorhanden.

Gut sind diejenigen Unternehmen beraten, die auf den Krisenfall inhaltlich wie organisatorisch vorbereitet sind. Wer erst in der Eskalation eines Krisenfalls anfängt, sich über die erforderlichen internen Abstimmungsprozesse Gedanken zu machen, wird von der Krise überrollt. Aus derlei Erfahrungen haben Unternehmen in den letzten Jahren gelernt. Kein Wunder, dass sich die Pressearbeit im Laufe der Zeit professionalisiert hat. Mit einer Tagung der Hauszeitschriftenleiter, wie noch 1970 brandaktuell, würde die Versicherungsbranche heute entschieden zu kurz springen.

Wie offen ein Unternehmen mit eigenen Unzulänglichkeiten und Fehlern nach innen und außen umzugehen oder sich öffentlich zu erklären vermag, ist nicht zuletzt eine Frage der Unternehmenskultur. »Unternehmenskultur und Kommunikationserfolg bedingen sich gegenseitig«, ist Dr. Andreas Eurich überzeugt. Er hält eine offene, kritikfreudige Unternehmens- und Kommunikationskultur für unverzichtbar, und freut sich schon heute auf viele weitere DVA-Fachtagungen Unternehmenskommunikation unter seiner Leitung, auch mit speziellen Themenschwerpunkten zu den Anforderungen an eine erfolgreiche interne Kommunikation.

45 Jahre DVA-Tagung Unternehmenskommunikation – Trends und Schlaglichter

Chronik DVA-Tagung Unternehmenskommunikation:

Phase I

1970–1976 Bestandsaufnahme und Aufbruch – auf der Suche nach der eigenen Rolle

Beispiele:

1970 Malmö: Die Leitung übernimmt Walter Gericke. 76 Hauszeitschriftenleiter diskutieren die »Qualität von Haus- und Werkzeitschriften«

1971 Rottach-Egern: Mit 93 Teilnehmern für Jahrzehnte Rekord. »Die Innenwelt der Unternehmen«

1974 Innsbruck: »Versicherung und Staat«, »Das Bild der Frau in Hauszeitschriften«

Phase II

1977–1988 Von der Wirkungsanalyse zum Blattmachen – Morgendämmerung des elektronischen Informationszeitalters

Beispiele:

1978 Kiel: »Unternehmen im Spiegel der eigenen Presse«

1981 Nürnberg: Erstmals unter der Regie von Prof. Dr. Fritz Raidt. »Elektronik in dramatischer Expansion – doch die gedruckten Medien bleiben«

1983/1984 Bremerhaven und München: In vier Workshops entstehen buchstäblich über Nacht Hauszeitschriften

1986 Bad Homburg: Jürgen L. Krätzig übernimmt die Tagungsleitung. »Medien im Umbruch – welche Chance bleibt für Print?«

1988 Kiel: Die Teilnehmer bestimmen weitere Aufgaben der Tagung und neue Regeln für den Programmausschuss. »Desktop Publishing«

Phase III

1989–1999 Von der innerbetrieblichen zur integrierten Kommunikation – neue Methoden, neue Fragen

Beispiele:

1989 Bad Neuenahr: Umbenennung in Tagung für Innerbetriebliche Kommunikation

1990 Münster: Prof. Dr. Hans-Wilhelm Zeidler übernimmt die Leitung der Tagung und des Programmausschusses. Führen heißt: richtig informieren

Chronik DVA-Tagung Unternehmenskommunikation:

1993 Stuttgart: »Mitarbeiterbefragungen geben Sicherheit bei der Themenauswahl«

1996 München: Umbenennung in Tagung Betriebliche Kommunikation. Beleuchtet werden »Instrumente, Netzwerk, Effizienz«

1998 Radebeul / Dresden: 82 Teilnehmer. »Die Assekuranz vor der Jahrtausendwende – ein Wirtschaftszweig positioniert sich – die Kommunikation ist gefordert«

1999 Potsdam: Umbenennung in Fachtagung Unternehmenskommunikation. »Integrierte Unternehmenskommunikation – Wege zur Vernetzung«

Phase IV

2000 – 2014 Unternehmenskommunikation zwischen Multimedia, Strukturänderung und Krise

Beispiele:

2000 Nürnberg: »Multimedia – Konsequenzen für die Unternehmenskommunikation«

2001 Bremen: Programmausschuss wird umbenannt in Expertenteam. Selbstreflexion nach Multimedia-Rausch

2003 Bad Homburg: »Unternehmenskommunikation heute – Chancen in der Krise«

2007 Köln: Robert Baresel übernimmt Tagungs- und Expertenteamleitung. »Kommunikation 2.0: Das Internet bestimmt die Regeln«

2011 Düsseldorf: Prof. Dr. Hans-Wilhelm Zeidler zum Zweiten. »Vertrauen schaffen – externe und interne Kommunikation in wechselhaften Zeiten«

2014 Frankfurt / Main: Dr. Andreas Eurich übernimmt die Tagungs- und Expertenteamleitung. »Kommunikation in der Krise«

Das Expertenteam Unternehmens-kommunikation stellt sich vor

Von 1970 bis 2001 war es der Programmausschuss, seitdem unterstützt das Expertenteam die DVA mit seinem fachlichen Wissen in Kommunikationsthemen. Alle fünf Jahre wechseln die Mitglieder und bringen neue Impulse ins Team. Sie kommen aus kleinen wie großen, nationalen und internationalen, öffentlichen und privaten Versicherungsunternehmen, so dass die Interessen der gesamten Branche gespiegelt werden. Die Nachfrage nach Mitarbeitern, die stilsicher und pointiert kommunizieren, ist in der Assekuranz groß. Sie in ihrer Arbeit zu unterstützen und zu entwickeln ist Ziel des Expertenteams.

OBEN Das Expertenteam Unternehmenskommunikation bei der Fachtagung in Frankfurt am Main (von links): **Bärbel Reichelt, Dr. Andreas Eurich, Dr. Andrea Timmesfeld, Bernd O. Engelien, Claudia Scheerer, Martina Faßbender**

Aufgaben:

- Networking: den unternehmensübergreifenden Erfahrungsaustausch fördern
- Aktuelle Trends beobachten (Frühwarnfunktion) und deren Bedeutung für die Branche beurteilen
- Know-how an Kommunikationsverantwortliche der Versicherungswirtschaft vermitteln
- Impulse für das Tagesgeschäft gewinnen
- Entwicklung fortlaufender Weiterbildungen und Seminarangebote für die Kommunikationsmitarbeiter
- Konzeption und Ausrichtung der jährlich stattfindenden Fachtagung als Forum für alle Unternehmenskommunikatoren der Branche
- Schaffung und Erweiterung eines Netzwerks zum Austausch bei tagesaktuellen Problemen
- Meetings in den Regionalkreisen, um aktuelle Themen der Unternehmenskommunikation zu besprechen
- Entwicklung und Weiterentwicklung von DVA-Bildungsangeboten

Mitglieder im Expertenteam

- **Leitung: Dr. Andreas Eurich**
  Vorsitzender der Vorstände der Barmenia Versicherungen
- **Bernd O. Engelien**
  Leiter Kommunikation / Pressesprecher, Zurich Gruppe Deutschland
- **Martina Faßbender**
  Leiterin Presse und Unternehmenskommunikation, Gothaer Finanzholding AG
- **Bärbel Reichelt**
  Pressereferentin, Provinzial Nord Brandkasse
- **Claudia Scheerer**
  Leiterin Unternehmenskommunikation, Pressesprecherin, Versicherungskammer Bayern
- **Dr. Andrea Timmesfeld**
  Leiterin Unternehmenskommunikation und Konzernpressesprecherin, Generali Deutschland Holding AG

»Ein ehrlicher Dialog mit der Öffentlichkeit – das ist unsere Aufgabe«

Dr. Andreas Eurich, Vorsitzender der Vorstände der Barmenia Versicherungen, hat im letzten Jahr die Leitung des Expertenteams übernommen. Im Rahmen der Fachtagung Unternehmenskommunikation 2014 in Frankfurt am Main haben wir sein Interesse und seine Beweggründe hierfür erfragt.

BWV *Herr Dr. Eurich, was reizt Sie am Thema Unternehmenskommunikation?*

EURICH Die Branche hat immer wieder große Probleme mit ihrer Kommunikation nach außen. Es gibt aber auch immer wieder punktuelle Erfolge. Die Wirkungsmechanismen von Erfolg bzw. Misserfolg zu analysieren und daraus Strategien für einen ehrlichen Dialog mit einer breiten Öffentlichkeit zu entwickeln ist für mich eine ebenso wichtige wie spannende Aufgabe. Die Kommunikation nach innen hingegen muss nach wie vor die Aufgabe lösen, wie sie in Krisen zuerst die Mitarbeiter adressiert, bevor ein Thema von der Presse aufgegriffen wird. Erschwerend kommt hinzu, dass sich die Verbreitungsgeschwindigkeit von Informationen durch Social Media rasant erhöht hat. Hier Strategien zu finden erfordert unsere ganze Aufmerksamkeit.

BWV *Welchen Beitrag kann das Expertenteam Unternehmenskommunikation bei den Herausforderungen der Branche leisten?*

EURICH Im Expertenteam fließt die ganze Branchenkompetenz im Bereich der Unternehmenskommunikation zusammen. Kleinere und große Unternehmen sind hier ebenso vertreten wie öffentliche oder private bzw. Personen- oder Sachversicherer. Zusammengenommen ergibt sich daraus eine Art Brennglas-Funktion für die gesamte Assekuranz.

BWV *Den Vorsitz übernehmen Sie ehrenamtlich. Was sind die Gründe dafür?*

EURICH Einen so kritischen, aber auch so solidarischen Blick über verschiedene Hierarchieebenen hinweg gewinnt man in anderen Arbeitszusammenhängen nicht so schnell. Lösungen aus der Branche heraus zu erarbeiten, finde ich sehr sinnvoll. Die Zusammenarbeit mit dem Expertenteam, aber auch die Fachtagung selbst vermitteln mir darüber hinaus gute Impulse für meine Arbeit als Vorstandsvorsitzender.

OBEN Der neue Leiter des Expertenteams, Dr. Andreas Eurich, stellt sich vor.

‚Was machen Sie da, Frau Stanina?

Die Fädenzieherin – Interview mit Gergana Stanina

REDAKTION · BWV FOTO · Claus Uhlendorf

In einem Geflecht aus voneinander unabhängigen Organisationen, die mit einem gemeinsamen Interesse zusammenarbeiten, achtet Gergana Stanina darauf, dass kein Knoten entsteht und das Netzwerk funktioniert. Sie zieht an den richtigen Fäden und behält den Überblick: eine reibungslose Prüfungsorganisation.

Frau Stanina, Sie arbeiten seit etwa drei Jahren beim BWV Bildungsverband? Welche Aufgaben haben Sie dort?
Ich bin beim BWV für die Organisation zweier Sachkundeprüfungen zuständig: für den/die Geprüfte/n Versicherungsfachmann/-frau IHK und den/die Geprüfte/r Finanzanlagenfachmann/-frau IHK. Der BWV Verband ist hier Dienstleister für die Industrie- und Handelskammern, das heißt wir koordinieren die Sachkundeprüfungen im Auftrag der Industrie- und Handelskammern und bereiten sie in enger Abstimmung mit den Prüfungsaußenstellen, unseren BWV Regional, vor.

Finden die Prüfungen immer wieder an denselben Orten statt?
Ja und nein. Es gibt feste Prüfungsorte, aber die Räumlichkeiten können variieren. Oft werden sie von den Industrie- und Handelskammern zur Verfügung gestellt, aber in vielen Fällen werden sie auch von den BWV Regional organisiert. Wenn es Klärungsbedarf gibt, wendet man sich auch gerne an mich. Da es sich um PC-Prüfungen handelt, gibt es natürlich besondere Anforderungen an die Räume und die technische Ausstattung.

Wo und wie meldet man sich zur Prüfung an? Bei den Industrie- und Handelskammern?
Bei einigen Industrie- und Handelskammern ist nach wie vor eine schriftliche Anmeldung erforderlich. Bei gut der Hälfte der Kammern können sich die Teilnehmer aber bereits online über unser IT-gestütztes Prüfungsanmeldeverfahren EGAP anmelden, oder sie werden direkt von den Versicherungsunternehmen angemeldet. Außerdem können die Industrie- und Handelskammern und unsere Prüfungsbeauftragten vor Ort über EGAP die Teilnehmerdaten verwalten. Die von uns vorbereiteten Prüfungsunterlagen, Einladungen und andere Unterlagen können ebenfalls damit erstellt und gedruckt werden. Der BWV Bildungsverband hat den Gesamtüberblick über das Anmeldeverfahren, und ich stehe als Ansprechpartnerin vor allem bei organisatorischen Fragen zur Verfügung. Vor jeder Prüfung kontrollieren wir die Teilnehmerdaten auf Fehl- oder Mehrfacherfassungen. Hinzu kommen Dinge, die man nicht einer Software überlassen kann, zum Beispiel die Prüfung der Anfragen auf Befreiung von der mündlichen Prüfung für die Finanzanlagenvermittler.

Wie läuft so eine Prüfung ab?
Die Prüfung findet an bundesweit einheitlichen Terminen statt. Abweichungen gibt es nur bei der mündlichen Prüfung, aber auch das ist eher selten. Die Inhalte sind beim/bei der Geprüften Versicherungsfachmann/-frau IHK und dem/der Geprüften Finanzanlagenfachmann/-frau IHK natürlich unterschiedlich, aber die Prüfungsabläufe an sich sind sehr ähnlich. Es gibt bei beiden Prüfungen eine schriftliche PC-Prüfung am ersten Tag. Beim/bei der Versicherungsfachmann/-frau IHK werden unterschiedliche Sachgebiete in zwei Teilen geprüft, beim/bei der Finanzanlagenfachmann/-frau IHK haben wir drei unterschiedliche Kategorien, aus denen die Teilnehmer auswählen können. Die mündliche Prüfung ist beim Versicherungsfachmann obligatorisch, beim Finanzanlagenfachmann gibt es Möglichkeiten, sich von der mündlichen Prüfung befreien zu lassen.

Bei so vielen beteiligten Menschen und Organisationen läuft doch bestimmt nicht immer alles glatt …
Es gibt sehr viel Abstimmungsbedarf und einiges an Organisationsaufwand zwischen den Kammern und den BWV Regional, aber in der Regel verläuft das Zusammenspiel sehr reibungslos, und wenn nicht, gibt's auch noch mich. Bisher haben wir noch jede Prüfung so hinbekommen, dass die Teilnehmer und Versicherungsunternehmen mit der Organisation zufrieden waren.

Und wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Aufgabe? Was macht Ihnen am meisten Spaß?
Die Kontakte zu den Kammern, die Zusammenarbeit mit den BWV Regional und mit den Versicherungsunternehmen, die von uns auch organisatorisch beraten werden, machen mir sehr viel Spaß. Generell finde ich den Bereich Erwachsenenbildung sehr interessant. Ursprünglich habe ich Geisteswissenschaften, Slawistik und Volkskunde, studiert. Den ersten Kontakt zur Erwachsenenbildung hatte ich als Werkstudentin. Das hat mir so gut gefallen, dass ich auf jeden Fall weiter in diesem Bereich arbeiten wollte. Und ich habe es nicht bereut.

Wie gefällt es Ihnen in der Versicherungsbranche und beim BWV Bildungsverband?
Ich finde die Versicherungsbranche als Arbeitgeber generell hervorragend. Die Unternehmen blicken auch über den Tellerrand der Versicherungswirtschaft hinaus und lernen von anderen Branchen. Beim BWV herrscht trotz hoher Arbeitsbelastung eine angenehme Arbeitsatmosphäre auf allen Ebenen. Wenn Fehler passieren, kann man darüber reden und nach einer Lösung suchen. Außerdem ist es einfach toll, was hier für die Mitarbeiter getan wird.

Welche Adjektive beschreiben den BWV Bildungsverband am besten?
Das BWV ist sehr kundenorientiert und innovativ.

Vielen Dank für das Interview!

EGAP – Elektronisch gestützte Anmeldung zur Prüfung

Das Online-Anmeldeportal EGAP bietet einen komfortablen Anmeldeservice zur Sachkundeprüfung Geprüfte/-r Finanzanlagenfachmann/-frau IHK sowie zur Sachkundeprüfung Geprüfte/-r Versicherungsfachmann/-frau IHK. Auch Sammelanmeldungen von Unternehmen bei mehreren IHKs sind möglich. Die Voraussetzungen, die eine Befreiung von den Prüfungen ermöglichen, werden beim BWV Bildungsverband mit Hilfe der EGAP überprüft. Eine Vorlage von Dokumenten in Papierform ist nicht erforderlich.

Daten und Fakten

Stand: 31.12.2014

EINE BRANCHE MACHT BILDUNG – DAS BILDUNGSNETZWERK VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

46 Wirkung durch Vielfalt – die Partner und ihre Angebote im Bildungsnetzwerk Versicherungswirtschaft
50 BWV – die Akteure
51 BWV – der Auftrag
52 Struktogramme und Organigramme
54 Die Mitglieder der Gremien des BWV
59 Mitgliedsunternehmen des BWV Bildungsverbands

TRENDS IN DER BERUFLICHEN BILDUNG – DER BWV BILDUNGSVERBAND ALS INNOVATOR

63 InnoWard 2014
64 Jahrespreis

DAS BILDUNGSNETZWERK 2014 – ZAHLEN

68 Gesamtkennziffern des Bildungsnetzwerks
68 Versicherungsfachleute
71 Finanzanlagenfachleute
72 Experten
74 Kaufleute für Versicherungen und Finanzen
80 Fachwirte für Versicherungen und Finanzen
84 Spezialistenstudiengänge
87 Bachelor
88 Kurse und Seminare
89 Vorträge
90 *gut beraten*

DAS BILDUNGSNETZWERK IN IHRER NÄHE

91 Standorte und Kontaktdaten der Partner des Bildungsnetzwerks Versicherungswirtschaft

UNSERE QUALITÄTSGARANTIE AN SIE

95 Zertifiziertes Qualitätsmanagement im BWV

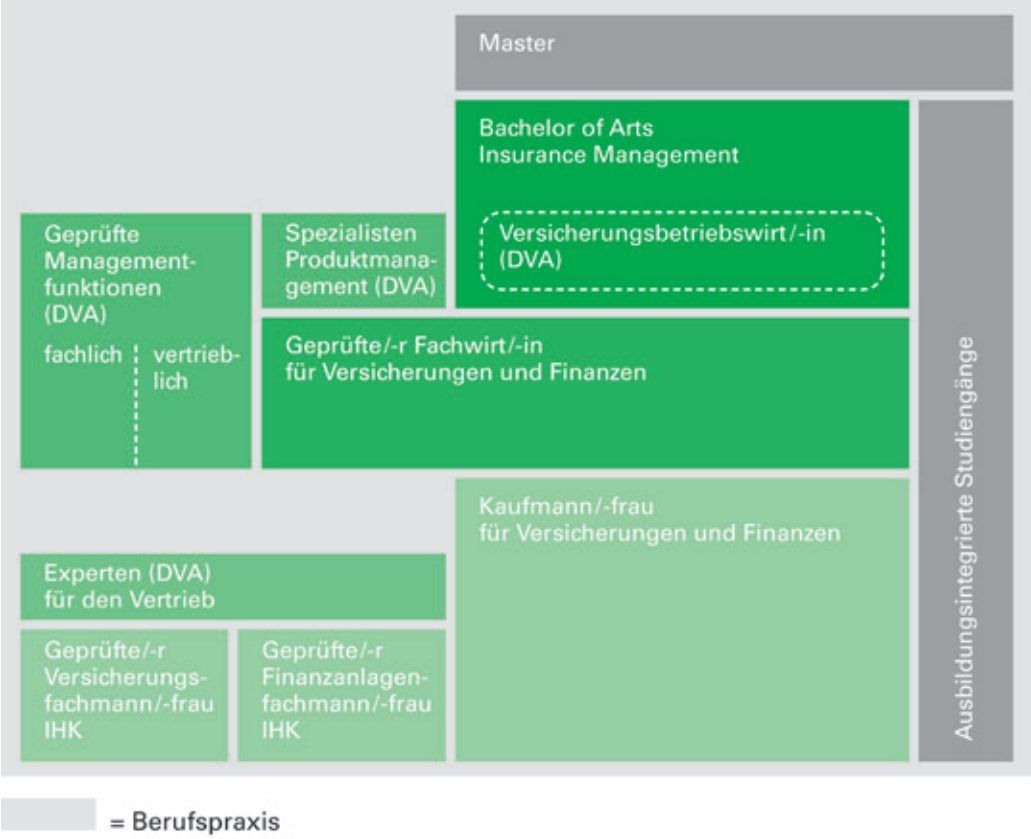
Wirkung durch Vielfalt – die Partner und ihre Angebote im Bildungsnetzwerk Versicherungswirtschaft

Für unsere Kunden stiften wir den größten Nutzen durch unsere vielfältigen Zugangswege zur Bildung und durch unsere Plattformen zur aktiven Mitgestaltung:

- Der *BWV Bildungsverband* ist Treiber der bildungspolitischen Themen, sorgt für ein konsistentes Bildungssystem und koordiniert die vielfältigen Aktivitäten im Bildungsnetzwerk.
- Die *BWV Regional* sind deutschlandweit in eingetragenen Vereinen organisiert und als Ansprechpartner für unsere Kunden vor Ort präsent. Sie setzen die bildungspolitischen Themen auf regionaler Ebene um und bieten die grundlegenden Aus- und Fortbildungen sowie offene Fachseminare und Informationsveranstaltungen für ihre Mitglieder vor Ort an.
- Die *DVA* als Branchenakademie verantwortet die überregionalen und unternehmensspezifischen Bildungsangebote, auch auf akademischem Niveau – wie beispielsweise mit ihrem berufsbegleitendem Studium »Bachelor of Insurance Management (B.A.)«. Sie ist zudem spezialisiert auf die Organisation von Kongressen und Informationsveranstaltungen für die Branche.

Als starkes Bildungsnetzwerk pflegen wir persönliche Kontakte untereinander und halten uns an gemeinsam formulierte Regeln. So arbeiten wir effizient zusammen und geben der Organisation ein einheitliches Gesicht.

Die Bildungsarchitektur der Versicherungswirtschaft



Legende zur Bildungsarchitektur der Versicherungswirtschaft

Experten (DVA) für den Vertrieb:
- Experte/-in Bausparen und Immobilienfinanzierung (DVA)
- Experte/-in Betriebliche Altersversorgung (DVA)
- Experte/-in Kranken- und Pflegeversicherung (DVA)
- Experte/-in Private Altersvorsorge (DVA)
- Experte/-in Sach-/Vermögensversicherung im Gewerbekunden-geschäft (DVA)

Spezialisten Produktmanagement (DVA):
- Haftpflicht Underwriter (DVA)
- Spezialist/-in Betriebliche Altersversorgung (DVA)
- Spezialist/-in Betrugsbekämpfung (DVA)
- Spezialist/-in Kranken- und Pflegeversicherung (DVA)
- Spezialist/-in Personenversicherung (DVA)
- Spezialist/-in Schaden (DVA)
- Spezialist/-in Transportversicherung (DVA)
- Technischer Underwriter der gewerblichen und industriellen Sachversicherung (DVA)

Geprüfte Management-Funktionen (DVA):
- Certified Insurance Compliance Officer
- Certified Compliance Officer Solvency II (DVA)
- Certified Insurance Risk Manager Solvency II (DVA)
- Certified Internal Auditor Solvency II (DVA)
- Geprüfte/-r Agenturmanager/-in (DVA)
- Geprüfte/-r Berater/-in Vorsorge- und Vermögensnachfolge (DVA)
- Geprüfter Coach (DVA)
- Geprüfte/-r Controller/-in in Versicherungsunternehmen (DVA)
- Geprüfte/-r Datenschutzbeauftragte/-r der Versicherungs-wirtschaft (DVA)
- Geprüfte/-r Facharchitekt/-in in Versicherungsunternehmen (DVA)
- Geprüfte Führungskraft im Versicherungsvertrieb (DVA)
- Geprüfte/-r Interne/-r Unternehmensberater/-in (DVA)
- Geprüfte/-r IT-Sicherheitsbeauftragte/-r der Versicherungs-wirtschaft (DVA)
- Geprüfte/-r Maklerbetreuer/-in (DVA)
- Geprüfte/-r Marketing-Professional (DVA)
- Geprüfte/-r Projektleiter/-in (DVA)
- Geprüfte/-r Prozessmanager/-in (DVA)
- Geprüfte/-r Strategische/-r Prozessverantwortliche/-r (DVA)
- Geprüfte/-r Trainer/-in (DVA)
- Geprüfte/-r Vertriebsmanager/-in im Agenturvertrieb (DVA)

Geprüfte/-r Versicherungsfachmann/ Versicherungsfachfrau IHK

Die Qualifizierung des Vertriebs von Versicherungen und deren Partnern hat einen besonderen Namen: Geprüfte/-r Versicherungsfachmann/ -fachfrau IHK.

Für gebundene Versicherungsvermittler findet die Ausbildung in der Regel im Versicherungsunternehmen statt. Ungebundene Versicherungsvermittler können sich überbetrieblich

- im Präsenzlehrgang bei einem BWV Regional oder
- in der online-gestützten Ausbildung bei der DVA

ausbilden lassen.

Nach erfolgreicher Abschlussprüfung stellt die zuständige IHK eine Bescheinigung aus, die sicherstellt, dass die Qualifikationsvoraussetzung für eine Erlaubniserteilung nach den Anforderungen des Versicherungsvermittlerrechts erfüllt ist.

Geprüfte/-r Finanzanlagenfachmann/ Finanzanlagenfrau IHK

Mit Inkrafttreten der Finanzanlagen-Vermittlungsverordnung zum 1. Januar 2013 müssen Finanzanlagenvermittler eine Sachkundeprüfung vor einer IHK ablegen, um die Erlaubnis für ihre berufliche Tätigkeit zu erhalten. Die DVA führt in Kooperation mit den BWV Regional bundesweit intensive Vorbereitungskurse auf die IHK-Sachkundeprüfung durch. Es werden Kurse zu der Anlage-Kategorie Investmentvermögen (offene Fonds) und Kundenberatung in Kombination mit den notwendigen allgemeinen Kenntnissen für Beratung und Vertrieb von Finanzanlageprodukten angeboten. Nach erfolgreich abgelegter Prüfung vor der IHK wird der Titel »Geprüfte/-r Finanzanlagenfachmann/-frau IHK« verliehen.

Expertenseminare (DVA)

Zur Erweiterung des Beratungsspektrums bietet die DVA passgenaue Weiterbildungsmöglichkeiten für Versicherungsfachleute und Servicefachleute in den Produktfeldern »Bausparen und Investment«, »Betriebliche Altersversorgung«, »Sach-/Vermögensversicherung im Gewerbekundengeschäft«, »Kranken- und Pflegeversicherung« sowie »Private Altersvorsorge« an. Die Weiterbildungen werden durch eine Prüfung mit Zertifikat abgeschlossen.

Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen

Der Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, der das Berufsbild des Versicherungskaufmanns abgelöst hat, ist der kaufmännische Beruf der Versicherungswirtschaft. Zwei Fachrichtungen (Versicherungen oder Finanzberatung) ermöglichen eine Spezialisierung.

Die Duale Ausbildung wird an den zwei Lernorten Berufsschule und Ausbildungsbetrieb durchgeführt. Die BWV Regional bieten als Ergänzung überbetrieblichen Unterricht, Vorbereitungskurse für die Abschlussprüfung und berufsbegleitende Lehrgänge an.

Geprüfte/-r Fachwirt/Fachwirtin für Versicherungen und Finanzen

Diese in der Regel zweijährige Qualifizierung ist die klassische Fortbildung der Versicherungswirtschaft. Sie findet berufsbegleitend als Präsenzunterricht bei den BWV Regional oder online-gestützt bei der DVA statt.

Die Fortbildung ist der Grundstein für eine persönlichkeitsorientierte Karriere. Die modulare Struktur eröffnet Wahlmöglichkeiten mit einer breiten beruflichen Perspektive.

Spezialistenstudiengänge (DVA)

Neben den klassischen Abschlüssen haben sich zahlreiche Spezialistenstudiengänge (DVA) etabliert. Diese zeichnen sich durch einen hohen versicherungsfachlichen Spezialisierungsgrad und Praxisbezug sowie exakt hinterlegte Qualitätsstandards aus. Sie gewährleisten einen durchdachten Aufbau der Studiengänge sowie eine standardisierte bundesweite Durchführung auf einem einheitlichen Niveau.

Geprüfte Managementfunktionen (DVA)

Im Sinne einer Erweiterung bzw. Spezialisierung der Kompetenzen in verschiedenen Fachbereichen der Versicherungswirtschaft bietet die DVA thematisch in sich geschlossene Lehrgänge an. Diese Bildungsangebote sind überwiegend modular aufgebaut und schließen mit einem Zertifikat ab. Die qualitätsgesicherten Abschlüsse sind branchenweit anerkannt und zeichnen sich durch ein hohes Maß an Praxisbezug aus.

Bachelor of Insurance Management (B. A.) und Versicherungsbetriebswirt/ Versicherungsbetriebswirtin (DVA)

In Kooperation mit dem Institut für Versicherungswesen (IVW) der Fachhochschule Köln bietet die DVA das Studium »Bachelor of Insurance Management (B.A.)« an. Studierende erwerben hier die Kompetenzen zur Übernahme von Fach- und Führungsaufgaben auf hohem Niveau. Dabei wird akademisches Breitenwissen mit Fokus auf die Versicherungs- und Finanzdienstleistungsbranche gelegt. Die Absolventen erlangen den international anerkannten akademischen Grad »Bachelor of Arts (B.A.)« der Fachhochschule Köln. Kaufleute für Versicherungen und Finanzen mit Hochschulreife können das Studium direkt aufnehmen und nach acht Semestern abschließen, bei Fachwirten verkürzt sich die Studiendauer auf sechs Semester. Eine Besonderheit ist, dass Studierende im Rahmen des Bachelorstudiums nach Absolvieren bestimmter Module und einer spezifischen Prüfung auch weiterhin den Branchenabschluss »Versicherungsbetriebswirt/-betriebswirtin (DVA)« ablegen können.

Kurse und Seminare

Als Erweiterung bzw. Spezialisierung der Kompetenzen in einzelnen Themengebieten bieten die Partner im Netzwerk ein- oder mehrtägige Veranstaltungen mit intensiver Arbeitsatmosphäre an. Die Kurse und Seminare sind thematisch in sich geschlossen, einzeln zu buchen und werden von Spezialisten aus der Branche durchgeführt.

Vorträge

Einen wesentlichen Bestandteil des BWV-Angebots bilden ein- bzw. mehrstündige Vorträge, Referate und Diskussionen zu aktuellen versicherungsfachlichen Fragestellungen, zu allgemeinen Managementthemen, wie zum Beispiel »Führen und Motivieren«, bis hin zu Themen rund um Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftliche Trends.

BWV – die Akteure

Der Vorstand

Unser Vorstand setzt sich aus Vorstandsmitgliedern von Versicherungsgesellschaften zusammen. Der Vorstand übt diese Tätigkeit ehrenamtlich und im Interesse der gesamten Versicherungswirtschaft aus. Er legt die Richtlinien für die Arbeit des Verbands fest und beruft und beaufsichtigt die Geschäftsführung.

Der Beirat

Die Mitglieder unseres Beirats gehören Institutionen an, die die bildungspolitischen Diskussionen in Deutschland prägen und ihr Interesse an einer zukunftsorientierten Gestaltung der deutschen Bildungslandschaft einbringen: Die Mitglieder des Beirats beraten den Vorstand sowie die Geschäftsführung und unterstützen den BWV Bildungsverband bei der Verfolgung seines satzungsgemäßen Zwecks und seiner Aufgaben.

Die Expertenteams (Ausschüsse)

Sachverständige der Branche unterstützen den BWV Bildungsverband und die DVA in thematisch Expertenteams. Ihre Aufgabe ist es, BWV und DVA in bildungspolitischen Fragen zu beraten, Positionen und Leitlinien zu entwickeln und in der Branche zu kommunizieren.

Die Geschäftsführung

Die laufenden Geschäfte des Verbands werden von der Geschäftsführung wahrgenommen. Sie besteht aus der Hauptgeschäftsführerin und dem Geschäftsführer. Die Hauptgeschäftsführung ist gegenüber dem Vorstand für die Tätigkeit der Geschäftsführung verantwortlich.

Die Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Verbands sind Fachleute ihres Bereichs und teamstarke Netzwerker. Sie setzen sich engagiert für die Bildungsbelange der Branche ein.

Unsere Arbeit in Gremien

BWV in Branchengremien	BWV in nationalen Bildungsgremien	BWV in internationalen/ europäischen Gremien
■ AGV Mitgliederversammlung ■ AGV Personalleitertagungen ■ AGV Personalvorstandstagungen ■ AGV Programmkommission Personalleiter Außendienst ■ AGV Beirat Frauen in Führung ■ AVAD Mitgliederversammlung ■ GDV Orgachef-Tagung ■ BVK Jahreshauptversammlung ■ Vermittlerregister Vorstandssitzung, Mitgliederversammlung ■ VGA Mitgliederversammlung	■ BDA/BDI Arbeitskreis Berufsbildung ■ BDA/BDI Fachausschuss Bildung, Berufliche Bildung ■ BDA/BDI Kuratorium der Initiative MINT Zukunft schaffen ■ BDA/BDI Strategierat der Initiative MINT Zukunft schaffen ■ Förderverein Wuppertaler Kreis ■ Stiftungsrat der bayerischen Wirtschaft ■ vbw-Bildungsausschuss	■ DACH-Treffen ■ eficert General Assembly; eficert board ■ European Conference of the national institutes for professional insurance education (EIET) = Europäische Konferenz der nationalen Berufsbildungsorganisationen der Versicherungswirtschaft

BWV – der Auftrag

Unsere Satzung

- Das Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e.V. ist der Berufsbildungsverband der deutschen Versicherungswirtschaft. Zweck des Verbands ist die Wahrnehmung von allgemeinen, aus der unternehmerischen Tätigkeit erwachsenden ideellen und wirtschaftlichen Interessen der Versicherungswirtschaft. Dieser Zweck wird insbesondere durch die Förderung der Berufsbildung im Versicherungswesen und verwandten Gebieten auf der Grundlage von Wissenschaft und Forschung im Rahmen der Bildungspolitik des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) und des Arbeitgeberverbands der Versicherungsunternehmen in Deutschland (AGV) verwirklicht.
- Der Verbandszweck wird weiter erfüllt durch die Koordination der überbetrieblichen Bildungsaktivitäten im Bildungsnetzwerk für die Versicherungswirtschaft. Darüber hinaus engagiert sich der Bildungsverband für die Qualitätssicherung von Bildungskonzepten, -produkten und -dienstleistungen für die Versicherungswirtschaft und deren Partner.
- Der Verband entwickelt und gibt Lehr-, Lern- und Informationsmaterial heraus, um die Bildungsmaßnahmen in der Versicherungswirtschaft nach möglichst einheitlichen Kriterien durchführen zu können. Der Verband unterstützt den GDV und den AGV in bildungspolitischen Fragen. Der Verband informiert und berät alle mit der Aus- und Weiterbildung in der Versicherungswirtschaft befassten Institutionen und Personen. Er arbeitet mit Institutionen zusammen, die mit Bildungsfragen befasst sind. Auf örtlicher Ebene erfüllen regionale Berufsbildungswerke diese Aufgabe.
- Der Verband setzt sich für die Sicherung und den Nachweis eines hohen fachlichen Qualifikationsstandards der im Versicherungswesen und verwandten Gebieten tätigen Personen ein. Zu diesem Zweck organisiert der Verband Prüfungen und erarbeitet Richtlinien, die der Ausbildung und der Verleihung von Gütesiegeln zugrunde gelegt werden.

Unsere strategischen Leitsätze – Der BWV Bildungsverband ist …

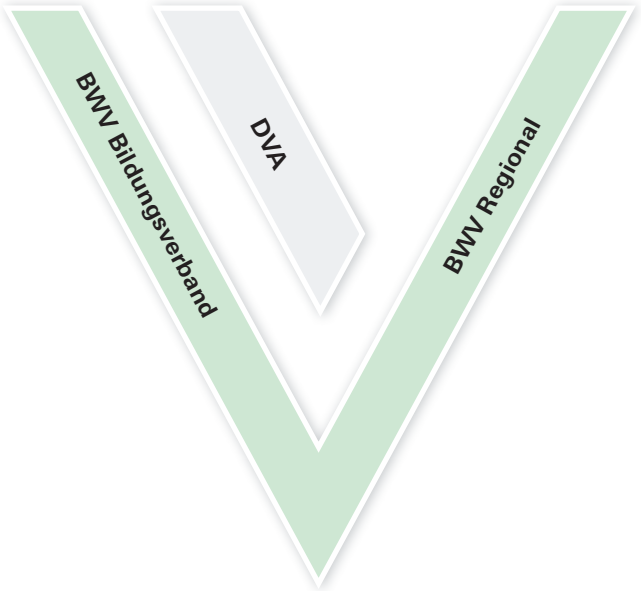
- Unterstützer für Problemlösungen der Versicherungsunternehmen und deren Partner
- Gestalter von Bildungskonzepten sowie Informationsdrehscheibe für Versicherungsunternehmen und integrierte Finanzdienstleister
- Unterstützer bei der Implementierung von Bildungskonzepten
- Dienstleister der IHK bei Prüfungen für die Versicherungswirtschaft
- Mitgestalter und Informationsplattform bildungspolitischer
- Konzepte für Versicherung und Finanzdienstleistung auf europäischer Ebene
- Koordinator für ein optimales Zusammenspiel im Bildungsnetzwerk
- Initiator und Garant für Qualitätsmanagement im Bildungsnetzwerk

Unsere Arbeit in Gremien

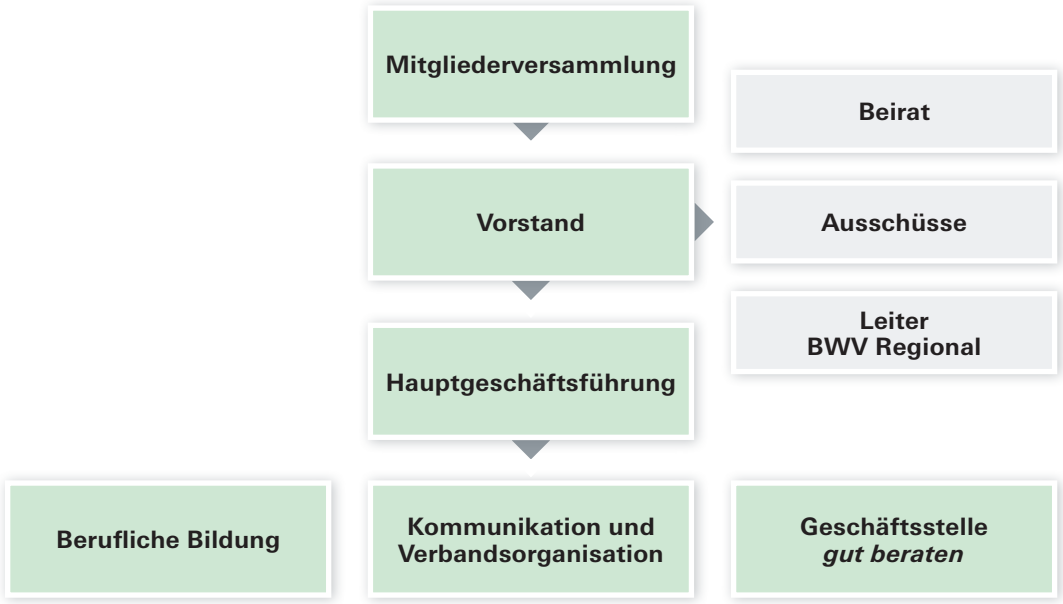
Um seinen satzungsgemäßen Auftrag der politischen Interessenvertretung der Assekuranz umsetzen zu können, wirkt der BWV Bildungsverband in Branchengremien mit.

Struktogramme und Organigramme

Bildungsnetzwerk

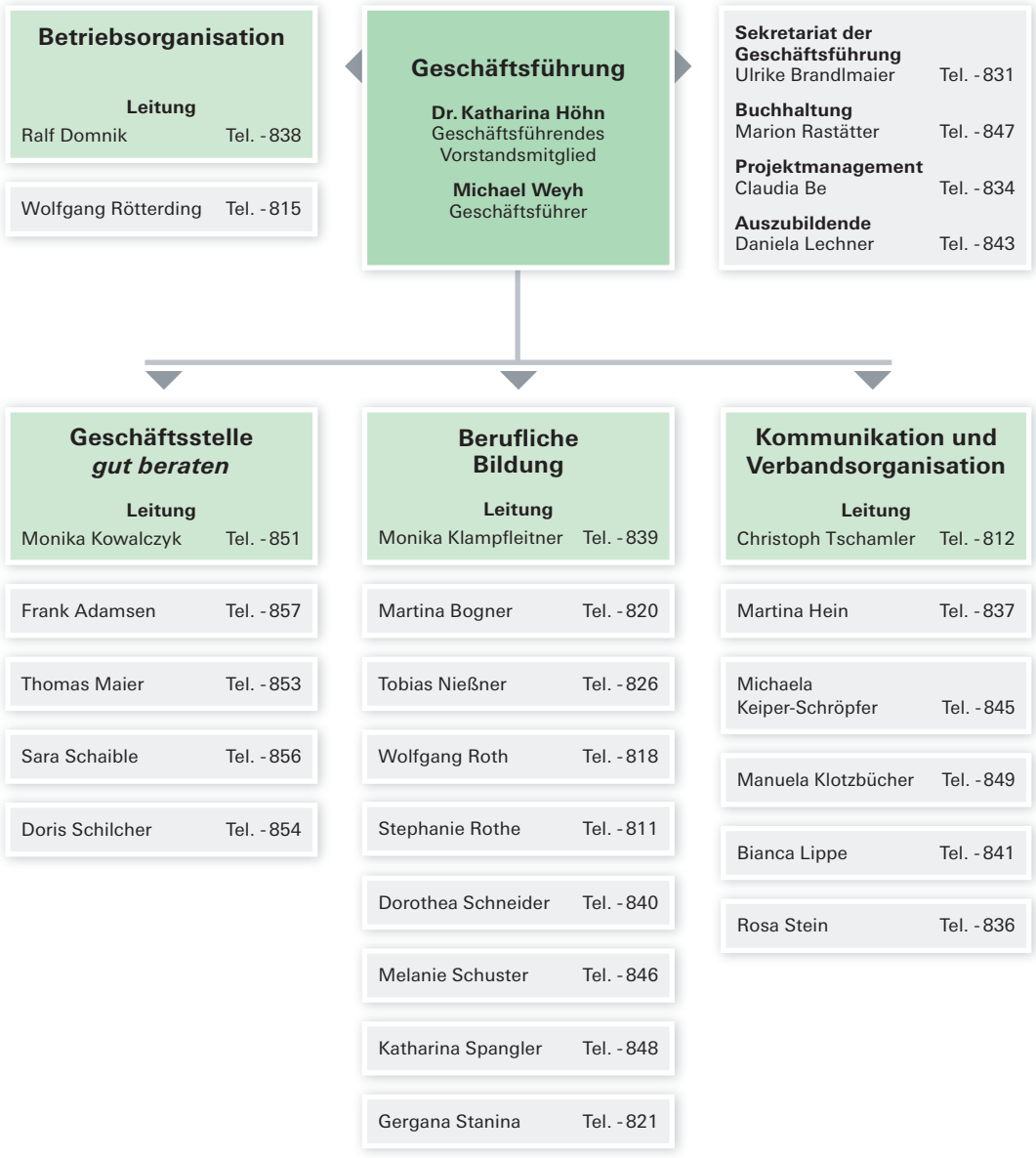


BWV Bildungsverband



28 Mitarbeiter, Mitarbeiterkapazität 25,9

BWV Bildungsverband



Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e. V.

Arabellastraße 29 · 81925 München
Telefon: 089 922001-830
Telefax: 089 922001-844
Email: info@bwv.de

Stand: Juni 2015

Die Mitglieder der Gremien des BWV

Stand: Juni 2015

Vorstand

Vorsitzender

Dr. h. c. Josef Beutelmann, *Vorsitzender des Aufsichtsrats Barmenia Versicherungen, Wuppertal*

Stellvertretende Vorsitzende

Dr. Heiner Feldhaus, *Vorsitzender des Vorstands Concordia Versicherungs-Gesellschaft a.G., Hannover*
Uwe Hans Reuter, *Vorsitzender des Vorstands VHV Holding AG, Hannover*
Dr. Wolfgang Brezina, *Mitglied des Vorstands Allianz Deutschland AG, München*

Weitere Mitglieder

Gerald Archangeli, *Vizepräsident des Bundesverbands Deutscher Versicherungskaufleute e.V., Berlin*
Walter Bockshecker, *Mitglied des Vorstands NÜRNBERGER Versicherungsgruppe, Nürnberg*
Gerd Borggrebe, *Mitglied des Vorstands Provinzial NordWest Holding AG, Münster*
Markus Drews, *Vorsitzender des Vorstands Canada Life Assurance Europe Limited*
Dr. Katharina Höhn, *Hauptgeschäftsführerin BWV e.V., München*
Heinz-Jürgen Kallerhoff, *Mitglied des Vorstands R+V Versicherung, Wiesbaden*
Dr. Ulf Mainzer, *Mitglied des Vorstands ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf*
Sarah Rössler, *Mitglied des Vorstands HUK-COBURG, Coburg*
Dr. Frank Walthes, *Vorsitzender des Vorstands Versicherungskammer Bayern, München*

Ständige Gäste

Dr. Michael Niebler, *Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München*
Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth, *Vorsitzender der Hauptgeschäftsführung und Mitglied des Präsidiums, Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, Berlin*

Beirat

Vorsitzender

Dr. Stefan Lippe

Mitglieder

Prof. Dr. Rolf Arnold, *Fachhochschule Köln*
Dr. h. c. Josef Beutelmann, *Vorsitzender des Aufsichtsrats Barmenia Versicherungen, Wuppertal*
Dr. Barbara Dorn, *Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), Berlin*
Cornelia Frerichs, *Kultusministerium des Landes Niedersachsen, Hannover*
Dr. Monika Hackel, *Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), Bonn*
Dr. Esther Hartwich, *Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK), Berlin*
Dr. Anette Rückert, *Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi), Berlin*
Dr. Jutta Schubert, *Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin*
Richard Stigulinszky, *Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf*
Dirk Werner, *Institut der deutschen Wirtschaft, Köln*
Lore Wieland, *Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin*

Geschäftsführung

Dr. Katharina Höhn, *Geschäftsführendes Vorstandsmitglied*
Michael Weyh, *Geschäftsführer*

Ausschüsse

- **Ausschuss Qualitätssicherung der Versicherungsvermittler**

  Unabhängige Experten

  Prof. Dr. Matthias Beenken, *Fachhochschule Dortmund*

  Dr. Ottmar Döring, *Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb)*

  Irmgard Frank, *Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB)*

  Dr. Rainer Will, *ASSEKURATA Assekuranz Rating-Agentur GmbH*

  Vertreter aus Versicherungsunternehmen

  Dr. Diana Ahrens, *HDI Vertriebs AG*

  Jobst Krumhoff, *Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG*

  Christoph Pustlauk, *Barmenia Versicherungen*

  Dr. Manuela von Göler, *Verband öffentlicher Versicherer*

  Andreas Wesselmann-van-Evert, *LVM Versicherung*

  Vertreter der Vermittlerverbände

  Sandra Albrot, *Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute (BVK) e.V.*

  Martin Klein, VOTUM *Verband Unabhängiger Finanzdienstleistungs-Unternehmen in Europa e.V.*

  Wolfgang Kühn, *Bundesverband der Assekuranzführungskräfte (VGA) e.V.*

  Karl-Heinz Mau, *ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft*

  André Molter, *Verband Deutscher Versicherungsmakler e.V. (VDVM)*

  Vertreter der freien Bildungsanbieter

  Marcel Dübner, i*nside Unternehmensgruppe*

  Ulrike Hanisch, *Campus Institut*

  Stefan Kiebler, *Sparkassenakademie Bayern*

  Norbert Lamers, *Deutsche Makler Akademie*

  Ronny Schröpfer, *Deutsche Versicherungsakademie (DVA) GmbH*

- **Ausschuss Weiterbildung der Versicherungsvermittler (Trägerausschuss)**

  Dr. Michael Niebler, *AGV (Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e.V.)*

  Dr. h. c. Josef Beutelmann, *BWV (Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.)*

  Dr. Katharina Höhn, *BWV (Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.)*

  Michael H. Heinz, *BVK (Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute e.V.)*

  Dr. Wolfgang Eichele, *BVK (Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute e.V.)*

  Gerhard Müller, *GDV (Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.)*

  Dr. Axel Wehling, *GDV (Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.)*

  Martina Grundler, *ver.di (Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft)*

  Hans-Ulrich Buß, *VGA (Bundesverband der Assekuranzführungskräfte e.V.)*

  Oliver Mathais, *VGA (Bundesverband der Assekuranzführungskräfte e.V.)*

  Peter Wesselhoeft, *VDVM (Verband Deutscher Versicherungsmakler e.V.)*

  Dr. Hans-Georg Jenssen, *VDVM (Verband Deutscher Versicherungsmakler e.V.)*

  Lüder Mehren, *VOTUM Verband Unabhängiger Finanzdienstleistungs-Unternehmen in Europa e.V.*

  Martin Klein, *VOTUM Verband Unabhängiger Finanzdienstleistungs-Unternehmen in Europa e.V.*

- **BIKO Programmausschuss**
  Dr. Diana Ahrens, *HDI Vertriebs AG*
  Prof. Dr. Rolf Arnold, *Fachhochschule Köln*
  Anke Brueske, *Deutsche Versicherungsakademie (DVA) GmbH*
  Angelika Decker, *Barmenia Krankenversicherung a. G.*
  Hans-Willy Delbeck, *SIGNAL IDUNA Gruppe*
  Dr. Sabine Erkens, *ERGO Versicherungsgruppe AG*
  Dr. Katharina Höhn, *Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e.V.*
  Stefan Horenburg, *Deutsche Versicherungsakademie (DVA) GmbH*
  Dr. Werner Kohn, *ERGO Versicherungsgruppe AG*
  Brigitte Krusche, *Allianz Außendienst Akademie*
  Torsten Kumm, *Talanx Service AG*
  Monika Nothelle, *VGH Versicherungen*
  Michael Witzel, *CONCORDIA Versicherungs-Gesellschaft a. G.*

- **Expertenteam »Unternehmenskommunikation« (DVA)**
  Dr. Andreas Eurich, *Leiter des Expertenteams, Vorstandsvorsitzender, Barmenia Versicherungen*
  Bernd O. Engelien, *Leiter Kommunikation/Pressesprecher, Zurich Gruppe Deutschland*
  Martina Faßbender, *Leiterin Presse und Unternehmenskommunikation, Gothaer Finanzholding AG*
  Bärbel Reichelt, *Pressereferentin, Provinzial Nord Brandkasse*
  Claudia Scheerer, *Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Versicherungskammer Bayern*
  Dr. Andrea Timmesfeld, *Leiterin Unternehmenskommunikation und Konzernpressesprecherin Generali Deutschland Holding AG*

- **Expertenteam »Personalentwicklung« (BWV)**
  Uwe Hans Reuter, *Leiter des Expertenteams, Vorsitzender des Vorstands VHV Holding AG*
  Reinhard Bohn, *Abteilungsleiter Personalentwicklung, R+V Allgemeine Versicherung AG*
  Hans-Jürgen Henze, *Abteilungsleiter Personalentwicklung, SIGNAL IDUNA Gruppe*
  Peter Klimmt, *Leiter Personalentwicklung, HUK-COBURG*
  Dr. Bettina Klippel-Schröck, *Leiterin Konzernpersonal Entwicklung, Wüstenrot & Württembergische AG*
  Stefan Kraft, *Leiter Personalentwicklung, Talanx Service AG*
  Christian Lütkenhaus, *Leiter Personalentwicklung, LVM Versicherung*
  Johannes Mathieu, *Leiter Aus- und Weiterbildung/Personalentwicklung, ERGO Versicherungsgruppe AG*
  Werner Mittelstädt, *Abteilungsleiter Personalsteuerung, Barmenia Versicherungen*
  Monika Nothelle, *Abteilungsleiterin Personalentwicklung, VGH Versicherungen*
  Andreas Pfahl, *Abteilungsleiter Personalentwicklung, Versicherungskammer Bayern*
  Dr. Sandra Plato, *Leiterin Personalrecruiting, Allianz Deutschland AG*
  Klaus Schöneberger, *Leiter Personalentwicklung, Gothaer Versicherungen*
  Dr. Siddhartha Schwenzer, *Leiter Personalentwicklung und -systeme, VHV Holding AG*
  Mirko Wolf, *Leiter NÜRNBERGER Akademie, NÜRNBERGER Versicherungsgruppe*

- **Expertenteam »Bildungsmanagement Berufliche Erstausbildung und Fortbildung in der Versicherungswirtschaft (BIBER)« (BWV)**
  Dr. Heiner Feldhaus, *Leiter des Expertenteams, Vorsitzender des Vorstands, Concordia Versicherungsgruppe*
  Maik Braun, *Leiter Berufsausbildung, Allianz Deutschland AG*
  Holger Florschütz, *Leiter Berufsausbildung, HUK-COBURG*
  Angelika Jösch, *Leiterin Aus- und Weiterbildung, Debeka Lebensversicherungsverein a. G.*
  Florian Kelch, *Ausbildungsleiter Generaldirektion, NÜRNBERGER Versicherungsgruppe*
  Uwe Krabbe, *Schulleiter, Stadt Nürnberg Berufliche Schule 4*
  Torsten Kumm, *Ausbildungsleiter, Talanx Service AG*
  Henning Meyer, *stv. Abteilungsleiter Personal und Sozialwesen, Concordia Versicherungsgruppe*
  Darius Santowski, *Referent der Berufsausbildung und Ausbildungsqualifizierung, Barmenia Versicherungen*
  Martin Schellert, *Leiter Außenorganisation/Training/Ausbildung, LVM Versicherungen*
  Reinhard Wolbeck, *Ausbildungsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe*

- **Expertenteam »Lernsysteme und Bildungstechnologien« (BWV/DVA)**
  Walter Bockshecker, *Leiter des Expertenteams, Mitglied des Vorstands, NÜRNBERGER Versicherungsgruppe*
  Stefan Daub, *Produktmanager E-Learning, R+V Allgemeine Versicherung AG*
  Dr. Sabine Erkens, *Referentin Learning & Development, ERGO Versicherungsgruppe AG*
  Christian Fendl, *Produktmanager Autorensysteme, VIWIS GmbH*
  Dr. Lorenz Hucke, *Referent für Bildungstechnologie und Personalentwicklung, Gothaer Allgemeine Versicherung AG*
  Reiner Kiesel, *Abteilungsleiter IT-Schulungen/Projekte und E-Learning, NÜRNBERGER Versicherungsgruppe*
  Nicola Kirchhoff, *Referentin im Bereich Vertriebstraining, Barmenia Versicherungen*
  Dr. Werner Kohn, *D.A.S. Versicherungen, Geschäftsführer VIWIS GmbH*
  Michael Lehmkuhl, *DVS-Schulung, LVM Versicherung*
  Jutta Reisgies, *Human Resources, Kompetenzzentrum E-Learning, Munich Re*
  Wilfried Smidt, *Personalentwicklung, Gruppe Mitarbeiterentwicklung und Führung, HUK-COBURG Versicherungsgruppe*
  Kai Uther, *Abteilung Personalentwicklung, Ausbildung Gruppe Kaufmann/-frau, SIGNAL IDUNA Gruppe*

- **Expertenteam »Organisationsgestaltung und -beratung« (DVA)**
  Gerd Borggrebe, *Leiter des Expertenteams, Mitglied des Vorstands, Provinzial NordWest Versicherungsgruppe*
  Jörg Agartz, *Leiter Betriebsorganisation, VHV Gruppe*
  Torsten Arndt, *VHV Gruppe, Leiter Konzerncontrolling/Prozessmanagement*
  Peter Daiber, *Leiter Change-Management, Allianz Deutschland AG*
  Peter Kilgus, *Leiter Organisationsberatung, Vereinigte Postversicherung VVaG*
  Mario Kühl, *Bereichsleiter, IDEAL Lebensversicherung a. G.*
  Thomas Morgenroth, *Leiter Betriebsorganisation, HUK-Coburg*
  Peter Noll, *Abteilungsleiter Interne Unternehmensberatung (IUB), WWK Lebensversicherung a. G.*
  Dr. Werner Rieg, *Referent des Lehrgangs »Interne/-r Unternehmensberater (IUB)«, RC Rieg Consulting GmbH*
  Dr. Herbert Schlotter, *Abteilungsleiter Organisation und IT-Steuerung, Wüstenrot & Württembergische AG*
  Michael Weinreich, *Unternehmensarchitekt Prozesse/Organisator, Barmenia Lebensversicherung a. G.*
  Michael Witzel, *Leiter des Geschäftsbereichs Mitarbeiter und Prozesse, Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit*

- **Expertenteam »Marketing, Werbung und Verkaufsförderung« (DVA)**
  Dr. Rainer Reitzler, *Leiter des Expertenteams, Vorsitzender des Vorstands, MÜNCHENER VEREIN Versicherungsgruppe*
  Jürgen Brebach, *Abteilungsdirektor, Prokurist, Hauptabteilungsleiter Unternehmenskommunikation, Barmenia Versicherungen*
  Christian Deißner, *Leiter Marketing, KS/AUXILIA*
  Andreas Heinrich, *Werbeleiter, Euler Hermes Kreditversicherungs-AG*
  Carsten Schmidt, *Abteilungsleiter Marktauftritt, Generali Versicherung AG*
  Egon Schuster, *Fachleiter Vertrieb, Direktion Marketing, Württembergische Versicherung AG*

Mitgliedsunternehmen des BWV Bildungsverbands

AachenMünchener Lebensversicherung AG
AachenMünchener Versicherung AG
ACE European Group Ltd.
AGA Allianz Global Assistance International S.A. Niederlassung für Deutschland
Ageas Deutschland Lebensversicherung AG
Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG
Allianz Deutschland AG
Allianz Lebensversicherung AG
Allianz Private Krankenversicherungs-AG
ALTE LEIPZIGER Versicherung AG
ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit
ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG
ARAG Allgemeine Versicherungs-AG
ARAG Allgemeine Rechtsschutzversicherungs-AG
ARAG Lebensversicherungs-AG
ASSTEL Lebensversicherung Aktiengesellschaft
ASSTEL Sachversicherung Aktiengesellschaft
AUXILIA Rechtsschutz-Versicherungs-- Aktiengesellschaft
AXA Konzern Aktiengesellschaft
AXA Lebensversicherung AG
AXA Versicherung AG
Baden-Badener Versicherung AG Zurich Gruppe Deutschland
Barmenia Allgemeine Versicherungs-AG
Barmenia Krankenversicherung a. G.
Barmenia Lebensversicherung a. G.
Basler Versicherungen
Basler Versicherungen Direktion für Deutschland
Bayerische Beamten Lebensversicherung a. G.
Bayerische Beamten Versicherung AG
Bayerische Beamtenkrankenkasse AG
Bayerische Hausbesitzer Versicherungen a. G.
Bayerische Landesbrandversicherung
Bayerischer Versicherungsverband Versicherungs-aktiengesellschaft
Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft
Bergische Brandversicherung Allgemeine Feuerversicherung V.a. G.
BGV-Versicherung AG
BRUDERHILFE Sachversicherung Aktiengesellschaft
Canada Life Assurance Europe Ltd.
CENTRAL KRANKENVERSICHERUNG AG
CNA Insurance Company Direktion für Deutschland
CONCORDIA Krankenversicherungs-AG
CONCORDIA Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
CONCORDIA Rechtsschutz-Versicherungs-AG
CONCORDIA Service GmbH
CONCORDIA Versicherungs-Gesellschaft a. G.
Condor Allgemeine Versicherungs-AG
Condor Lebensversicherungs-AG
Continentale Krankenversicherung
Continentale Lebensversicherung AG
Continentale Sachversicherung AG
COSMOS Lebensversicherungs-AG
D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz Versicherungs-AG
Debeka Krankenversicherungsverein a. G.
Debeka Lebensversicherung a. G.
Delta Lloyd Lebensversicherung AG
Delvag Luftfahrtversicherungs-AG
DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG
Deutsche Rückversicherung AG Düsseldorf und Berlin
Deutscher Mieterbund Rechtsschutz-Versicherung AG
DEUTSCHER RING Lebensversicherungs-AG
DEUTSCHER RING Sachversicherungs-AG
DEUTSCHER RING Versicherungsgruppe
DEVK Deutsche Eisenbahnversicherung Sach- und HUK-Versicherungsverein a. G.

DEVK Rechtsschutz-Versicherungs-AG
DEVK Allgemeine Versicherungs-AG
Dialog Lebensversicherung AG
DIREKTE LEBEN Versicherung AG
DKV Deutsche Krankenversicherung AG
DOCURA VVaG, Bochum
ERGO Beratung und Vertrieb AG
ERGO Direkt Krankenversicherung AG
ERGO Direkt Versicherung AG
ERGO Krankenversicherung
ERGO Lebensversicherung AG
ERGO Rechtsschutzversicherung AG
ERGO Versicherung Aktiengesellschaft
ERGO Versicherungsgruppe AG
Euler Hermes Kreditversicherungs-AG
Europa Versicherung AG
Europäische Reiseversicherung AG Berlin-München
FAHRLEHRERVERSICHERUNG VaG
Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen
Feuer- und Einbruchschadenkasse der BBBank in Karlsruhe VVaG
Feuersozietät Berlin-Brandenburg
Gartenbau-Versicherung VVaG
GEGENSEITIGKEIT Versicherung Oldenburg
Gemeinnützige Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt
Generali Deutschland Holding AG
Generali Lebensversicherung AG
Generali Versicherung Aktiengesellschaft
Gerling Konzern Zentrale Verwaltungs-GmbH
GERMAN ASSISTANCE VERSICHERUNG AG
Gothaer Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft
Gothaer Finanzholding AG
Gothaer Lebensversicherung AG
GRUNDEIGENTÜMER-VERSICHERUNG VVaG
GVV-Kommunalversicherung VVaG
Haftpflichtkasse Darmstadt - Haftpflichtversicherung des Deutschen Hotel- und Gaststättengewerbes
HÄGER Versicherungsverein a. G.
HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit
Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft
Hamburger Internationale Rückversicherung AG
HanseMerkur Allgemeine Versicherungs-AG
HanseMerkur Krankenversicherung AG
HanseMerkur Lebensversicherung AG
HanseMerkur Reiseversicherung AG
HDI-Gerling Industrieversicherung AG
Helvetia Schweizerische Lebensversicherungs-AG
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG Direktion für Deutschland
HISCOX INSURANCE COMPANY LTD.
HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungskasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G.
IDEAL Lebensversicherung a. G.
IDEAL Versicherung AG
Iduna Lebensversicherung AG
IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe
INTER Allgemeine Versicherung AG
INTER Krankenversicherung aG
INTER Lebensversicherung AG
InterRisk Lebensversicherungs-AG Vienna Insurance Group
ISSELHORSTER Versicherungsverein a. G.
Itzehoer Lebensversicherungs-AG
Itzehoer Versicherungsverein
ivv-Informationsverarbeitung für Versicherungen
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG
Landeskrankenhilfe VVaG
Landesschadenhilfe Versicherung VAG
Landschaftliche Brandkasse Hannover
Lebensversicherung von 1871 a. G. München

Lehrerbrandkasse Niedersachsen
LIGA Versicherungsagentur GmbH & Co KG
Lippische Landes-Brand-Versicherungsanstalt
LVM Krankenversicherung a. G.
LVM Lebensversicherung a. G.
LVM Pensionsfonds-AG
LVM Rechtsschutzversicherung a. G.
LVM Versicherungen a. G.
Mannheimer AG Holding
Mannheimer Versicherung AG
Mecklenburgische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft a. G., Neubrandenburg und Hannover
Münchener und Magdeburger Agrarversicherung AG
MÜNCHENER VEREIN Allgemeine Versicherungs-AG
MÜNCHENER VEREIN Krankenversicherung a. G.
MÜNCHENER VEREIN Lebensversicherung a. G.
Munich Re
Nationale Suisse
neue leben Lebensversicherung AG
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG
Nürnberger Lebensversicherung AG
NV-Versicherungen VVaG, Neuharlingersieler Versicherungen
oeco capital Lebensversicherung AG
Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg Aktiengesellschaft
Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig
Öffentliche Sachversicherung Braunschweig
Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt
Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg
Öffentliche Versicherung Bremen
OKV Ostdeutsche Kommunalversicherung a. G.
Oldenburgische Landesbrandkasse
ÖRAG Rechtsschutz-Versicherungs-AG
Ostangler Brandgilde Versicherungsverein a. G.
Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse Versicherungen
OVAG - Ostdeutsche Versicherung AG
Pax Familienfürsorge Krankenversicherung AG
PBV Lebensversicherung AG
PENSIONS-SICHERUNGS-VEREIN VAG
PLUS Lebensversicherungs-AG
Provinzial Krankenversicherung Hannover AG
Provinzial Lebensversicherung Hannover
Provinzial Nord Brandkasse AG
Provinzial NordWest Holding AG
Provinzial NordWest Lebensversicherung Aktiengesellschaft
Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG
PVAG Polizeiversicherungs-AG
R+V Lebensversicherung AG
R+V Allgemeine Versicherung AG
RheinLand Lebensversicherung AG
RheinLand Versicherungs-AG
ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG
SAARLAND Feuerversicherung AG
SAARLAND Lebensversicherung AG
Schleswiger Versicherungsverein a. G.
SHB Allgemeine Versicherung VVaG
SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung AG
SIGNAL IDUNA Gruppe
SIGNAL Krankenversicherung a. G.
Sparkassen Versicherung Sachsen
Standard Life Versicherung
Stuttgarter Lebensversicherung a. G.
Stuttgarter Versicherung AG
Süddeutsche Krankenversicherung a. G.
SV Sparkassenversicherung AG
SV SparkassenVersicherung Holding AG
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung Baden-Württemberg AG
SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung

SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung Hessen-Nassau-Thüringen
Swiss Life AG Niederlassung für Deutschland
Swiss Re Europe S.A. Niederlassung Deutschland
Targo Lebensversicherung AG
The Northern Assurance Comp. Ltd. London
The Tokio Marine & Fire Insurance Company (UK) Ltd. (London)
TRIAS Versicherung AG
Uelzener Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft
Union Krankenversicherung AG
uniVersa Lebensversicherung a. G.
Verband der Versicherungsvereine a. G.
Vereinigte Hagelversicherung VVaG Kölnische Hagel-Versicherungs-AG
Vereinigte Hagelversicherung VVaG
Vereinigte Postversicherung VVaG
Vereinte Versicherungsgesellschaft von Amerika
VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH
Versicherungskammer Bayern
VHV Allgemeine Versicherung AG
VHV Lebensversicherung AG
VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G.
Volksfürsorge AG
VOLKSWOHL-BUND Lebensversicherung a. G.
VOLKSWOHL-BUND Sachversicherung AG
VPV Allgemeine Versicherungs-AG
VPV Service GmbH
VRK-Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen (VRK VVaG)
vvh Versicherungsvermittlung Hannover GmbH
WERTGARANTIE Technische Versicherung AG
Westfälische Provinzial Versicherung AG
WGV-Versicherung AG
Württembergische Versicherung AG
Würzburger Versicherungs-AG
Wüstenrot & Württembergische AG
WWK Lebensversicherung AG
Zürich Versicherungs-Gesellschaft Niederlassung für Deutschland
Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG
Zurich Insurance plc Niederlassung für Deutschland

Mitgliedsverbände des BWV Bildungsverbands

Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland (AGV) e.V.
Bundesverband der Assekuranzführungskräfte e.V. (VGA)
Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute e.V. (BVK)
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) e.V.
Verband Deutscher Versicherungsmakler e.V. (VDVM)

InnoWard 2014

OBEN InnoWard Preisverleihung 2014, Berlin

Der Preis des Bildungsnetzwerks Versicherungswirtschaft für innovative Konzepte der Aus- und Weiterbildung wurde am 1. Oktober 2014 zum zehnten Mal im Rahmen des 13. Bildungskongresses der Deutschen Versicherungswirtschaft in Berlin verliehen.

Die Preisträger in den Kategorien »Berufliche Erstausbildung« und »Personalentwicklung/Qualifizierung« erhielten zusätzlich zur Urkunde die bekannte InnoWard-Trophäe. Die Gewinner des ersten Preises erhielten darüber hinaus einen Bildungsgutschein der Deutschen Versicherungsakademie. Wieder stimmte das Publikum per Digivoting über die Rangfolge der Gewinner ab.

Die Preisträger im Jubiläumsjahr 2014:

- **Berufliche Erstausbildung:**

  1. PREIS

  Azubi-Projekt »SENA – Ehrenamt.Inklusion. Sozialkompentenz«
  NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

  2. PREIS

  »Versicherungsvertrieb der Zukunft für die Generation Y«, Talanx Service AG

  3. PREIS

  »Bewerberbindung in der HUK-COBURG«, HUK-COBURG

- **Personalentwicklung/Qualifizierung:**

  1. PREIS

  »Von Glückspilzen und Stehaufmenschen – Umgang mit Druck und Veränderungen«
  Wüstenrot & Württembergische

  2. PREIS

  »Leseohren und Sommercamp für Mitarbeiterkinder – Ein Sozialprojekt von Nachwuchsführungskräften der Stuttgarter«, Stuttgarter Lebensversicherung

  3. PREIS

  »Talanx Corporate Academy« der Talanx Service AG

Jahrespreis 2014 für das Proximus 3-Projektteam

OBEN VON LINKS NACH RECHTS Dr. h. c. Josef Beutelmann, Claudia Be, Teamvertreter am feierlichen Abend: Katharina Lukas, Thomas Perk, Hans Röschlein, Stefan Rowe, Stefanie Thome, Thomas Tegtmeier, Frank Wähnke und Dr. Katharina Höhn

Den Jahrespreis 2014 hat der BWV Bildungsverband dem Proximus 3-Projektteam verliehen.
Genau an 122 ehrenamtliche Projektmitglieder, die sich für die Berufsbildung in der Versicherungswirtschaft eingesetzt haben und die Versicherungswirtschaft in ihrer vollen Breitbreite widerspiegeln. Ausbilder, Dozenten, Fachbereichsleiter und Lehrer an Berufsschulen sowie als Studienleiter in der Fachwirtfortbildung brachten ihre Expertise unter Projektleitung des BWV Bildungsverbands ein.

Am Abend des 20.11.2014 ehrte Dr. h. c. Josef Beutelmann, Vorstandsvorsitzender des BWV, in seiner Rede zur 40. Preisverleihung in Ulm die Projektmitglieder und deren außerordentlichen Einsatz. Dem Team, das das seitenschwere Bedingungswerk erarbeitet hat, attestierte Herr Dr. h. c. Josef Beutelmann mit Dank und großer Anerkennung dessen engagierte Unterstützung und besonderen Verdienst um die Berufsbildung in der Branche.

Ziel des Projektes »Proximus 3« war, ein neues, einheitliches Standard- und Bedingungswerk für die Aus- und Weiterbildung zu erstellen. Das gedruckte Werk sollte pünktlich zum 01. Juli 2014 zeitgleich mit dem teilnovellierten Berufsbild der Branche zur Verfügung gestellt werden. Die Sammlung der Musterversicherungsbedingungen ist Grundlage jeder Kundenbeziehung, mit der unsere Lernenden am Beispiel einer fiktiven

Musterversicherung der »Proximus Versicherung AG«, die Fälle kennenlernen, in denen die »Proximus Versicherung AG« den Schaden reguliert.

Mit dem renommierten Preis, der seit 1974 jährlich vergeben wird, wurden in der Vergangenheit sowohl Einzelpersonen als auch Arbeitsgruppen, Organisationen und Kommissionen ausgezeichnet. Dies zeigt eindrucksvoll, wie wichtig dem BWV Bildungsverband die Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit für die Aus- und Weiterbildung in unserer Branche ist und wie zielgerichtet und termingetreu derartige Großprojekte umgesetzt werden können.

Der BWV Bildungsverband dankt dem nachfolgend genannten Projektteam für ihre herausragenden Leistungen, die den Erfolg der Publikation begründen.

Abendroth, Daniel
Artmeier, Britta
Balling, Günter
Bauer, Rainer
Baumgart, Michael
Bechen, Klemens
Becker, Petra
Begner, Thomas
Behrens, Andreas
Benz, Dietmar
Berg, Klaus von
Bertram, Petra
Bloch, Marko
Boczek, Alexandra
Böer, Claudia
Boxleitner, Micha
Brinkmann, Heiko
Bruin, Uros
Camiciottoli, Sabine
Danielzik, Birgit
Di Natale, Piero
Dolina, Jennifer
Ebert, Lothar
Eckert, Bernd
Ehrenpreis, Andreas
Eichler, Matthias
Eickmann, Michelle
Faßbender, Susanne
Fauler, Sascha
Gaab, Frank
Gawehn, Daniela
Glas, Sandra
Göbel, Martin
Goos, Kerstin
Graskamp, Franz
Grill, Elisabeth
Haßlinger, Jörg
Heeke, Johannes
Hensel, Dirk
Holthausen, Hubert
Holzheimer, Michael
Hörbelt, Karin
Ilg, Gabriele
Irmer, Wolfgang
Jacob, Sebastian
Jakob, Nadine
Jösch, Angelika
Kallmeier, Alexandra
Knapp, Oliver
Kohle, Lars
Konrad, Sabine
Koppe, Karl
Kraffert, Andreas
Kruhme, Britta
Lange, Georg
Lange, Manfred
Latza, Marc
Laxhuber, Josef
Lerchl, Thomas
Löbel, Dr. Uwe
Lohmar, Guido
Lorey, Nina
Lubahn, Michael
Lukas, Katharina
Lunz, Jürgen
Malter, Lukas
Meier, Ulrich
Meßmer, Mark Oliver
Mühle, Matthias
Nerger, Ellen
Paczkowski, Frank
Pattar, Kathrin
Perk, Thomas
Plicht, Georg
Präger, Alexander
Rank, Harald
Redin, Thimo
Reef-Ertan, Martina
Richter, Dirk
Rittau, Martin
Ritz, Gunther
Rochel, Marion
Rogler, Steffen
Röschlein, Hans-Jürgen
Rossmann, Stephan
Rostek, Sonja
Rowe, Stefan
Santowski, Darius
Schellert, Martin
Schenk, Markus
Scheuermann, Franz
Schildwächter, Josef
Schlender, Irmtraud
Schlinck, Peter
Schmalohr, Rolf
Schmitz, Helmut
Schoppe, Burkard
Schultheis, Susanne
Schwartz, Lothar
Schwarzer, Wolfgang
Semtner, Klaus
Sommerreißer, Martin
Spiller, Christin
Staeder, Andrea
Stangl, Ludwig
Stecher, Matthias
Stötzler, David
Tegtmeier, Thomas
Telleis, Ute
Thomas, Arne
Thome, Stefanie
Trepte, Uwe
Vieweger, Carsten
Wähnke, Frank
Walcher, Harald
Weickmann, Sven
Weller, Dirk
Werner, Frank
Westerhaus, Holger
Wetterau, Friedhelm
Wübbenhorst, Henrike
Zalar, Raphael

Träger des Jahrespreises für vorbildliche Leistungen in der Berufsbildung

1974 Verbindungsstellen Detmold, Fulda und Freiburg

1975 Kommission für Berufsausbildung

1976 Verbindungsstellen Kassel und Stuttgart

1977 Kommission »Ausbildung der Ausbilder«

1978 Verbindungsstellen Bayreuth und Oldenburg

1979 Professor Dieter Voigt

1980 Die Geschäftsführer der Verbindungsstellen Berlin: Herbert Vogler
Stuttgart: Gerhard Schmid

1981 Heinrich Steingrobe, Leiter der Verbindungsstelle Trier

1982 Professor Dr. Heinz Leo Müller-Lutz

1983 Kommission Fortbildung

1984 Dr. Gerhard Lukarsch, Studienleiter und Geschäftsführer der Verbindungsstelle München und Manfred Niefanger, Geschäftsführer der Verbindungsstelle Köln

1985 Gerhard Gude, Dortmund

1986 Verbindungsstellen Dortmund und Hannover

1987 Kurt-Helge Lansen

1988 Karlfriedrich Killich, Leiter der Verbindungsstelle Krefeld

1989 (kein Jahrespreis vergeben)

1990 Arbeitsgruppe »Organisation und Datenverarbeitung«

1991 Arbeitsgruppe »Ausbildungsprogramm Versicherungsfachmann/-fachfrau (BWV)« – Fritz-Hermann Fromme, Helmuth Kühtz, Wolfgang Mueller, Günther Orth, Klaus Sacher, Heiko Staack, Dieter Kaminski

1992 Werner Cristofolini

1993 Hubert Holthausen und Dr. Hartmut Krause

1994 Aufgabenlenkungsausschuss – Marc Buchholz, Fritz-Hermann Fromme, Adolf Göbbels, Otmar Smollny

1995 Arbeitsgruppe »Handbuch zur Leitung und Organisation von VSt« – Michael Bolz, Horst Graf, Franz Josef Klein, Dr. Hartmut Krause, Herr Kursawe, Dieter Leuzinger, Jürgen H. Sasse, Dr. Herbert Schmidt, Wolfgang Schwarzer, Hans-Jürgen Wehrum

1996 Arbeitsgruppe »Sachverständige der Versicherungswirtschaft zur Neuordnung des Ausbildungsberufes Versicherungskaufmann« – Leo Desery, Fritz-Hermann Fromme, Hubert Holthausen, Rolf Meyer, Heiko Staack, Bernd Werner

1997 Klaus Schröter, Coburg – als Projektleiter der Arbeitsgruppe »Computerunterstütztes Lernen, Rechnungswesen und Controlling«

1998 Horst Peil – Verbindungsstelle Bielefeld
Bernd Walter – als Prüfer für die Qualifikation »Versicherungsfachmann/-fachfrau (BWV)«

1999 Theodor Storm – Verbindungsstelle Oldenburg

2000 Prof. Dr. Klaus Breuer – für die wissenschaftliche Begleitung bei der Entwicklung und Umsetzung der Vermittlerqualifikation »Versicherungsfachmann/Versicherungsfachfrau (BWV)« und einer bundesweit einheitlichen handlungsorientierten Prüfung für Versicherungskaufleute auf der Grundlage der Ausbildungsverordnung von 1996

2001 Sandra Albrot, Gerald Archangeli, Klaus Blankenfeld, Matthias Geißler, Thomas Mann, Andreas Schäfer als Mitglied im Aufgabenlenkungsausschuss für die Qualifikation »Versicherungsfachmann/Versicherungsfachfrau (BWV)«

2002 Prof. Dr. Walter Karten – Studium zum Versicherungsbetriebswirt

2003 Jürgen Böhme, Angelika Decker, Christian Dick, Dr. Heiner Feldhaus, Claudius Gabor, Uwe Krabbe, Torsten Kumm, Rolf Meyer, Dorothea Schneider, Reinhard Wolbeck, Gunther Wunderlich für ihr Engagement im Rahmen des Expertenkreises BIBER

2004 Ulrike Götz, Jörg E. G. Lemberg, Wolfgang Reimann, Alexa Simon (Mitglieder des Aufgabenlenkungsausschusses Bausparen und Investment)

2005 AG Zukunftswerkstatt – Wolfgang Flaßhoff, Rainer M. Jacobus, Holger Beitz, Jürgen Böhme, Manfred Christlieb, Walter Grawe, Thomas Hänselmann, Jürgen Junker, Dr. Erhard Loth, Gregor Meyer, Horst Peil

2006 Mitglieder der Sachverständigenkommission – Christian Dick, Hubert Holthausen, Rolf Meyer, Martin Peschke, Karl Wagenhuber, Werner Winterstein, Reinhard Wolbeck

2007 InnoWard Jury – Prof. Dr. Klaus-Ulrich Breuer, Rainer Brötz, Uwe Jungmann, Wolfgang Knippenberg, Dr. Katharina Höhn, Prof. Dr. Michael Nagy, Sibylle von Obernitz, Prof. Dr. Helmut Schirmer, Hans-Rudolf Ulrich, Dr. Reiner Will
Prüfer der ersten Stunde – Martin Adler, Gottfried Pretsch

2008 Sachverständige im Neuordnungsverfahren »Versicherungsfachwirt« – Hubert Holthausen, Lüder Kaiser, Heiko Scholz, Wolfgang Schwarzer, Dr. Katharina Höhn, Ingo Göll, Klaus Helfrich

2009 Manfred Abbenhaus, Günter Bayerle, Klaus-Peter Stubel, Peter Umkehr als Prüfungsverantwortliche für den Versicherungsfachmann/-frau der ersten Stunde

2010 Arbeitsgruppe »Qualitätsmanagement im Bildungsnetzwerk« – Anja Kupitz, Dieter Lorenz, Ingo Priebernig, Dr. Dietmar Mielke

2011 Supervisoren der Fachmannprüfung – Michael Butterbrodt, Dr. Uwe Löbel, Reinhardt Lüger

2012 Heiko Scholz für umfassende Unterstützung der bildungspolitischen Interessenvertretung durch das BWV im Namen der Branche

2013 Bernadette Michalik und Prof. Dr. Klaus-Ulrich Breuer für ihr langjähriges Engagement bei der wissenschaftlichen Erarbeitung und Qualitätssicherung des Prüfungsverfahrens Versicherungsfachmann/-fachfrau

2014 Projektteam »Inhaltliche Neugestaltung des Bedingungswerks Proximus 3«

Gesamtkennziffern des Bildungsnetzwerks

2014

	Dozenten/Referenten im Einsatz	Teilnehmer	Durchgeführte UE (1 UE = 45 Min.)
BWV Regional	1 685	14 330	51 936
DVA	132	15 165	k. A.

Versicherungsfachleute

Ausbildung Geprüfte/-r Versicherungsfachmann/-fachfrau IHK

2014

	Teilnehmer	davon weibl.	⌀ Alter	UE
BWV Berlin-Brandenburg	17	k. A.	29	220
BWV Braunschweig	18	10	33	256
BWV Hamburg	12	9	25	48
BWV Hannover	36	36	30	470
BWV Mitteldeutschland	11	4	26	232
BWV München	30	20	35	180
BWV Nordbayern-Thüringen	36	15	35	180
BWV Oldenburg	73	41	35	568
BWV Ostbayern	10	8	28	100
BWV im Rheinland	27	15	30	180
BWV Rhein-Main	5	1	k. A.	220
BWV Württemberg	8	5	k. A.	138
DVA	314	k. A.	k. A.	k. A.
Gesamt	**597**	**164**	**32**	**2 792**

Teilnehmer gesamt 2012	**1 197**
Teilnehmer gesamt 2013	**735**
Teilnehmer gesamt 2014	**597**

UE = Unterrichtseinheit **ID** = Innendienst

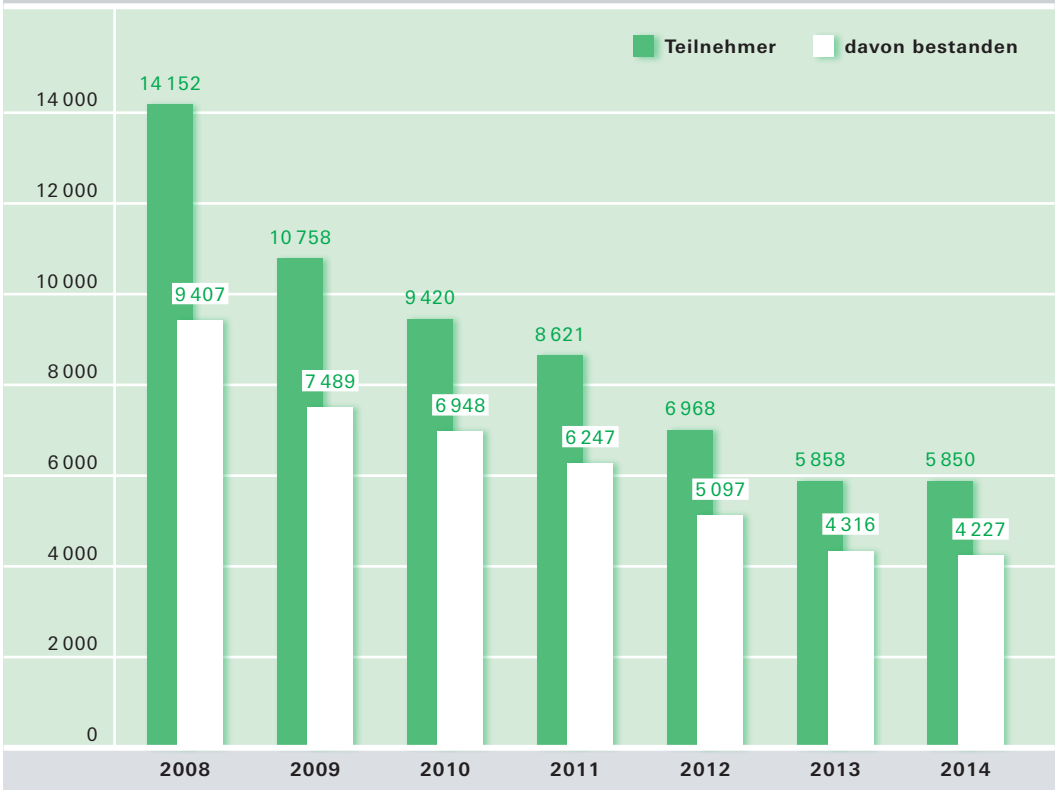
Sachkundeprüfung Geprüfte/-r Versicherungsfachmann/-fachfrau IHK

2014

IHK	Teilnehmer	davon weiblich	⌀ Alter	bestanden	Erfolgs-quote
Augsburg	53	22	31	39	73,6
Bayreuth	25	4	30	20	80
Berlin	535	166	31	356	66,5
Bielefeld	98	13	28	69	70,4
Braunschweig	15	7	36	14	93,3
Bremen	196	89	30	157	80,1
Coburg	10	4	48	9	90,0
Dortmund	444	143	32	332	74,8
Düsseldorf	281	84	33	202	71,9
Erfurt	105	39	31	68	64,8
Frankfurt am Main	122	44	32	74	60,7
Hamburg	321	105	29	214	66,7
Hannover	307	111	33	211	68,7
Heilbronn	188	45	29	98	52,1
Karlsruhe	83	16	32	62	74,7
Kassel	20	5	32	12	60,0
Kiel	152	48	31	96	63,2
Koblenz	138	44	31	118	85,5
Köln	448	142	31	345	77,0
Leipzig	254	123	32	199	78,3
Mannheim	400	115	32	281	70,2
München	472	170	31	371	78,6
Münster	226	103	33	190	84,1
Nürnberg	171	85	35	127	74,3
Passau	24	9	26	13	54,2
Regensburg	156	56	30	116	74,4
Reutlingen	19	4	30	13	68,4
Saarbrücken	64	19	32	38	59,4
Stuttgart	248	92	31	185	74,6
Ulm	89	27	30	61	68,5
Wiesbaden	99	38	34	75	75,8
Wuppertal	54	28	35	42	77,8
Würzburg	33	8	30	20	60,6
Gesamt	5 850	2 008	31	4 227	72,3

Prüfungen Versicherungsfachmann/-fachfrau (BWV) und Sachkundeprüfungen Geprüfte/r Versicherungsfachmann/-fachfrau IHK

2008 – 2014



Finanzanlagenfachleute

Ausbildung Geprüfte/-r Finanzanlagenfachmann/-frau IHK

2014

	Teilnehmer	davon weibl.	⌀ Alter	UE
BWV Berlin-Brandenburg	200	6	k. A.	30
BWV Braunschweig	80	3	0	26
BWV Hamburg	40	8	0	30
BWV Mitteldeutschland	128	19	6	33
BWV München	92	10	5	30
BWV Nordbayern-Thüringen	180	36	15	35
BWV Ostbayern	50	8	0	45
BWV im Rheinland	50	9	0	45
BWV Württemberg	112	29	7	k. A.
DVA	k. A.	199	k. A.	k. A.
Gesamt	**932**	**327**	**33**	**35**

Hinweis:
Zahlen zu den Prüfungen Finanzanlagenfachmann werden auf Wunsch des DIHK nicht mehr veröffentlicht

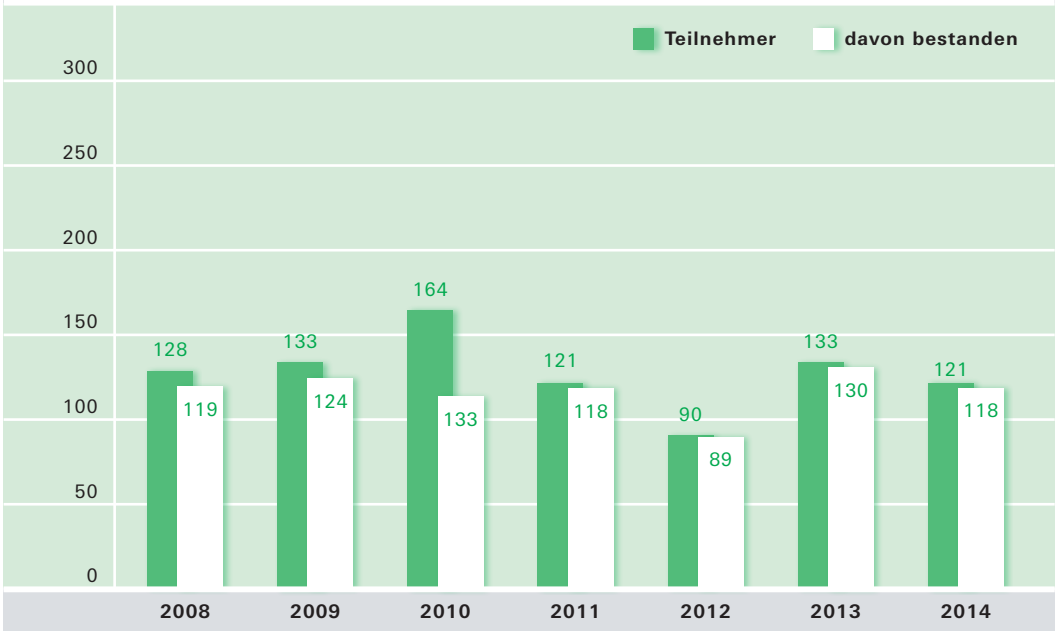
Experten

Prüfungen Experte Betriebliche Altersvorsorge (DVA)

2014

IHK	Teilnehmer	davon weiblich	⌀ Alter	bestanden	Erfolgs-quote
BWV Berlin-Brandenburg	5	k. A.	k. A.	5	100,0
BWV Dortmund	5	k. A.	k. A.	5	100,0
BWV Hannover	7	k. A.	k. A.	7	100,0
BWV Kiel	18	k. A.	k. A.	16	88,9
BWV Mannheim	1	k. A.	k. A.	1	100,0
BWV Mitteldeutschland	5	k. A.	k. A.	5	100,0
BWV München	60	k. A.	k. A.	59	98,3
BWV Nordbayern-Thüringen	9	k. A.	k. A.	9	100,0
BWV im Rheinland	11	k. A.	k. A.	11	100,0
Gesamt	**121**	**k. A.**	**k. A.**	**118**	**97,5**

2008 – 2014

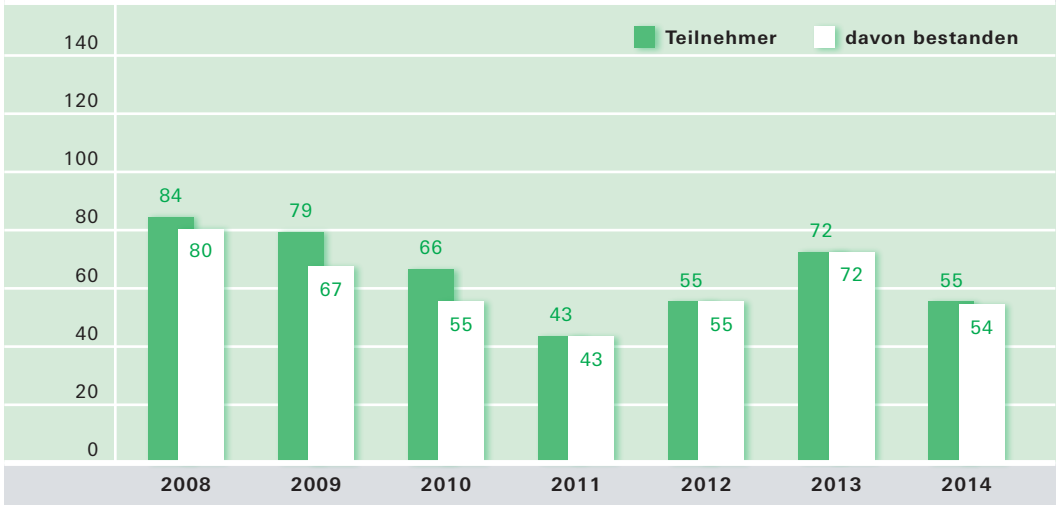


Prüfungen Experte Gewerbekundengeschäft Sach-/Vermögensversicherung (DVA)

2014

	Teilnehmer	davon weiblich	⌀ Alter	bestanden	Erfolgs-quote
BWV Hannover	5	k. A.	k. A.	5	100,0
BWV Mannheim	10	k. A.	k. A.	10	100,0
BWV Mitteldeutschland	40	k. A.	k. A.	39	97,5
Gesamt	**55**	**k. A.**	**k. A.**	**54**	**98,2**

2008 – 2014



Kaufleute für Versicherungen und Finanzen

Ausbildung Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen Überbetrieblicher Unterricht – Fachrichtung Finanzberatung

2014

	Teilnehmer	davon weiblich	⌀ Alter	ID	UE
BWV Oldenburg	10	4	19	5	574
BWV Ostwestfalen-Lippe	30	5	22	0	120
Gesamt	**40**	**9**	**21**	**5**	**694**

Ausbildung Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen Vorbereitungskurs Abschlussprüfung – Fachrichtung Finanzberatung

2014

	Teilnehmer	davon weiblich	⌀ Alter	ID	UE
BWV Oldenburg	3	1	22	2	76
BWV Ostwestfalen-Lippe	15	8	k. A.	k. A.	6
BWV im Rheinland	17	9	21	10	50
Gesamt	**35**	**18**	**21**	**12**	**132**

Ausbildung Kaufmann / Kauffrau für Versicherungen und Finanzen
Überbetrieblicher Unterricht – Fachrichtung Versicherung

2014

	Teilnehmer	davon weiblich	⌀ Alter	ID	UE
BWV Augsburg	215	k. A.	k. A.	k. A.	182
BWV Bergisch-Land	38	k. A.	k. A.	k. A.	45
BWV Berlin-Brandenburg	76	k. A.	20	k. A.	250
BWV Bremen	20	13	k. A.	k. A.	40
BWV Freiburg	139	k. A.	k. A.	k. A.	39
BWV Hamburg	39	27	21	24	600
BWV Hannover	239	140	21	142	1 572
BWV Kiel	170	k. A.	k. A.	k. A.	53
BWV Mecklenburg-Vorpommern	78	k. A.	k. A.	k. A.	26
BWV Mitteldeutschland	30	17	23	8	866
BWV Nordbayern-Thüringen	128	68	19	98	194
BWV Nordhessen	60	35	19	k. A.	160
BWV Oldenburg	115	46	19	55	574
BWV Osnabrück	68	35	21	k. A.	248
BWV Ostfriesland-Papenburg	12	3	k. A.	k. A.	76
BWV Ostwestfalen-Lippe	284	100	20	5	120
BWV im Rheinland	205	160	21	140	266
BWV Siegen	32	k. A.	24	10	130
BWV Württemberg	36	14	k. A.	k. A.	214
Gesamt	**1 984**	**658**	**20**	**482**	**5 655**

Ausbildung Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen Vorbereitungskurs Abschlussprüfung – Fachrichtung Versicherung

2014

	Teilnehmer	davon weiblich	⌀ Alter	ID	UE
BWV Bergisch-Land	101	65	k. A.	k. A.	93
BWV Berlin-Brandenburg	22	k. A.	k. A.	k. A.	36
BWV Bremen	68	42	k. A.	k. A.	153
BWV Dortmund	170	75	k. A.	k. A.	590
BWV Hannover	313	189	23	185	1 115
BWV Karlsruhe	37	22	k. A.	k. A.	55
BWV Kiel	118	k. A.	k. A.	k. A.	123
BWV Koblenz	33	12	k. A.	0	29
BWV Mitteldeutschland	170	82	k. A.	k. A.	296
BWV Münster	140	k. A.	k. A.	k. A.	370
BWV Nordbayern-Thüringen	205	111	20	158	94
BWV Nordhessen	30	20	k. A.	k. A.	15
BWV Oldenburg	47	19	22	22	76
BWV Osnabrück	51	22	21	k. A.	108
BWV Ostfriesland-Papenburg	14	9	k. A.	k. A.	30
BWV Ostwestfalen-Lippe	15	8	k. A.	k. A.	6
BWV im Rheinland	586	400	21	450	250
BWV Rhein-Main	157	75	k. A.	k. A.	433
BWV Siegen	20	k. A.	25	4	85
BWV Württemberg	98	32	k. A.	k. A.	208
Gesamt	**2 395**	**1 183**	**21**	**819**	**4 165**

Ausbildung Kaufmann / Kauffrau für Versicherungen und Finanzen
Lehrgang (berufsbegleitend) – Fachrichtung Versicherung

2014

	Teilnehmer	davon weiblich	⌀ Alter	ID	UE
BWV Dortmund	17	16	k. A.	16	357
BWV Hannover	33	25	33	29	248
BWV Mitteldeutschland	170	82	k. A.	k. A.	296
BWV Nordbayern-Thüringen	36	28	24	33	328
Gesamt	**256**	**151**	**28**	**78**	**1 229**

Ausbildungsverhältnisse und Prüfungen
Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen

2014 (Quelle: DIHK)

	Ausbildungs-verträge	davon weiblich	Teilnehmer	bestanden	Erfolgs-quote
Baden-Württemberg	1 782	821	608	588	96,7
Bayern	2 572	1 360	1 029	973	94,6
Berlin	386	163	144	135	93,8
Brandenburg	109	41	46	43	93,5
Bremen	176	84	76	74	97,4
Hamburg	565	294	261	249	95,4
Hessen	1 035	434	349	323	92,6
Mecklenburg-Vorpommern	123	58	44	42	95,5
Niedersachsen	1 483	667	626	602	96,2
Nordrhein-Westfalen	4 124	1 932	1 479	1 412	95,5
Rheinland-Pfalz	601	262	199	192	96,5
Saarland	206	102	96	96	100,0
Sachsen-Anhalt	159	72	62	55	88,7
Sachsen	330	155	125	121	96,8
Schleswig-Holstein	409	189	148	146	98,6
Thüringen	174	83	60	56	93,3
Gesamt	**14 234**	**6 717**	**5 352**	**5 107**	**95,4**

Ausbildungsverträge gesamt	**14 234**
Ausbildungsverträge neu	**5 303**

Ausbildungsverhältnisse und Prüfungen
Kaufmann / Kauffrau für Versicherungen und Finanzen

2008 – 2014

Fachwirte für Versicherungen und Finanzen

Fortbildung Geprüfte/-r Fachwirt/Fachwirtin für Versicherungen und Finanzen

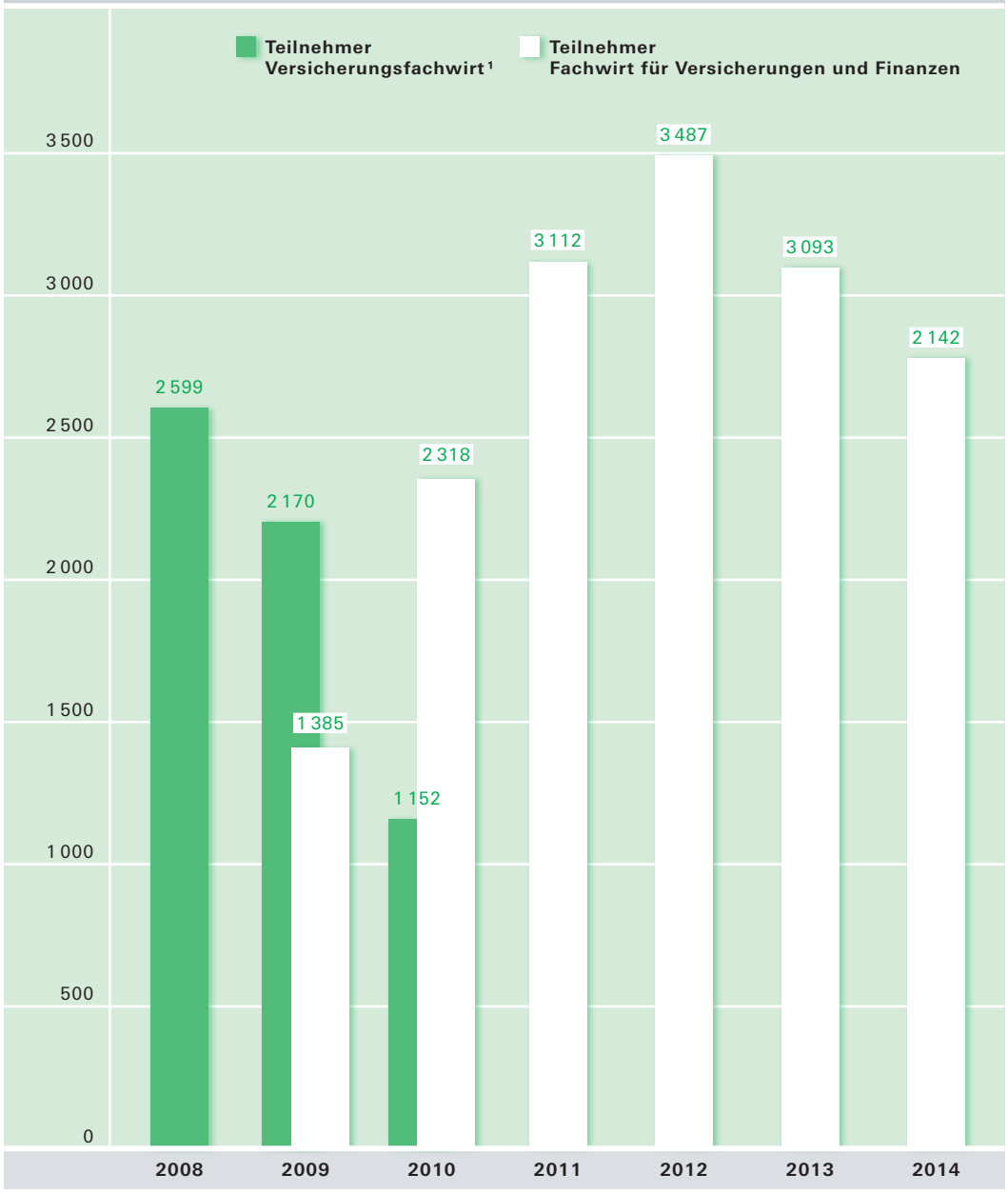
2014

	Teilnehmer	davon weiblich	⌀ Alter	ID	UE
BWV Aachen	20	9	22	2	285
BWV Bergisch-Land	58	30	29	28	219
BWV Berlin-Brandenburg	62	k. A.	30	k. A.	600
BWV Braunschweig	25	14	25	13	300
BWV Bremen	40	20	27	k. A.	630
BWV Dortmund	148	62	29	89	1 450
BWV Essen [1]	22	13	29	5	175
BWV Hamburg	130	64	27	74	k. A.
BWV Hannover	202	105	28	117	1 385
BWV Karlsruhe	40	14	k. A.	k. A.	315
BWV Kiel	26	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
BWV Koblenz [2]	39	15	22	k. A.	345
BWV Mitteldeutschland	112	36	28	25	1 140
BWV München [3]	234	k. A.	k. A.	k. A.	3 065
BWV Münster	114	46	k. A.	k. A.	560
BWV Nordbayern-Thüringen	211	121	25	136	2 290
BWV Nordhessen	32	14	27	17	290
BWV Oldenburg	63	21	27	31	600
BWV Osnabrück	31	17	22	k. A.	534
BWV Ostbayern	30	18	28	16	600
BWV Ostfriesland-Papenburg	13	7	k. A.	k. A.	324
BWV Ostwestfalen-Lippe	53	28	25	k.A.	594
BWV im Rheinland	346	200	22	k.A.	1 380
BWV Rhein-Main	234	109	k. A.	k. A.	1 680
BWV Rhein-Neckar/Pfalz	98	48	33	52	650
BWV Saarland	33	15	k. A.	k. A.	214
BWV Württemberg	218	94	k. A.	94	1 514
DVA	141	k. A.	k. A.	k. A.	250
Gesamt	**2 775**	**1 120**	**27**	**699**	**21 389**

1 durchgeführt d. BWV Dortmund **2** durchgeführt d. BWV im Rheinland **3** inklusive Augsburg

Fortbildung Geprüfte/-r Versicherungsfachwirt/-fachwirtin
Fortbildung Geprüfte/-r Fachwirt/Fachwirtin für Versicherungen und Finanzen

2008 – 2014



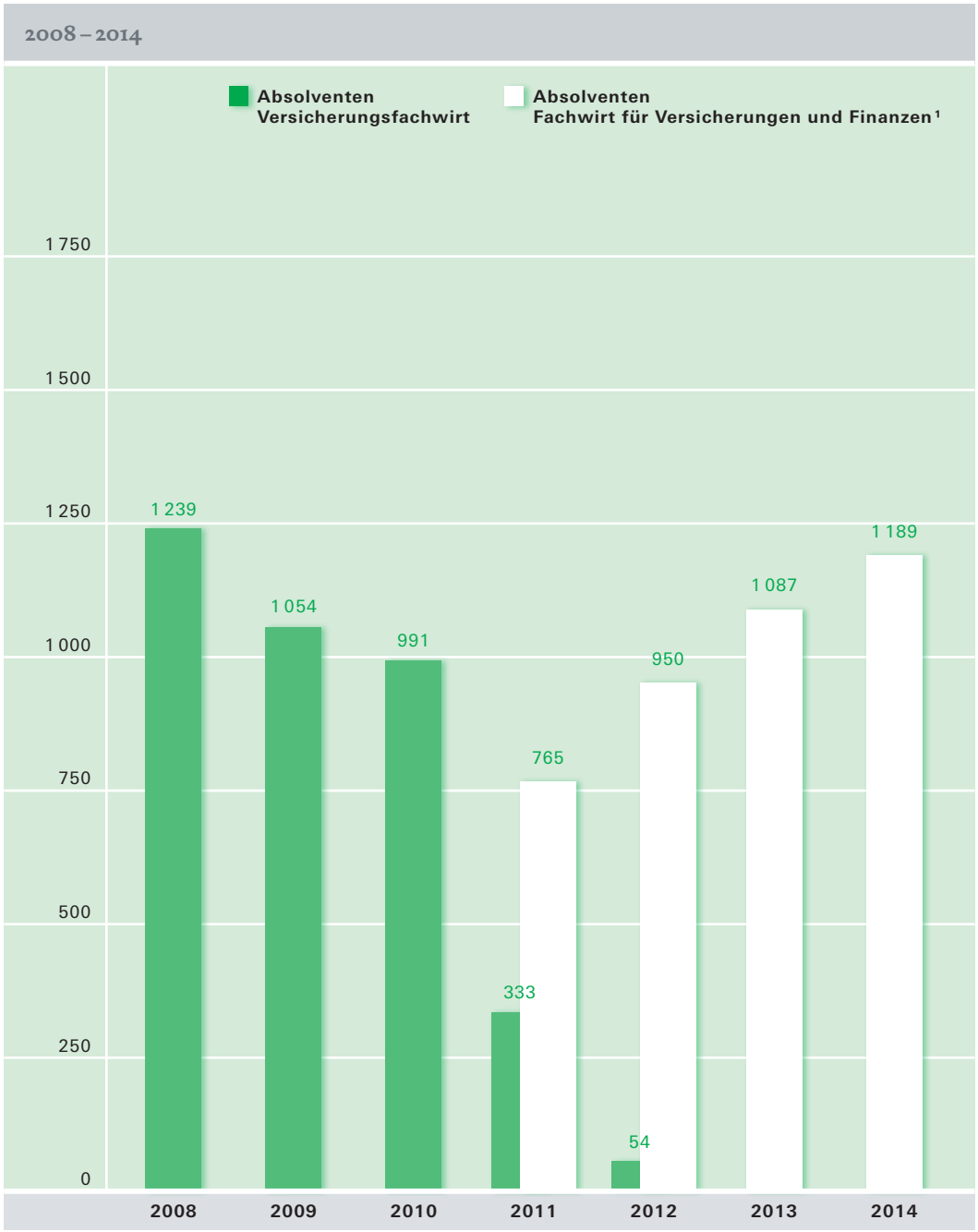
1 Ab 2011 nur noch Teilnehmer Fachwirt für Versicherungen und Finanzen erhoben

Prüfung Geprüfte/-r Versicherungsfachwirt/-fachwirtin
Prüfung Geprüfte/-r Fachwirt/Fachwirtin für Versicherungen und Finanzen

2014 (Quelle: DIHK)

	Teilnehmer	davon weibl.	bestanden	Erfolgsquote
Baden-Württemberg	147	48	117	79,6
Bayern	311	143	268	86,2
Berlin	54	26	49	90,7
Bremen	12	8	10	83,3
Hamburg	116	56	105	90,5
Hessen	52	26	39	75,0
Mecklenburg-Vorpommern	5	0	5	100,0
Niedersachsen	73	40	65	89,0
Nordrhein-Westfalen	438	206	403	92,0
Rheinland-Pfalz	25	8	25	100,0
Saarland	16	8	15	93,8
Sachsen	51	25	43	84,3
Schleswig-Holstein	27	14	26	96,3
Thüringen	22	5	19	86,4
Gesamt	**1 349**	**613**	**1 189**	**88,1 %**

Prüfung Geprüfte/-r Versicherungsfachwirt/-fachwirtin
Prüfung Geprüfte/-r Fachwirt/Fachwirtin für Versicherungen und Finanzen



1 Die Absolventen Fachwirt für Versicherungen und Finanzen sind ab 2011 aufgeführt.

Spezialistenstudiengänge

Weiterbildung Spezialist Technischer Underwriter (DVA)

2014

	Teilnehmer	davon weiblich	⌀ Alter	ID
BWV Berlin-Brandenburg	11	k. A.	k. A.	k. A.
BWV Dortmund	19	8	34	k. A.
BWV Hamburg	21	8	k. A.	11
BWV München	16	7	35	k. A.
BWV Nordbayern-Thüringen	29	6	34	4
BWV im Rheinland	32	10	25	30
BWV Rhein-Main	42	13	k. A.	k. A.
BWV Württemberg	28	12	k. A.	k. A.
Gesamt	**198**	**64**	**31**	**45**

Weiterbildung Spezialist Betriebliche Altersversorgung (DVA)

2014

	Teilnehmer	davon weiblich	⌀ Alter	ID
BWV Berlin-Brandenburg	13	k. A.	k. A.	k. A.
BWV Hamburg	10	2	k. A.	9
BWV München	15	8	36	k. A.
BWV Münster	7	4	k. A.	4
BWV Nordbayern-Thüringen	16	5	32	5
BWV im Rheinland	9	3	27	7
BWV Rhein-Main	31	12	k. A.	k. A.
BWV Rhein-Neckar/Pfalz	7	4	38	5
BWV Württemberg	16	4	k. A.	k. A.
Gesamt	**124**	**42**	**33**	**30**

Weiterbildung Spezialist Haftpflicht Underwriter (DVA)

2014

	Teilnehmer	davon weiblich	⌀ Alter	ID
BWV Berlin-Brandenburg	9	k. A.	k. A.	k. A.
BWV Dortmund	17	5	32	k. A.
BWV Hamburg	19	9	k. A.	10
BWV Hannover	30	11	32	9
BWV München	13	6	34	k. A.
BWV Nordbayern-Thüringen	9	4	32	2
BWV Rhein-Main	29	15	k. A.	k. A.
BWV Württemberg	20	5	k. A.	k. A.
Gesamt	**146**	**55**	**32**	**21**

Weiterbildung Spezialist Personenversicherung (DVA)

2014

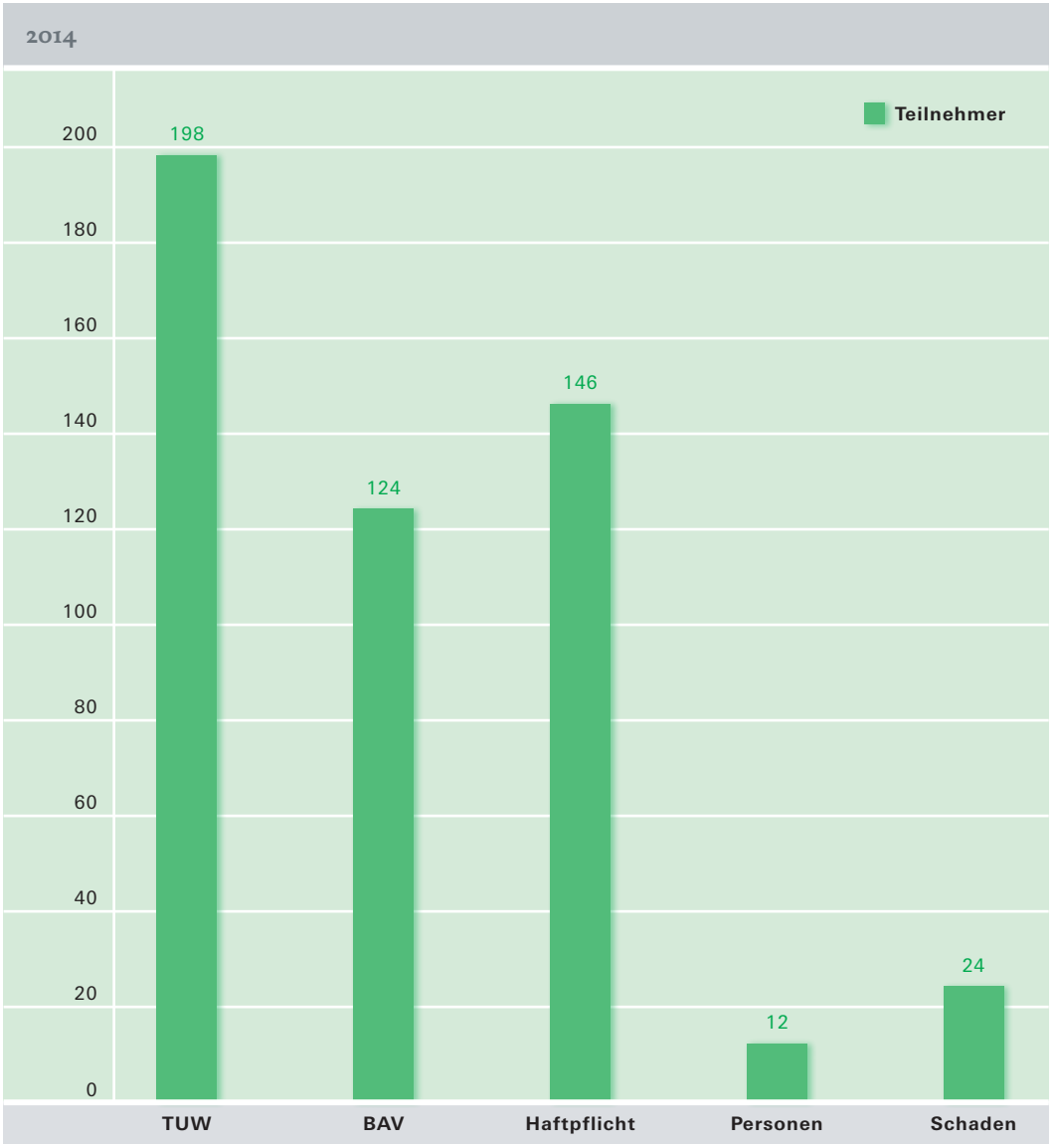
	Teilnehmer	davon weiblich	⌀ Alter	ID
BWV Hannover	12	5	28	9
Gesamt	**12**	**5**	**28**	**9**

Weiterbildung Spezialist Schaden (DVA)

2014

	Teilnehmer	davon weiblich	⌀ Alter	ID
BWV Hannover	24	13	25	20
Gesamt	**24**	**13**	**25**	**20**

Teilnehmer Spezialistenstudiengänge



Bachelor

Bachelor of Insurance Management (B. A.)

2014

	Teilnehmer	davon weiblich	⌀ Alter	ID	UE
BWV Dortmund	24	10	30	19	320
BWV München	141	57	27	87	1 115
BWV im Rheinland	176	k. A.	23	k. A.	k. A.
BWV Rhein-Main	19	8	k. A.	k. A.	140
BWV Württemberg	26	11	k. A.	k. A.	298
Gesamt	**386**	**86**	**25**	**106**	**1 873**

Weitere Bachelor in Kooperation mit BWV Regional

2014

	Teilnehmer	davon weiblich	⌀ Alter	ID	UE
BWV Hannover	6	3	22	6	k. A.
BWV Mitteldeutschland	14	1	34	5	720
BWV Nordbayern-Thüringen	34	19	29	24	k. A.
Gesamt	**54**	**23**	**30**	**35**	**720**

Kurse und Seminare

Kurse und Seminare der BWV Regional

2014

	Teilnehmer	davon weibl.	ID	UE
BWV Bergisch-Land	148	61	108	69
BWV Berlin-Brandenburg	87	k. A.	k. A.	378
BWV Dortmund	82	31	k. A.	200
BWV Hamburg	26	21	k. A.	k. A.
BWV Hannover	657	250	480	680
BWV Kiel	192	k. A.	k. A.	20
BWV Mitteldeutschland	186	85	12	60
BWV München	31	10	28	538
BWV Münster	650	k. A.	k. A.	537
BWV Nordbayern-Thüringen	108	62	89	692
BWV Ostfriesland-Papenburg	26	9	k. A.	16
BWV Rhein-Main	70	26	k. A.	400
BWV Rhein-Neckar/Pfalz	6	4	5	36
BWV Württemberg	36	6	k. A.	56
Gesamt	**2 305**	**565**	**722**	**3 682**

Vorträge

Vorträge der BWV Regional

2014

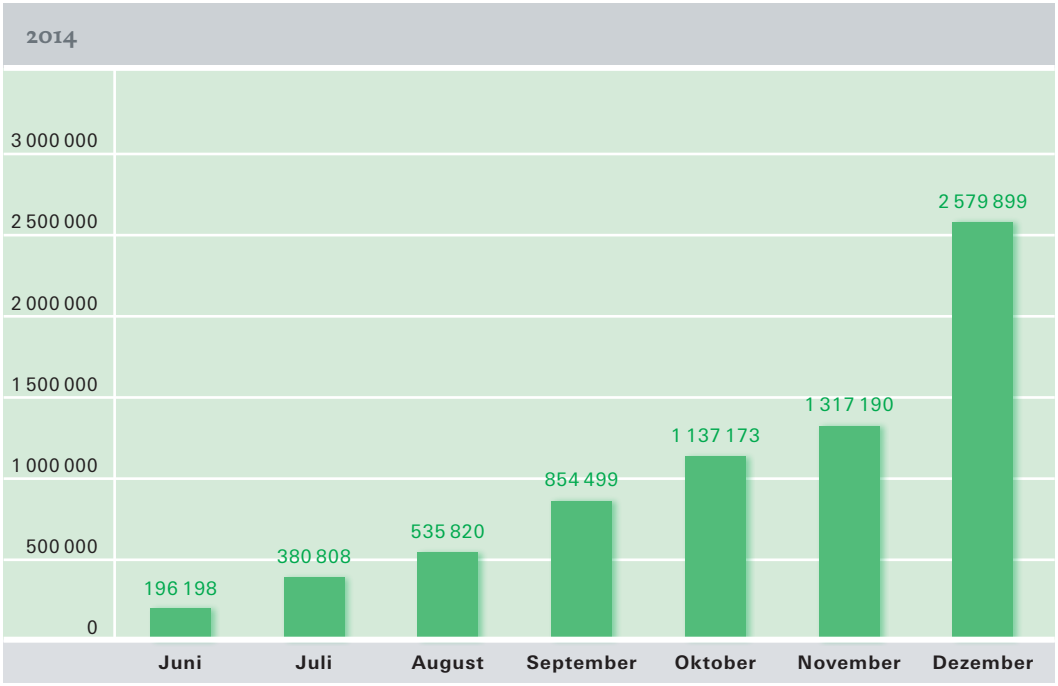
	Teilnehmer	davon weiblich	UE
BWV Augsburg	62	k. A.	7
BWV Bergisch-Land	182	93	15
BWV Berlin-Brandenburg	77	k. A.	24
BWV Dortmund	180	20	6
BWV Freiburg	45	k. A.	15
BWV Fulda	216	38	12
BWV Kiel	300	k. A.	10
BWV Mitteldeutschland	48	5	0
BWV Münster	110	k. A.	2
BWV Nordhessen	30	k. A.	3
BWV Oldenburg	165	77	8
BWV Ostwestfalen-Lippe	312	k. A.	12
BWV Rhein-Neckar/Pfalz	128	75	10
BWV Saarland	327	39	23
BWV Siegen	55	k. A.	8
BWV Württemberg	450	k. A.	16
Gesamt	**2 687**	**347**	**226**

gut beraten – Weiterbildung der Versicherungsvermittler in Deutschland

Eröffnete Weiterbildungskonten und gemeldete Weiterbildungspunkte

	Juni 14	Juli 14	Aug 14	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14
Weiterbildungs-konten	21 509	27 352	31 863	41 849	49 658	59 038	88 600
Weiterbildungs-punkte	196 198	380 808	535 820	854 499	1 137 173	1 317 190	2 579 899

Weiterbildungspunkte



Stand zum Redaktionsschluss am 31.05.2015:

Weiterbildungskonten	**105 314**
Weiterbildungspunkte	**4 637 878**

Standorte und Kontaktdaten der Partner des Bildungsnetzwerks Versicherungswirtschaft

Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e. V.
Adresse: Arabellastraße 29, 81925 München
Telefon: 089 922001 - 830
Telefax: 089 922001 - 844
E-Mail: info@bwv.de
Internet: www.bwv.de

Deutsche Versicherungsakademie (DVA)
Adresse: Arabellastraße 29, 81925 München
Telefon: 089 455547 - 0
Telefax: 089 455547 - 710
E-Mail: info@versicherungsakademie.de
Internet: www.versicherungsakademie.de

Deutsche Versicherungsakademie (DVA)
DVA-Verbindungsbüro zum GDV
Adresse: Wilhelmstraße 43 G – I, 10117 Berlin
Telefon: 030 2020 - 5099
Telefax: 030 2020 - 6650

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft Aachen e. V. (BWV)
Adresse: AachenMünchener-Platz 1, 52064 Aachen
Telefon: 0241 4562 - 968
Telefax: 0241 4562 - 701
E-Mail: aachen@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft in Augsburg e. V.
Adresse: Meraner Straße 33, 86356 Neusäß
Telefon: 0821 46 - 5027
Telefax: 0821 46 - 2483
E-Mail: augsburg@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft Bergisch Land e. V.
Adresse: Barmenia-Allee 1, 42119 Wuppertal
Telefon: 0202 438 - 3353
Telefax: 0202 438 - 033353
E-Mail: bergisch-land@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft in Berlin-Brandenburg e. V. (BWV)
Adresse: Wilhelmstraße 43 G – I, 10117 Berlin
Telefon: 030 2020 - 5086
Telefax: 030 2020 - 6651
E-Mail: berlin@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft in Braunschweig e. V.
Adresse: Theodor-Heuss-Straße 10,
38122 Braunschweig
Telefon: 0531 202 - 1341
Telefax: 0531 202 - 331280
E-Mail: braunschweig@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft in Bremen e. V.
Adresse: Martinistraße 30, 28195 Bremen
Telefon: 0421 3043 - 4709
Telefax: 0421 3043 - 4702
E-Mail: bremen@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft in Dortmund e. V.
Adresse: Joseph-Scherer-Straße 3, 44139 Dortmund
Telefon: 0231 135 - 3138
Telefax: 0231 135 - 4573
E-Mail: dortmund@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft (BWV) Freiburg e. V.
Adresse: Konrad-Goldmann-Straße 8, 79100 Freiburg
Telefon: 0761 7086 - 569
Telefax: 0761 7086 - 544
E-Mail: freiburg@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft Fulda (BWV) e. V.
Adresse: Robert-Kircher-Straße 27, 36037 Fulda
Telefon: 0151 53840039
Telefax: 0661 97888281801
E-Mail: fulda@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft (BWV) Hamburg e. V.
Adresse: Überseering 35, 22297 Hamburg
Telefon: 040 440322
Telefax: 040 448664
E-Mail: hamburg@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft in Hannover (BWV) e. V.
Adresse: Heisenbergstraße 17, 30627 Hannover
Telefon: 0511 561001 - 0
Telefax: 0511 561001 - 15
E-Mail: hannover@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft in Karlsruhe (BWV) e. V.
Adresse: Durlacher Allee 56, 76131 Karlsruhe
Telefon: 0721 660 - 1520
Telefax: 0721 660 - 191520
E-Mail: karlsruhe@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft in Koblenz e. V.
Adresse: Rudolf-Virchow-Straße 11, 56073 Koblenz
Telefon: 0261 4043 - 300
Telefax: 0261 4043 - 403
E-Mail: koblenz@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern e. V.
Adresse: August-Bebel-Straße 10 – 12, 18055 Rostock
Telefon: 0381 8077 - 4430
Telefax: 0431 60310 - 2645
E-Mail: mecklenburg-vorpommern@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft Mitteldeutschland e. V.
Adresse: Goyastraße 2 b, 04105 Leipzig
Telefon: 0341 14948 - 16
Telefax: 0341 14948 - 17
E-Mail: mitteldeutschland@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft in München e. V.
Adresse: Fritz-Erler-Straße 30, 81737 München
Telefon: 089 383922 - 0
Telefax: 089 383922 - 26
Email: muenchen@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft in Münster e. V. (BWV)
Adresse: Kolde-Ring 21, 48151 Münster
Telefon: 0251 702 - 2144
Telefax: 0251 702 - 3290
E-Mail: muenster@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft Nordbayern-Thüringen e. V. (BWV)
Adresse: Ostendstraße 100, 90334 Nürnberg
Telefon: 0911 531 - 3836
Telefax: 0911 531 - 3868
E-Mail: nordbayern-thueringen@bwv.de

Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft in Nordhessen (BWV) e. V.
Adresse: Kölnische Straße 42 – 46, 34117 Kassel
Telefon: 0561 7889 - 47939
Telefax: 0561 7889 - 16408
E-Mail: nordhessen@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft in Oldenburg, Regionales Berufsbildungswerk des BWV e. V.
Adresse: Staugraben 11, 26122 Oldenburg
Telefon: 0441 2228 - 550
Telefax: 0441 2228 - 667
E-Mail: oldenburg@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft Ostbayern e. V.
Adresse: Dr. Gessler-Straße 43, 93051 Regensburg
Telefon: 0941 946864-68
Telefax: 0941 946864-56
E-Mail: ostbayern@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft Ostwestfalen-Lippe (BWV) e. V.
Adresse: Niederwall 41 – 45, 33602 Bielefeld
Telefon: 0521 58302 - 33
Telefax: 0521 58302 - 66
E-Mail: ostwestfalen-lippe@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft im Rheinland (BWV) e. V.
Adresse: Bismarckstraße 1– 3, 50672 Köln
Telefon: 0221 270886 - 12
Telefax: 0221 270886 - 50
E-Mail: rheinland@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft Rhein-Main e. V.
Adresse: Eleonore-Sterling-Straße 53, 60433 Frankfurt
Telefon: 069 3535002 - 0
Telefax: 069 3535002 - 19
E-Mail: rhein-main@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft Schleswig-Holstein e. V.
Adresse: Sophienblatt 33, 24114 Kiel
Telefon: 0431 603 - 2645 oder 0431 603 - 1191
Telefax: 0431 603 - 102645 oder 0431 603 - 101191
E-Mail: schleswig-holstein@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft in Siegen e. V.
Adresse: Morleystraße 2, 57072 Siegen
Telefon: 0271 596 - 1721
Telefax: 0271 596 - 91721
E-Mail: siegen@bwv.de

Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft (BWV) Südwest e. V.
Adresse: Gutenbergstraße 14 d, 70176 Stuttgart
Telefon: 0711 662 - 723655
Telefax: 0711 662 - 723924
E-Mail: suedwest@bwv.de

Verein für Berufsbildung in der Versicherungswirtschaft südwestliches Niedersachsen e. V.
Adresse: Poggenburg 39, 49143 Bissendorf
Telefon: 05402 9434 - 139
Telefax: 05402 6421 - 24
E-Mail: suedwestliches-niedersachsen@bwv.de

Verein für Berufsfachbildung der Versicherungswirtschaft Ostfriesland/Papenburg e. V. (VBV)
Adresse: Osterstraße 14 – 20, 26603 Aurich
Telefon: 04941 177 - 249
Telefax: 04941 953 - 351
E-Mail: ostfriesland-papenburg@bwv.de

Verein für Versicherungswissenschaft und -praxis im Saarland e. V.
Adresse: Entenmühlstraße 48,
66424 Homburg
Telefon: 06841 1898 - 110
Telefax: 0711 662 - 801832
E-Mail: saarbruecken@bwv.de

Zertifiziertes Qualitätsmanagement im BWV

Mitte August 2008 wurde das Qualitätsmanagementsystem des BWV durch die »Gesellschaft zur Zertifizierung von Qualitätsmanagementsystemen von Dienstleistungsunternehmen (GZBB)« nach dem international anerkannten Standard DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.
Die Zertifizierung bestätigt unseren Kunden, dass der BWV Bildungsverband als leistungsfähiger Verband Managementmethoden einsetzt, die sich in Industrie und Wirtschaft seit Jahren bewährt haben. Zudem garantieren systematische Analysen der Kundenzufriedenheit sowie ein Vorbeuge- und Beschwerdemanagement eine permanente Verbesserung der Qualität unserer Dienstleistungen.

ICG
Zertifiziertes Managementsystem
Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e. V.
Arabellastraße 29
81925 München
DIN EN ISO 9001:2008
Berufliche Bildung, Prüfungswesen, Organisation & Kommunikation sowie die Weiterbildungsinitiative *gut beraten*
DAkkS

ZERTIFIKAT
DEKRA
ISO IEC 27001
Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e.V.
Geschäftsbereich Außendienst-Ausbildung
DAkkS

Zusätzlich zur ISO-Zertifizierung DIN EN ISO 9001:2000 wurde dem Geschäftsbereich Außendienst-Ausbildung des BWV im Januar 2010 das international anerkannte Zertifikat nach ISO IEC 27001 verliehen. Das Informations-Sicherheits-Management-System gewährleistet Datensicherheit und Schutz wertvoller Informationsressourcen nach höchsten Standards. Für den BWV Bildungsverband, der deutschlandweit als Dienstleister der Industrie- und Handelskammern die Durchführung der Sachkundeprüfung »Geprüfte/-r Versicherungsfachmann/-frau IHK« unterstützt, hat Informations- und Datensicherheit gerade im Bereich des Prüfungsverfahrens eine besondere Bedeutung. Das Zertifikat wurde von der »DEKRA Certification GmbH«, einer der in Deutschland führenden Zertifizierungsstellen für die Vergabe von Informations-Sicherheits-Management-Zertifikaten nach ISO IEC 27001, ausgestellt.

Impressum

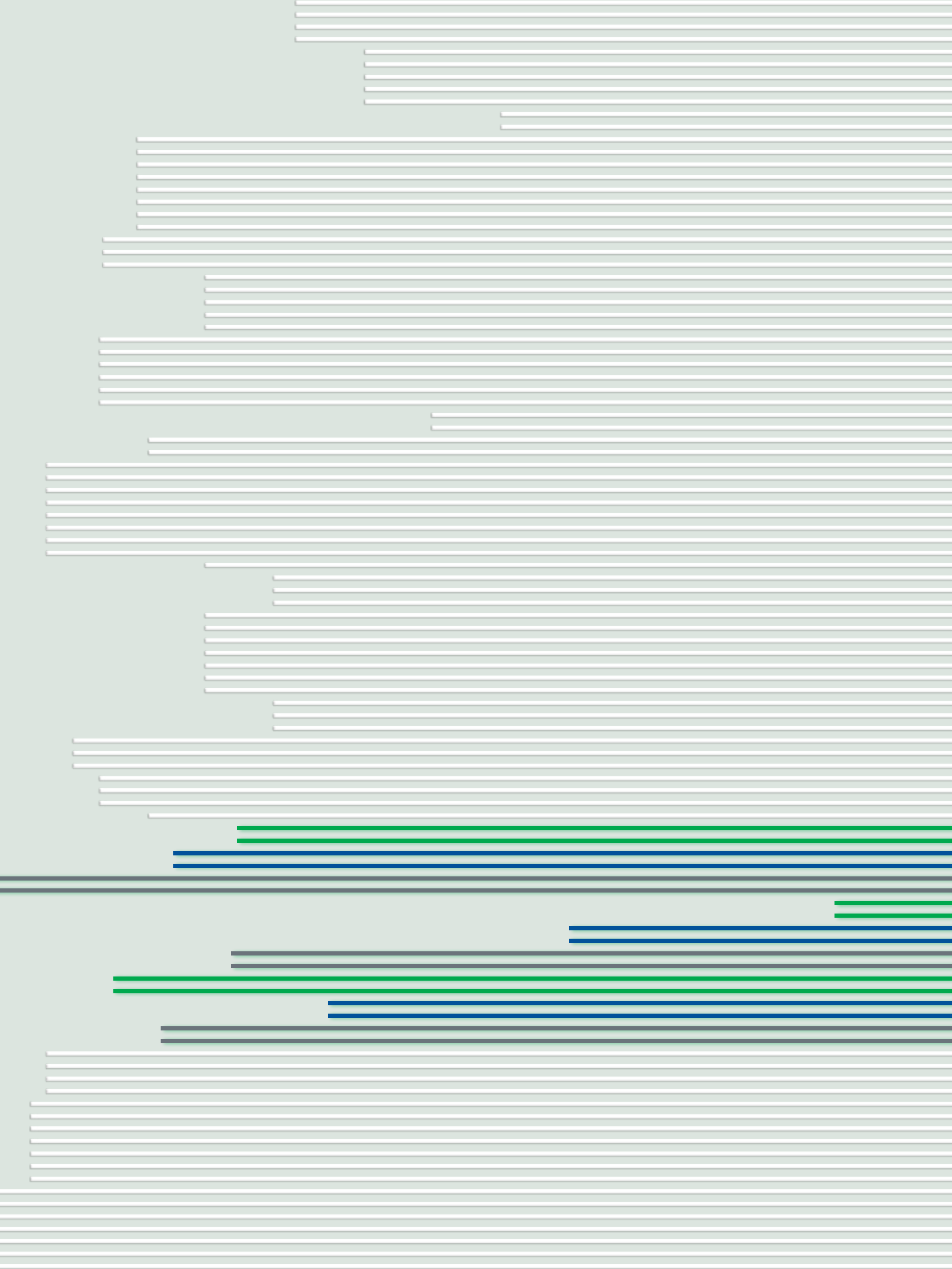
Herausgeber
Berufsbildungswerk der Deutschen
Versicherungswirtschaft (BWV) e. V.
Arabellastraße 29, 81925 München
Telefon 089 922001-830
Telefax 089 922001-844
E-Mail info@bwv.de
Internet www.bwv.de

Redaktion
Dr. Katharina Höhn
Michael Weyh
Claudia Be
Ralf Domnik
Christian Fendl
Martina Hein
Michaela Keiper-Schröpfer
Monika Klampfleitner
Manuela Klotzbücher
Christoph Tschamler

Design & Layout
SOFAROBOTNIK, Augsburg & München

Texte
Prof. Dr. Matthias Beenken, Bochum
Dr. Gabriele Rolfes, Handorf

Fotografie
Mike Krueger, Fotograf, München
Claus Uhlendorf, Fotograf, München

Druck
Druckerei Joh. Walch GmbH & Co. KG

Damit Sie den Geschäftsbericht besser lesen können,
haben wir weitgehend auf geschlechtsspezifische
Doppelnennungen verzichtet.